

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.

Morgen (Montag) erscheint wie gewöhnlich eine Nummer.

Bismarck und Andrássy.

Budapest, 7. April.

Die Bismarck-Krise in Deutschland hat ihre Schatten auch schon auf die österreichisch-ungarische Monarchie geworfen. Da man gewohnt ist, große Ereignisse von großen Konsequenzen begleitet zu sehen, so ist das Gerücht bereits geschäftig, die Folgen des Rücktritts Bismarcks auf die Politik Oesterreich-Ungarns zu berechnen und als bereits eingetretene Thatsachen zu eskompiren. In Wien, wo die Sucht nach dem Sensationellen zu besonderem Gifer in dem Nachspüren und Nacherzählen von Gerüchten treibt, ist man schon bereit, politische Krisen zu wittern und ernste Journale haben sich zu Interpretiren solcher Bierstuben-Blaudereien gemacht. Man hat insbesondere den Umstand, daß Erzherzog Albrecht am Donnerstag längere Zeit mit dem Minister des Auswärtigen konferirte, als ein Zeichen nehmen wollen, daß der russische Einfluß im Wachsen sei, denn Erzherzog Albrecht gilt seit jeher als der Verfechter eines Bündnisses mit Rußland, im Gegensatz zu der herrschenden Anschauung, welche die Allianz mit Deutschland obenan stellt und die Freundschaft mit Rußland höchstens als eine Konsequenz dieses Bündnisses acceptirt. Man erzählte dann weiter, daß dieselben Einflüsse, die sich in Wien geltend machen und die den hauptsächlichsten Zweck verfolgen, über die Köpfe der Minister hinweg die politischen Pläne Rußlands bei den Regierungshauptern selbst zu fördern, auch in Berlin hervorgetreten seien, ja, daß sie es dort schon zu einem großen Erfolge gebracht hätten, insofern, als es in erster Reihe diese Einflüsse gewesen seien, die dem Fürsten Bismarck das fernere Verbleiben auf seinem Posten unleidlich gemacht, ja ihn zum Rücktritt gezwungen haben. Damit wäre zugleich ein Inhaltspunkt für den Zusammenhang der großen Bismarck-Katastrophe in Berlin mit der Orientfrage gefunden. Wir haben es uns angelegen sein lassen, auf telegraphischem Wege an wohlunterrichteter Stelle hierüber Erkundigungen einzuziehen und erhielten darauf folgende Antwort:

„Es ist ganz unbegründet, aus einer Unterredung des Erzherzogs Albrecht mit dem Grafen Andrássy auf ein Zerwürfniß bei-

der oder auf ein Prävalliren der sogenannten russischen Partei schließen zu wollen. Angesichts der neuen Lage der Dinge und der von der Monarchie eingeschlagenen Politik hat sich die sogenannte russische Partei bei Hofe ohnedies zurückgezogen. Ein weiteres Entgegenkommen den russischen Wünschen gegenüber, als es seitens unserer Monarchie im Interesse des Friedens bereits geschehen, kann ohnedies von Niemandem gefordert werden, der noch auf den Namen eines Patrioten Anspruch erheben möchte. Wie hier, so ist auch in Berlin der russische Einfluß in letzterer Zeit nicht gewachsen. Er hatte auch bei der Entwicklung der Bismarck-Angelegenheit keine Rolle, welche letztere ganz unabhängig von allen großen politischen Fragen vor sich ging.“

Soweit die positive Mittheilung, die uns von vertrauenswürdiger Seite zugeht. Wir unsererseits halten die sensationellen Darstellungen der Blätter für Konjekturen, die jeder realen Grundlage entbehrend, in der Luft schweben, denn wir bekennen uns durchaus nicht zu der Ansicht, daß die Affaire Bismarck mit der Orientfrage in irgend einem Zusammenhang stehe. Bismarck's Orientpolitik war weder eine persönliche, noch eine willkürliche; sie war die Politik Deutschlands und sie war vorgezeichnet durch die politische Stellung des deutschen Reiches in Europa. Der Hauptgedanke der deutschen Politik überhaupt ist, wie längst bekannt, die Isolirung Frankreichs, und diesem Gedanken dankt, wie wir wiederholt ausgeführt haben, das Drei Kaiser-Bündniß seine Entstehung, das Oesterreich-Ungarn und Rußland an Deutschlands Seite festzuhalten und damit von Frankreich fern zu halten bestimmt war. Naturgemäß mußte auch in der Orientpolitik Deutschlands dieser leitende Gedanke des Fürsten Bismarck klar zum Vorschein kommen. Deutschland konnte sich in keinerlei Aktion einlassen und es durfte sich in den Angelegenheiten des Orients nicht zu weit vorwagen; es mußte sich begnügen, aufmerksam und wachsam die Vorgänge zu verfolgen, ohne

sich selbst nach irgend einer Richtung zu engagiren. Es mußte aber auch dahin zu wirken trachten, daß zwischen seinen Genossen im Drei Kaiser-Bündniß kein Verhältniß zur Entstehung gelange, welches eine so akute Interessen-Kollision herbeiführen konnte, daß einer der beiden Genossen nicht mehr als Dritter im Bunde an Deutschlands Seite anzuharren vermöchte und nach anderen Allianzen Ausschau zu halten sich genöthigt gesehen hätte. Darum hielt sich Fürst Bismarck unausgesetzt in der Reserve, darum erklärte er auch wiederholt, Deutschland schließe sich dem an, was Oesterreich-Ungarn und Rußland in der Orientfrage untereinander vereinbaren würden. Darum suchte er auch diese Vereinbarungen anzubahnen und zu fördern und auftauchende Schwierigkeiten zu ebnen. Dies war Bismarck's Politik in der Orientfrage und von dieser wird keiner seiner Nachfolger abzuweichen im Stande sein.

Wir betrachten es daher auch als ein Märchen, wenn von Berlin aus gemeldet wird, Rußland sei verstimmt gewesen, weil Fürst Bismarck den Grafen Andrássy in dessen Widerstand gegen die russischen Pläne bestärkt habe und russischer Einfluß habe am Sturze des deutschen Reichskanzlers mitgewirkt. Nur das gerade Gegentheil kann wahr sein. In Bismarck's Interesse konnte es nicht gelegen sein, den Grafen Andrássy zum Widerstand gegen Rußland aufzumuntern; den Intentionen der Bismarck'schen Politik mußte vielmehr der Wunsch entsprechen, daß der Leiter der österreichisch-ungarischen Politik den russischen Plänen ein größeres Maß von Konnivenz entgegenbringe. Wenn Graf Andrássy „mit lacertengleicher Geschmeidigkeit“ den russischen Anträgen aus dem Wege zu gehen wollte, dann handelte er sicher nicht auf Anrathen Bismarck's, vielmehr wahrscheinlich gegen den geheimen Wunsch des deutschen Staatsmannes. Denn dieser mußte ein möglichst inniges Zusammengehen Oesterreich-Ungarns und Rußlands herbeiwünschen. Abgesehen davon, daß eine gemeinsame Aktion der beiden Mächte im Orient dieselben von selbst dermaßen okkupirt hätte, daß ihre Betheiligung an etwaigen, im Westen Europa's auftauchenden Komplikationen auf Jahre hinaus ein Ding der Unmöglichkeit gewesen und dadurch die Isolirung Frankreichs auf das wirkungsvollste gesichert worden wäre, hätte das Zusammengehen Oesterreich-Ungarns und Rußlands das Drei Kaiser-Bündniß in die Lage versetzt, die orientalische Frage selbstständig und un-

Die Vorfahren der Kommune.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, 4. April.

Maxime du Camp, ein rüstiger Schriftsteller und höchst aufgeweckter Kopf, hat sich seit Jahren in einer bedenklichen Spezialität auf's Glänzendste bewährt. Er war der Anatom unseres heutigen Paris. Nach unermüdblichen Forschungen und Studien legte er das Sezirmesser an den riesigen Körper und untersuchte mit stauender Behendigkeit die geheimen Nebel, die Abnormitäten, die interessantesten, entweder einfach kuriosen oder gruseligen Details der Metropole. Seine acht oder neun Bände „Paris, dessen Organe und Funktionen“, gelten als psychologischs Denkmal, das Jedermann, der Paris kennen lernen will, mit Erfolg befragen kann. Meiner Anschauung nach hat nie ein Franzose den Vortheil seiner Nation, die Gründlichkeit der Studie mit der angenehmen Form zu verbinden, so glänzend dokumentirt, wie Maxime du Camp in seinem Werke. Fürwahr, der Mann, der diese acht Bände, wo die Weisheit eines Stubengelehrten mit dem prickelndsten Feuillettonstil überpudert wird, geschrieben hat, besitzt ein Anrecht darauf, sich auszurufen; aber so denkt Maxime du Camp nicht. Auf seinen Wanderungen durch die Archive der Stadt und der Polizeipräfektur hat er eine so reiche Ernte gehalten, daß er heute noch die Nachfrage dem Publikum bieten kann, eine interessante Nachlese, wenn man nach dem sorben bei Charpentier veröffentlichten Bande über das Attentat Fieschi's am 28. Juli 1835 urtheilen darf. Ich habe wenige Romane aus der Feder der beliebtesten Erzähler gelesen, die so spannend gewirkt hätten, wie die Enthüllungen über diese Cause célèbre. Dieses Lob kann um so unparteiischer erscheinen, da die Tendenz des Buches eine verwerfliche ist, indem einer

ganzen Partei, meiner Ansicht nach ohne Grund, ein Verbrechen angerechnet wird, welches die That zweier verrückter Fanatiker und eines Vorstadt-Herostrates gewesen ist.

Ermindert man sich heute noch in Auslande des Attentates, eines der fürchterlichsten, welches die Weltgeschichte aufzuweisen vermag? Am 28. Juli 1835 feierte Paris die fünfjährige Erinnerung an die „glorreichen“ Julitage von 1830. Es war eine riesige Revue der Nationalgarde angelegt. Die Bürgersoldaten hatten in den elyäischen Feldern und auf den Boulevards Aufstellung genommen. Der König mit den in Paris anwesenden Prinzen, Marschällen, Ministern und einem glänzenden militärischen Stab ritt von den Tuileries bis zur Bastille die Fronte ab. Als er am Boulevard du Temple an einem Haus vorüberkam, das sich gegenüber dem „Café Noir“ befand, erschütterte eine gewaltige Explosion die Luft. Der König und seine Söhne waren unverfehrt verblieben, aber über 40 Personen, darunter Viele aus dem Gefolge, lagen todt oder verwundet auf dem Boden. Es war dies die fürchterliche Wirkung einer Höllemaschine. Der Mensch, welcher von dem bezeichneten Hause aus die Maschine auf den vorübergehenden Cortège gerichtet und das Pulver entzündet hatte, wurde fürchterlich verkrümmt an dem Ort der That verhaftet. Es war der korsische Ex-Sträfling Fieschi. Bald darauf kam die Polizei den Anstiftern des Komplottes, Morey und Pepin, sowie einem Freunde Fieschi's, Boireau, auf die Spur. Alle vier wurden vom Pariser Gerichtshof abgeurtheilt. Fieschi, Pepin und Morey wurden im Februar 1836 guillotinirt. Boireau kam mit zwanzig Jahren Gefängniß davon. Die Regierung bemühte aber den durch das Attentat verursachten Schrecken, um verschiedene reaktionäre Gesetze, namentlich gegen die Presse, durchzuführen.

Dies der dankbare Stoff, den Herr M. du Camp behandelt. Er beginnt mit einer anmuthigen Schilderung seiner persönlichen Erlebnisse an diesem Juli-Tag. Der Verfasser zählte damals dreizehn Jahre und war Bögling eines Pensionates. Seine Mutter holte ihn Vormittags ab, um ihm die Revue zu zeigen. Einer seiner Verwandten bewohnte gerade am Boulevard du Temple ein Haus mit einem vergitterten Garten. Hinter diesem Gitter saß der junge Maxime Posto um dem Anzuge beizuwohnen. Seine Feder schildert zuerst den interessanten Anblick des Boulevards an diesem herrlichen Juli-Vormittag. Wie anders sah es doch damals in diesem Winkel aus, den die Hausmann'sche Symmetrie heute zu einer Art Steppe umgeändert hat!

An der Stelle der düsternen Eugen-Kaserne und des gegenüber liegenden getrahten „Ausverkauf-Institut“ drängten sich dort Haus an Haus 8-10 Theater, welche durch riesige Plakate, manchmal auch durch grobe Bilder, welche die Kapitalkassen des Stückes darstellten, die Neugierde der Vorübergehenden anzuregen suchten. Auf den breiten Chaussees, wo sich am Sonntag bisweilen schon um 12 Uhr die „Neue“ der Eintrittslustigen zu bilden begann, wimmelte es von Orangen- und Apfels-Standorten, Wagen und Glücksräfen, dazwischen trippelten die Schreihälse von Coco-Verkäufern, die ihr fabels Getränk in messingenen Butten auf dem Rücken trugen, Zeitungshändler, Cigarren- und Feuerbüschchen u. s. w. Dieser Boulevard du Temple hatte immer etwas Gemüthlich-Festliches in seiner Physiognomie, vermisch mit dem Bewußtsein, daß wir mitten in einer historischen Szene wandern. Und nun denke man sich diesen lärmenden Boulevard am Tage der Revue! Ueberall eine aufgeputzte Menge, die Eleganz der damaligen Periode in Pantinghose

Hierzu 8 Seiten Beilage, enthaltend die Roman-Zeltung, sowie das „Theater- und Vergnügungsblatt.“

Budapest, Sonntag

abhängig von anderweitigen Einflüssen zu lösen. Damit wäre Europa lahmgelegt und von vorne herein jede europäische Komplikation ausgeschlossen worden, welche Frankreich die Möglichkeit gelassen hätte, neue Allianzen zu suchen und einzugehen. Deutschlands Interesse war es also, Oesterreich-Ungarn und Rußland einander näher zu bringen, nicht aber, die Kluft zu erweitern, die sich zwischen den beiden Mächten aufthat.

Vom deutschen Interesse aber durfte Graf Andrassy sich nicht leiten lassen, ihm konnten nur Oesterreich-Ungarns Interessen die maßgebenden sein. Und so bestand zwischen den beiden Staatsmännern ein eigenartiges Verhältnis, das erst durch die Orientfrage die entsprechende Vertheilung von Licht und Schatten erhalten hat. Bis zu dem Augenblicke, da die orientalische Frage in's Rollen gerieth, war nämlich in diesem Verhältnisse Graf Andrassy stets der gebende Theil. Allerdings gab er spontan, frei von jedem Zwange; geleitet von jenem chevaleresken Zuge, der ein Charakteristikum seiner ganzen Politik ist, sprang er dem Fürsten Bismarck in mehr als einer Frage bei, in welcher den deutschen Reichskanzler dessen Nervosität zu weit geführt hatte, ja, mit Ausnahme der Weigerung Andrassy's, den sogenannten deutschen Kulturkampf thatkräftig zu unterstützen, wußten wir keinen Fall, in welchem Graf Andrassy sich gegenüber einem Ansprüche seines deutschen Kollegen ablehnend verhalten hätte. Fordernd, Gegenleistung beanspruchend trat Graf Andrassy nie auf. Erst als die Orientfrage unsere Monarchie in ihre Kreise hineinzog, begann Oesterreich-Ungarn einen Weg einzuschlagen, der — so weit nämlich unsere Wahrnehmung der Verhältnisse reicht — Bismarck's Intentionen nicht entsprechen konnte. Aber auch in dieser Frage ist Graf Andrassy bisher nicht als Fordernder aufgetreten; er ging lediglich seinen eigenen Weg, der freilich von der Richtung abwich, welche die deutsche Politik eingehalten zu sehen gewünscht haben mag. Welche Forderungen Graf Andrassy an Bismarck hinsichtlich der Orientfrage zu stellen sich berechtigt hielt, konnte sich bis jetzt nicht zeigen, das hätte erst eine spätere Phase der orientalischen Verwickelungen zum Vorschein bringen können. Graf Andrassy allerdings soll — wie es positiv verlautet — in vertrauten Kreisen wiederholt die feste Ueberzeugung geäußert haben, daß Fürst Bismarck im Falle des Eintrittes jener Phase den Erwartungen der österreichisch-ungarischen Politik entsprechen würde.

Beide Staatsmänner haben also in ihrer Orientpolitik, wie sich übrigens von selbst versteht, pflichtgemäß die Interessen der von ihnen geleiteten Reiche repräsentirt, und darum glauben wir ebensowenig, daß durch die Orientfrage ihr gegenseitiges Verhältnis eine Trübung erfahren hätte, als wir der Ansicht sind, daß irgend ein Staatsmann, der nach Bismarck an die Spitze der auswärtigen Politik Deutschlands tritt, andere Wege einschlagen könne, als die von dem scheidenden Reichskanzler vorgezeichneten. Deutschlands Orientpolitik ist durch die Natur der Sache und durch das Gebot des gesunden Egoismus ge-

ben; das drastische Wort Bismarck's, daß die gesunden Knochen eines pommer'schen Füßlers mehr werth seien, als was Deutschland sich durch eine Aktion im Oriente holen könne, gilt für jeden vernünftigen Politiker in Deutschland. Nicht so einfach ist es dagegen mit der Politik unserer Monarchie befaßt. Vielerlei Faktoren spielen in dieselbe hinein, divergirende Interessen ringen nach Geltendmachung, wichtige Elemente mühen sich ab, die auftauchenden Fragen zu komplizieren. Es läßt sich nicht leugnen, der bisherige Gang der Andrassy'schen Politik, wie er sich insbesondere in den späteren Stadien dargestellt, hat sich als ein korrekter erwiesen und diese Politik hat Anspruch auf die Zustimmung der Bevölkerung erworben. Ihre Feuerprobe aber hat die Orientpolitik Oesterreich-Ungarns bisher noch nicht bestanden. Sie war im Großen und Ganzen eine Politik des Zurückhaltens, des Temporisirens, der Abwehr und bestenfalls eine Politik der Vorbereitungen. Ihren Kern, ihr positives Wesen und ihre bestimmte Richtung wird diese Politik erst dann zeigen, wenn Rußland den Boden der diplomatischen Aktion verläßt und das Schlachttuch zieht, mit dem es nun seit Monaten raffelt.

Bismarck und Arnim.

So wenig die Palette eines Malers gegen das überwältigende Farbenspiel eines großen Naturbildes in Konkurrenz zu treten vermag, ebenso wenig ist selbst die Phantasie des fruchtbarsten dramatischen Dichters im Stande, den Kampf mit den in der Weltgeschichte waltenden Kräften aufzunehmen. Man braucht sich nur auf die lebende Generation zu berufen, um den Nachweis zu liefern, das Alles, was die Poesie an dramatischen Konflikten und tragischen Lösungen geschaffen, sich zu einem blassen Schattenbilde verflüchtigt, wenn es einmal der Muse der Geschichte einfällt, den Dolch der Tragödie zu zücken und ihre handelnden Personen als Helden eines Trauerspiels zu gruppieren.

In Deutschland scheint sich soeben der Schlußakt einer derartigen tragischen Verwicklung vorzubereiten. Der eiserne Kanzler, der sich anschickt, als grollender Achilles die Ruhe seines Lagerzettes aufzuzuchen, und der ehemalige Botschafter Arnim, der unter dem milden Himmel der Riviera seiner Auflösung entgegenharrt, sind die Helden dieses Trauerspiels. Graf Arnim rühmt sich in der zu seiner Vertheidigung geschriebenen Streitschrift, einst der Freund des Grafen Bismarck gewesen zu sein, und dennoch trug schon die erste Meinungsdivergenz, die sich zwischen diesen beiden Männern erhob, den Keim eines tragischen Konfliktes in sich. Auf der einen Seite ein Mann, erfüllt von einer gewaltigen Thatkraft und geleitet von einem eisernen Willen, der gewohnt ist, frei von jeder Rücksicht dem selbstgesteckten Ziele entgegen zu schreiten, und der es nicht dulden wollte, dem Widerspruche eines Sterblichen zu begegnen, nachdem er das mächtigste Kaiserreich Europa's in den Staub geworfen. Ein Mann, wie Bismarck, dessen

staatsmännisches Diplom aus dem großen Freibrief des Erfolges besteht, der die wandelbare Göttin des Glückes zu seiner dienenden Magd erniedrigt, konnte es dem Grafen Arnim nicht verzeihen, daß er sich erkühnte, in mancher wichtigen Tagesfrage anderer Meinung, als der leitende Minister zu sein, noch weniger aber konnte er es ihm verzeihen, daß der Untergebene in mancher seiner Vorstellungen das Recht auf seiner Seite hatte. Dem überwältigenden, geradezu dämonischen Einflusse des Reichskanzlers hatte Graf Arnim seinen mustergiltigen Abelsbrief, sein unbestreitbares, von der höchsten Person im Staate anerkanntes Talent und die Gunst des Hofes entgegen zu halten.

Gestützt auf diese Hilfsmittel, glaubte sich Graf Arnim befähigt, dem mächtigen Kanzler die Stirne bieten zu dürfen. Sein Kalkül war jedoch ein falscher und er hatte noch vor dem Beginne des Streites in dem staatsmännischen Wettkampfe mit Bismarck den Kürzeren gezogen. Denn wäre er einer diplomatisch kühlen Beurtheilung der Situation fähig gewesen, so hätte er zur Ueberzeugung gelangen müssen, daß alle ihm offen und geheim gemachten Versprechungen, daß alle von hoher und höchster Seite, in lautem oder flüsterndem Tone an ihn ergangenen Ermuthigungen gleich einer Seitenblase zerplazen mußten in dem Augenblicke, wo Fürst Bismarck sich ernsthaft entschloß, den ihm hingeworfenen Fehdehandschuh aufzuheben. Man wird fehlgehen, wenn man glaubt, der Kanzler habe den Kampf auf Tod und Leben aus Furcht vor der gefährlichen Rivalität seines Gegners aufgenommen. Im Gegentheil, Fürst Bismarck ist so sehr von dem Vollgewichte seiner Persönlichkeit erfüllt, daß der höchste Trumpf, den er gegen die Mädereien seiner hochgestellten Gegner auszuspielen vermag, in der Drohung mit seinem Rücktritte besteht. Er wollte daher in dem Kampfe gegen Arnim nicht so sehr diesen selbst, als die Protektoren des ehemaligen Botschafters treffen.

Graf Arnim hat den ersten Waffengang verloren. Das Urtheil wider ihn wurde in der solennesten Form, in der Form eines gerichtlichen Erkenntnisses gesprochen. Alles war nun gegen ihn. Die öffentliche Meinung seines Landes sprach sich laut für den mächtigen Gegner aus, und die geheimen Freunde wußten nach der ersten Niederlage, anstatt helfend einzugreifen, nichts Besseres zu thun, als ihre Freundschaft in ein wo möglich noch tieferes Geheimniß zu hüllen. Graf Arnim war somit auf die schiefe Ebene eines für den tragischen Untergang prädestinirten Helden gedrängt. Von dem leidenschaftlichen Wunsche erfüllt, seinen besleckten Namen reinzuwaschen, ließ er sich zu einer Verletzung seiner Berufspflicht, zu einem Bruch des diplomatischen Geheimnisses verleiten. In seiner Broschüre pro nihilo werden Aktenstücke der Deffentlichkeit Preis gegeben, deren Geheimhaltung in dem preussischen Staatsinteresse gelegen war. Es folgte nun eine schärfere Verurtheilung, als die erste war. Graf Arnim, der als Botschafter in Paris einen der größten Vertrauensposten des deutschen Reiches inne hatte, Arnim, der treue Diener seines Herrn, der vertraute Rathgeber des deutschen Kaisers, mit dem er in di-

und lachendem blauen Frack, die Gristetten in zierlichen Jafonas-Jacken und den herausfordernden Rothurnstiefleten, Alles drängt, lacht und sucht nach Plätzen, um dem militärischen Schauspiel beizuwohnen. In hellen Häusern mit Janitscharenmusik an der Spitze ziehen auf ihre Standplätze die Schutzwehren des Bürgerthums, die Nationalgardien. Wie stattlich Gewaiter Handschuhmacher und Schneider sich da ausnehmen, die Bärenmütze auf dem Kopf, die blanke Buffleterie um den Militärfrack, der recht gefällig mit der tabellofen Schneefarbe der breiten Pantalons kontrastirt; wie selbstbewußt die Offiziere da mit dem Degen flunkern und in grimmiger Bassstimme kommandiren! Die Kapitäne der alten Napoleon'schen Garde haben es gewiß nicht feierlicher und überzeugungsvoller gethan. Achtung! In der Richtung nach der Mabeleine entsteht eine Bewegung — die Zuschauer stellen sich auf die Zehenspitzen, um besser zu sehen, die Offiziere mustern mit bedeutungsvoller Geberde ihre Mannschaft und bereiten sich, „Präsentirt!“ zu kommandiren; die Trommeln rasseln „aux champs“. Der König naht mit seinem Gefolge. Und wirklich, der alte, aber noch immer rüstige Louis Philippe in der Uniform eines Generals der Nationalgarde, in der er so oft abgebildet wurde, reitet auf seinem prächtigen Schimmel die Fronte der achten Legion ab. Hinter ihm kommen der Herzog v. Nemours, der Prinz v. Joinville (beide Söhne des Königs), die Marschälle Mortier und Lobau u. c. Letzterer war Kommandant der Pariser Nationalgarde und das Prachtexemplar eines Haubegens. Er sah an diesem Vormittag noch mürrischer drein, als sonst, seine rechte Hand zerkaupte das rothe Ordensband unter seinem Leibrocke und er warf wüthende Blicke nach den Fenstern. „Was ist denn heute dem Marschall?“ frug ein Zuschauer, der sich dicht neben dem jungen Manne aufgestellt hatte. Man könnte glauben, er reitet in eine erstürmte

Stadt hinein.“ Die Blicke des alten Marschalls nach den Fenstern waren nicht ohne Grund. Zwei Tage zuvor hatte die Polizei Andeutungen erhalten, daß in einem Hause neben dem Theater de l'Ambigu eine Höllenmaschine aufgestellt werden sollte. Der Polizeipräsident Giquet ließ sofort in den Häusern der Nachbarschaft dieses Theaters Nachforschungen anstellen, fand aber Nichts. Er glaubte, man habe ihn wieder mit einer falschen Denunziation, wie sie damals auf der Präfektur hagelndicht einliefen, hänseln wollen. Aber dem wachsamem Herrn Giquet war dabei Eins entgangen, daß es neben dem offiziell als „Ambigu“ bezeichneten Theater noch ein anderes Schauspielhaus gibt, welches im Volksmunde diesen Namen führte. Dieses „Ambigu“ hatte der Denunziant offenbar gemeint, denn wirklich zwei Häuser nach der Stelle, wo das betreffende Volkstheater gestanden hatte, würden die Agenten Giquet's in einem kleinen Zimmer hinter herabgelassenen Jalousien die vollständig parat dastehende Höllenmaschine gefunden haben. Sie bestand aus 25 Formwehrläufen, die auf einem Holzgerüst ungefähr in Form eines großen Wehrtisches ruhten. Hätte sich Herr Giquet der populären Bezeichnung erinnert, so wäre das Verbrechen entdeckt, viel Unheil verhütet worden. Herr Giquet selbst würde für ein Polizeigenie ersten Ranges gelten, während man ihn heute eine Naivität vorhalten kann, die gar nicht mit seinem Posten verträglich war. Die Wirkung der Explosion schildert Maxime du Camp wie folgt:

„Ich kam herbei, als man den General La Chaffe de Berigny, den ich vom Sehen aus kannte, verwundet nach dem „Jardin Turc“ trug. Die Chaussee war mit Hüten, Militärmäusen, Gewehren, Stöcken, Schawls und Sonnenschirmen besetzt. Verwundete lehnten sich an die Bäume, auf den Trottoirs lagen Leichen in Blutlachen.

In der Entfernung sah man den königlichen Zug, der sich nach der Bastille zu bewegte. Viele Soldaten und Nationalgardisten wälzten sich auf der anderen Seite des Boulevards dem Eingange eines kleinen häßlichen Hauses zu, welches nur ein Fenster Front hatte. Ich sehe noch, wie die Stadtfürgeanten mit ihren langschöpigen, schwerfälligen Fracks, mit gezogenem Degen die Menge auseinanderjagten. Man zeigte sich das verwünschte Haus und rief: „Da ist's!“ In der That hing hier eine aus den Angeln gerissene Jalousie und man sagte weiter: „Es waren Ihrer mehr als vierzig! Die Carlisten haben es gethan!“ — „Nein, die Republikaner! Dem König ist Nichts!“ — „Die Prinzen sind unverfehrt geblieben! Welch' ein Glück!“ — „Oh, der Mörder und Räuber! Man wird die Wiederherstellung der Tortur verlangen. Der Tod ist zu sanft für solche Banditen!“ . . .

Der erste Moment des Schreckens war vorüber; die Menge, welche nach der Explosion auseinandergestoben war, kehrte nun zurück, man wollte sie he n. Ich erinnere mich, einen kleinen Mann gesehen zu haben, nicht größer als ich, der ich damals noch Schulknaube war. Er hatte Brillen auf seiner gebogenen Nase, eine breite weiße Schärpe um die Lenden und eine goldbrokete Uniform, sein Kopf verschwand total unter einem kolossalen Federhut. Das Männchen ruhete keinen Augenblick, hüpfte hin und her, schrie mit seiner kreischenden Stimme alle Welt an, die Offiziere, die Soldaten, die Stadtfürgeanten, gab Befehle, tänzelte überall herum und agierte, als hätte er den Zeitstanz. Ich habe seitdem erfahren, daß das Männchen Herr Thiers, damals Minister des Innern, war, der auf dem Schauplay der That geblieben war, um die ersten Verhöre vorzunehmen.“

Im Verlaufe der Schilderung gibt sich Herr M. du Camp Mühe, die drei Hauptkublaen, die das

reinem Briefwechsel stand, wurde Hoch- und Landesverraths geziehen.

So nahmen die Dinge ihren Lauf mit der Unerbittlichkeit des tragischen Geschickes. Die Fäden des Konfliktes waren in einer Weise verwickelt, daß an eine friedliche Lösung nicht mehr zu denken war. Von den beiden Kämpfern mochte sich der Eine oder der Andere zeitweilig von dem Pfade des Rechtes und der Pflicht entfernen, aber streng genommen handelten Beide nach den Gesetzen ihrer eigenen Persönlichkeit. Der Eine ging rücksichtslos, unbekümmert um ein zusammenbrechendes Familienglied mit einem zusammenbrechenden Familienglied entgegen; der Andere suchte in dem ungleichsten Kampfe, den die Phantastie zu erfinden vermag, verlassen von Bundesgenossen, nach jedem Mittel, das ihm geeignet schien, die Rehabilitirung seines in den Staub getretenen Namens herbeizuführen. Die Wirkung jedoch, die erzielt ist, das Gegentheil von dem, was er beabsichtigte, und er bezahlte den hochfliegenden Ehrgeiz, ein Duell mit dem gewaltigsten Staatsmanne seiner Zeit bestehen zu wollen, mit dem Zusammenbruche seiner physischen Persönlichkeit.

Während der schwergeprüfte Arnim in Nizza an einer hoffnungslosen Krankheit darniederliegt, bereitet sich an der höchsten Spitze der deutschen Regierungsgewalt eine der folgenschwersten Veränderungen vor. Fürst Bismarck zieht sich in einem Augenblicke, wo der europäische Horizont von Kriegswolken verhäult wird, auf seine Güter zurück und das Drängen des Kaisers, ihn im Amte zu erhalten, scheint nicht stark genug zu sein, um den Kanzler zum Aufgeben seiner Resignationsgedanken bestimmen zu können. Man sagt, der Schöpfer des deutschen Reiches besitze bei seinen Muskeln und Sehnen von Stahl so zarte Nerven, daß er die parlamentarische Opposition nicht vertragen könne und daß die drohende Abnahme seiner Kräfte ihm das Auffuchen der Ruhe zur Pflicht mache. Graf Arnim wird zu Tode verfolgt und sein Gegner zieht sich in Folge seiner erschütterten Gesundheit zurück! Als hätte Fürst Bismarck die mysteriöse Eigenschaft, an den Wunden zu leiden, die er einem Anderen geschlagen; gerade wie das von ihm gegründete Reich die fünf Milliarden, die es dem heftigen Frankreich entnahm, mit dem Niedergange seiner wirtschaftlichen Blüthe bezahlte. Wir halten es für wahrscheinlicher, daß die Resignation des Kanzlers mit mächtigeren Gegnerschaften, als der zähen Opposition des deutschen Parlamentes zusammenhängt, und auch die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß zwischen den beiden Epifoden von Nizza und Berlin noch ein anderer Neros, als der des zufälligen Zusammenstehens besteht. Jedenfalls wird es erst dem künftigen Geschichtsschreiber gegeben sein, das Noh der sich hier durchkreuzenden Intriguen bloßzulegen, und vielleicht lassen sich dann die Hauptzüge des Dramas: „Bismarck und Arnim“, in Folgendem zusammenfassen: Bismarck holt gegen den anscheinend so geringen Gegner deshalb so wuchtig aus, um die hinter ihm stehenden mächtigen Einflüsterer zu er-

reichen, es gelingt ihm aber nur, den Gegner zu treffen, und zwar schwerer, als es vielleicht in seiner Absicht lag; dagegen behalten die Einflüsterer, welchen sein wuchtiger Schlag geglückt, Macht genug, um sich bei einem zweiten Anlasse dem Kanzler mit größerem Erfolge entgegenzustellen. Aus dem brechenden Auge Arnim's schöpften die Feinde Bismarck's den Muth, gegen den mit gleicher Rücksichtslosigkeit angegriffenen Admiral Stosch eine Pflicht zu üben, die sie während des Duells Bismarck-Arnim zum Nachtheile ihres Schützlings unterlassen mußten.

Budapest, 7. April.

Der Gesetzentwurf über die Einführung der Staatspolizei im ganzen Lande wird von der Regierung, wie wir vernahmen, nicht mehr dem jetzigen Reichstage vorgelegt werden. Der betreffende Gesetzentwurf ist zwar schon beinahe ganz ausgearbeitet, auch lassen die Sicherheitszustände in mehreren Gegenden des Landes die Einführung der Staatspolizei wünschenswerther als je erscheinen, und doch schiebt die Regierung die Einbringung des betreffenden Gesetzentwurfes auf unbestimmte Zeit hinaus. Nach unserer Information sind nicht finanzielle Rücksichten die Hauptursache dieser Verzögerung.

Aus Agrar berichtet man über ein Schreiben Gladstone's an den Bischof Strohmayer Nachstehendes: Wie aus Dajakar verlässlich gemeldet wird, hat der bekanntlich in regem Briefwechsel mit dem kroatischen Bischof stehende geistliche Führer der englischen Whigpartei, Gladstone, neustens ein Schreiben an Bischof Strohmayer gerichtet, in welchem er seine Ueberzeugung ausdrückt, daß es trotz der Protokollunterzeichnung zum Kriege zwischen Rußland und der Türkei kommen werde, daß er jedoch die gegründete Hoffnung habe, daß sich England in diesen Krieg nicht einmischen werde.

Der Minister des Innern wird in zwei demnächst zu erlassenden Verordnungen in Betreff des Sanitätswesens die Vorschriften über die gleichmäßige Abfassung der vierstündigen Berichte, welche die Jurisconsulten-Ärzte zu erstatten haben, ferner über die Unterbrechung der auf die Mortalität bezüglichen statistischen Ausweise bekannt machen.

Zur Tagesgeschichte.

„Der Friede erscheint uns jedenfalls bis zum Ausbruche des Krieges gesichert“ — mit dieser galgenhumoristischen Selbstbespöttelung spricht ein Wiener Offiziosus seine Meinung über den praktischen Werth des Londoner Protokolls aus und damit hat er jedenfalls das Richtige getroffen. Das Protokoll ist ein Aktensstück, dessen Bedeutung schon im Momente der Unterzeichnung durch die verklärten Erklärungen Rußlands, Englands und Italiens illusorisch gemacht wurde. Von St. Petersburg aus sucht man England vor Allem dafür verantwortlich zu machen, falls die Pforte die Protokoll-Vorschläge nicht acceptiren sollte. In Konstantinopel zeigt man jedoch sehr wenig Lust, den Nacken unter das caudinische Joch dieses Protokolls beugen zu wollen. Die Regierung des Sultans hat wohl noch keinen definitiven Entschluß in dieser Angelegenheit gefaßt; man meint auch, daß sie vor

ihrer Entscheidung die Ansicht des türkischen Parlamentes einzuholen gedenke, weshalb auch für gestern oder heute eine geheime Sitzung dieses letzteren stattgefunden haben dürfte. Am nächsten Montag werde dann die Pforte den Geschäftsträgern ihre Antwort mündlich ertheilen und überdies noch ein diplomatisches Rundschreiben versenden. Diese Antworten dürften jedoch kaum zustimmend lauten. In Folge dessen haben auch die wegen der Abrüstung mit Rußland anzuknüpfenden Verhandlungen nur sehr geringe Aussichten auf ein Zustandekommen, um so weniger, als die Friedensverhandlungen mit Montenegro gänzlich in's Stocken gerathen sind. Fürst Nikita besteht unerschütterlich auf seinen Annexions-Forderungen, namentlich in Bezug auf Distrikt und Festung Nikits, gegen deren Abtretung die maßgebenden militärischen Kreise der Türkei sich aus strategischen Gründen entschieden aussprechen. Ueberdies habe die Vertbeidigung von Nikits der türkischen Armee bei 6000 Mann gekostet. Auch aus diesen Gründen dürfte das Parlament den montenegrinischen Forderungen kaum beistimmen. Es herrscht in Konstantinopel eine kriegerische Stimmung. In gut unterrichteten Kreisen versichert man, daß die türkische Donau-Armee sich nicht auf die Defensiv beschränken, sondern die Offensiv ergreifen werde. Die Pforte trifft sicherem Vernehmen nach, Anstalten, um in dem Momente die Donau zu überschreiten, in welchem die Russen über den Pruth gesetzt haben werden. Der Kriegsschauplatz dürfte demgemäß Rumänien werden.

Ferner sagt man die von uns gemeldete Auszeichnung des Großveziers in diplomatischen Kreisen derart auf, daß Sultan Abdülhamid entschlossen sei, auch noch fernerhin die energische und thatenlustige Politik (Edhem Pascha's) zu befolgen. Damit stimmt endlich die weitere Meldung überein, daß die Pforte die aufständischen Miriditen rasch zu unterwerfen gedenke, auf daß dieselben bei dem wahrscheinlichen Wiederausbruche der Feindseligkeiten mit Montenegro demselben keine Unterstützung bieten können. An eine Verlängerung des Waffenstillstandes, der mit 13. d. M. abläuft, soll nicht gedacht werden.

Die große Kanzlerkrisis in Berlin scheint in eine neue Phase getreten zu sein. Die Schwierigkeiten der Stellvertretung Bismarck's für einen jahrelangen Urlaub, Schwierigkeiten, die eine Verfassungsmodifikation involviren; ferner die Abnügung Kaiser Wilhelms, dem Fürsten die völlige Enthebung zu genehmigen; wohl auch die Befürchtungen der Freunde Bismarck's und die Kundgebungen der Presse dürften es bewirkt haben, daß Bismarck seinen Demissionsentschluß vielleicht doch noch ändert. Man meldet nämlich aus Berlin unter dem 6. d. M.: Die fremdlicheren Auffassungen betreffs Bismarck's Urlaub dominiren heute; man will wissen, Bismarck werde einem modus vivendi zustimmen, welcher, ohne seinen Rücktritt definitiv zu machen, dennoch gestatte, jene Serie von so vielen wirtschaftlichen und administrativen Reformen anzubahnen, zu deren Durchführung sich Bismarck allein zu schwach fühlte. Fürst Bismarck hat übrigens seine amtlichen Funktionen noch nicht eingestellt, auch bis zum 6. d. M. noch keine Reiseanstellen getroffen. Schon vor Wochen äußerte der Fürst, daß die Arbeitslast ihm zu groß wäre, wenn der Dienst so beschaffen bleibe, wie jetzt, wobei er jedoch nicht zu erkennen gab, daß er ohne Weiteres eine Vertheilung der Arbeitslast auf verschiedene verantwortliche Personen für richtig halte. Vielmehr hege der Fürst große Reformpläne auf dem Gebiete der inneren Verwaltung, der sozial-politischen Gesetzgebung, des Steuersystems und in der Eisenbahnfrage. — Die Andeutungen mehrten sich, daß Fürst Bismarck auch durch die jüngste Gestaltung der Orientfrage zur Einreichung seines Demissionsgesuches bewogen wurde. Man will wissen, es seien zwischen den Höfen von Berlin und St. Petersburg über den Köpfen der leitenden Staatsmänner allerlei Dinge gebrant worden, die dem Kanzler mißlieblich erschienen. Andererseits erzählt man, die tragisch-kriminalistische Wendung der Affaire Arnim habe Bismarck's Stellung nach oben hin gelockert; der gelegentlich sehr wirksame Einfluß des prinziplich Karl'schen Palais und die Parteilichkeit seiner Inhaber in jener Affaire seien ziemlich bekannt. Pikant, wenn auch sehr beiseitend, soll Thiers sich geäußert haben, als er Bismarck's Rücktritt erfuhr. „Preußen“, hätte er gesagt, „handelt wie die Türkei: in dem kritischsten Momente beraubt es sich selbst seines größten Staatsmannes.“

Aus Rom wird unter dem 6. d. gemeldet: Die Unpäßlichkeit des Papstes dauert fort. Die Weine sind demnach geschwächt.

Attentat geplant und ausgeführt hatten, zu schildern, nämlich Morey, Pepin, Fieschi. Morey war der alte Fanatiker voll Jakobiner-Trop. Er war vom Hause aus ein Sozialarbeiter, beinahe 70 Jahre alt; er hatte sämtliche Anstände der Revolution erlebt und den Tyrannenhof des Jahres 1793 auf das neue Jahrhundert übertragen. Von ihm ging der Gedanke der Ermordung Louis Philippe's aus. Pepin, ein ziemlich begabter Spezeretwaarenhändler des Faubourg St. Antoine, verkehrte mit verschiedenen Häuptern der republikanischen Partei, worunter einige Deputirte, was wohl seiner Eigenliebe sehr zu Statten kam. Ohne den Fanatismus des alten Morey zu dokumentiren, fühlte er sich doch geschmeichelt, in einem Konjert zu spielen, dessen Tutti der Tod des Königs sein sollte. Pepin schob das nötige Geld zur Anfertigung der Höllemaschine vor. Das mit der Ausführung des Attentates betraute Werkzeug war — Fieschi, ein Korse, ein Soldat, der, wegen Diebstahl zu 10jährigem Gefängnis verurtheilt, im Centralhause von Embrun ein Verhältniß mit einer weiblichen Gefangenen unterhielt, das nach der Entlassung beider schönen Seelen fortbauerte und welches Fieschi dann später auf die skrophulose Tochter seiner Maitresse, Mina Lassare, welche im Prozeß eine Rolle spielte, erstreckte. Selbst nachdem man den Prozeß aufmerksam durchgesehen, ist man sich nicht darüber klar, wie der Korse zu dem schauerhaften Verbrechen verleitet wurde. Politischer Eifer war es nicht, denn man konnte ihm keine Beziehungen zur republikanischen Partei nachweisen. Geldgier? Die einzige gesicherte finanzielle Belohnung war wirklich mehr als in der Schwebe, denn der Kassier der Verschwörung, Pepin, hielt den Beutel gar fest geknüpft. Man könnte am allerwahrscheinlichsten auf einen krankhaften Ausfluß von Eitelkeit, von

„Großmannsucht“ in der niedrigsten und insamsten Bedeutung des Wortes raten. So wenigstens zeigte sich Fieschi vor dem Pairsgerichtshof. Er hatte sofort nach seiner Verhaftung die umständlichsten Bekenntnisse abgelegt und trat als fürchterlicher Belastungszeuge gegen seine beiden Mitschubigen auf. Aber wie that er das? Er geberdete sich von der Anklagebank aus, als wäre er der Vorjehende und echte Baron Pasquier, Kanzler von Frankreich. Er wirft sich in die Brust, spricht in einem Athem von den Verdiensten, die er durch seine Enthüllungen erworben, apostrophirt die Zeugen und unterbricht sogar seinen Advokaten. „Mon brave homme vous perdez la tête.“ Dabei ist er von der Schreibwuth besessen; in seinem Gefängniß schmirt er Seite auf Seite herab in schauerhaftem Stil und schrecklicher Orthographie. Sein Verbrechen ist für ihn das Postament, von dem herab er die Weltgeschichte in die Schranken fordert. Das niedersausende Messer der Guillotine ist das Fallen des Vorhanges bei dieser widerwärtigen Komödie. Wenn man auch im Laufe der Zeiten einen Pepin und einen Morey, d. h. einen tollen, beschränkten Bourgeois, den die Sucht, „der Regierung Lektionen zu ertheilen“ über das Ziel hinausführt, oder einen Fanatiker, der die Opfer nicht zählt, um zum Ziele zu gelangen, findet, so bleibt immerhin Fieschi ein grauenerregendes psychologisches Räthsel. Selbst ein geistreicher Analyst, wie Maxime du Camp, vermag nicht das Räthsel zu entziffern, ebensowenig als es ihm gelingt, in seinem Buche die Komplizität der republikanischen Partei nachzuweisen.

Paul d'Abresk.

Budapest, Sonntag

daß er ohne Tragkuhl seine Gemächer nicht verlassen kann. Die Aerzte rathen ihm, die Messe sihend zu lesen.

Rußlands S ü d a r m e e rückt vor; man telegraphirt aus D e s s a vom 6. d. M.: Alle Offiziere des Generalstabes, welche hier weilten, erhielten Befehl, unverzüglich nach Kischinew sich zu begeben. Alle Reserve-Bataillone aus Südrussland werden mobilisirt. General Semeka erhielt die Ordre, sämtliche Truppen des Odesaer Bezirkes nach dem Pruth zu dirigiren.

Den bonapartistischen Fanatiker P a u l d e C a s s a g u a c hat vor dem Pariser Zuchtpolizeigerichte die gerechte Strafe creilt. Er wurde wegen Verleumdung der Kammer zu zwei Monaten Gefängniß und 3000 Francs Geldbuße verurtheilt.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtische Entrepots.

Budapest, 7. April. Das Exekutivkomité der Entrepots-Kommission hielt heute Abends unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kammermayer eine mehrstündige Sitzung ab, in welcher ausschließlich das vom Kommunikationsminister in dieser Angelegenheit an die hauptstädtische Kommune gerichtete Reskript zur Verhandlung gelangte. Die Verhandlung nahm folgenden Verlauf:

Vorerst wurde das Reskript verlesen, dem wir die nachstehenden wesentlichen Stellen entnehmen: 1. Die in Folge der Donauregulirung gewonnenen und das Eigenthum des Staates bildenden Terrainstrecken werden rücksichtlich des Baues der Entrepots im Umfange des diesbezüglichen Programms der Hauptstadt überlassen, jedoch nur ausschließlich für den Bau der Entrepots, und zwar auf die Dauer von 50 Jahren, vom Tage der Geschäftseröffnung. Als Anerkennung des staatlichen Grundeigentumsrechtes bezahlt die Hauptstadt jährlich einen Dukaten an den Staatsschatz. Nach 50 Jahren ist ein neues Ueberkommen zu schließen. 2. Der Staat trägt zu den Kosten zur Aufschüttung des Entrepot-Terrains und den Aufbau der Quaimauern in der ganzen Länge der Entrepot-Bauten eine Pauschalsumme bei. Da indessen für solche Zwecke der Lotterei-Umlaufsumme bestimmt ist, dieser jedoch derzeit kein Baargeld hat, wird diese Begünstigung an folgende Bedingungen geknüpft: Die Stadt soll die Aufschüttung des Terrains und den Bau der Quaimauer übernehmen und für die Bedienung der Kosten durch jenes Anlehen sorgen, welches sie ohnehin behufs Erbauung der Entrepots anzunehmen beabsichtigt. Für alle diese Arbeiten, inklusive der Abtragung des Thurmes (Sporn) am Quai vor dem Zollamt und die Baggerung des Stromes trägt der Staat ein für allemal 700,000 fl. derauf bei, daß die Bau- und anderen Kosten vorläufig durch die Hauptstadt bezahlt, diese ihr jedoch mit 5 Prozent Verzinsung — vom Tage der tatsächlichen Verwendung der betreffenden Summen an gerechnet — nach Maßgabe der staatlichen Einkünfte aus dem Radial- und Ringstrahlen-Unternehmen zurückbezahlt werden. 3. Soll der Stadt, beziehungsweise dem Unternehmer der Entrepots, eine dreißigjährige Steuerfreiheit und bezüglich der Warrants die Stempelfreiheit derauf verliehen werden, daß die Pfandscheine bei ihrer ersten Uebertragung mit dem Stempel der ersten Gebührentklasse zu versehen sind. 4. Das Doppelgleise, welches von der Verbindungsbahn zu den Entrepots führt, wird auf Staatskosten gelegt, dagegen sind die Kosten für Wechsel, Verschiebungen, Drehweiche u. dgl., welche für den Bahnbetrieb nöthig sind, durch die Stadt, beziehungsweise den Unternehmer der Entrepots zu tragen; mit der Direktion der Staatsbahnen ist ein Vertrag bezüglich der Leitung des Bahnverkehrs bei den Entrepots abzuschließen. 5. Der Grund dürfte ausschließlich nur zu Entrepotsbauten verwendet werden, etwaige Aenderungen an dem Programme bedürfen der Zustimmung der Regierung, der Bau müsse nach den von der Regierung genehmigten Plänen ausgeführt werden.

Als erster Redner ergreift Dr. May F a l k das Wort. Er verwahrt sich vor Allem gegen den Ton, welcher in dem Reskripte angeschlagen wird; derselbe klingt, als ob die Regierung uns eine Gnade erwiese, während sie eigentlich nur eine durch das Gesetz vorgeschriebene Pflicht erfüllt. Was das Meritum der ministeriellen Zuschrift betreffe, so finde er es seltsam, daß die Hauptstadt ihren Gläubigern gegenüber bestimmte Verpflichtungen übernehmen müsse, während der Rückzahlungsmodus der Regierung vage und dehnbar sei. Die Regierung möge sich bezüglich der 700,000 fl. genau so binden, wie die Hauptstadt. Im selben Sinne sprechen sich Julius S t e i g e r und G. F u c h s aus; Ersterer erhebt vorzüglich Einwendungen gegen das sogenannte Eigenthumsrecht der Regierung und Letzterer gegen die Zeitdauer von 50 Jahren.

Staatssekretär H i e r o n y m i ist in seiner Erwiderung auf die Ausführungen der Redner bemüht, einzelne Bedenken zu zerstreuen. Das Reskript sei kein Ultimatum, es bezeichne nur die Grenzen, innerhalb welcher sich die Regierung bezüglich der Konzessionen und Forderungen bewege. Was den angeblich vagen Rückzahlungsmodus betreffe, so glaube er, die Regierung werde gegen einen Präklusivtermin nichts einzuwenden haben. Was das negirte Eigenthumsrecht betreffe, so vindicire sich dasselbe die Regierung gar nicht, aber Thatsache ist, daß sie auch jene Quais verwalte, welche das Eigenthum der Stadt bilden; an dem Rechtsverhältniß wolle die Regierung gar nichts ändern.

Nach dieser allgemeinen Debatte entspinnt sich eine Spezialdebatte über die einzelnen Punkte des Reskripts.

Zum ersten Punkte sprechen Bürgermeister K a m m e r m a y e r, B. K o c h m e i s t e r, F a l k, M a t z y u s und W a h r m a n n. Sämmtliche Redner stellen in decidirter Weise das Grundeigenthumsrecht der Regierung in Frage und es werden die einschlägigen Paragraphen verlesen, deren Textirung allerdings nicht vollkommen klar ist. Das Komité erklärt schließlich, daß es dieses

Recht der Regierung nicht anerkenne und dieselbe bitte, daß das gegenseitige Verhältniß durch einen Vertrag geregelt werde. Auf Antrag des Dr. F a l k erfolgt Beschluß, d. h. züglich der 50 Jahre nur ein negativer Beschluß, d. h. es wurde ausgesprochen, daß dieser Zeitraum unannehmbar sei und werde es Sache des Vertrages sei, auch diesbezüglich eine Bestimmung zu treffen.

Zum zweiten Punkte sprechen Dr. F a l k, Vize-Bürgermeister G e r l o c z y, Direktor T o l n a y, Staatssekretär H i e r o n y m i, W a h r m a n n, Karl R á t h, Julius S t e i g e r. Die Ansichten gehen einstimmtig dahin, daß die Kommune von der Regierung keine geringeren Zinsen annehmen könne, als sie selber zu zahlen habe; W a h r m a n n betont es insbesondere, daß man der Regierung — falls man schon die 700,000 fl. in das aufzunehmende Anlehen einbeziehe — zum Mindesten einen P r ä k l u s i v t e r m i n bezüglich der Rückzahlung stelle. Das Komité beschließt nach längerer Diskussion: Die Stadt übernimmt den gesammten Bau der Entrepots, acceptirt die angebotene Pauschalsumme von 700,000 fl. und stellt der Regierung einen Präklusivtermin, bis zu dessen Ablauf die Regierung für diese 700,000 fl. die selben L a s t e n zu tragen habe, welche der Stadt aus der Aufnahme dieser Summe erwachsen.

Punkt III wurde unverändert angenommen.

Zum Punkte IV geben H i e r o n y m i und T o l n a y beruhigende Aufklärungen, indem sie insbesondere auf die Bedenken des Dr. F a l k, daß innerhalb der Lagerhäuser zweierlei Verwaltungsorgane nur zu Reibereien Veranlassung geben könnten, erwidern, daß ja die Interessen beider Parteien identisch seien und die befürchteten Schwierigkeiten sich in der Praxis glatt abwickeln werden. Das Komité beschließt diesbezüglich, daß die Modalitäten des Bahnverkehrs in einer besonderen Vereinbarung mit der Direktion der Staatsbahnen zu regeln seien.

Gegen den letzten Punkt erhoben sich nur insofern Bedenken, als nach dem hauptstädtischen Statut die Pläne seiner Genehmigung der Regierung bedürfen. Es wird in der Repräsentation an den Minister bemerkt werden, daß diesbezüglich nur die bestehenden Gesetze maßgebend sein können.

Wegen vorgerückter Stunde wurde die Verhandlung über den Bericht des Siebener-Komités (über das ein- und zweireihige System, die theilweise Errichtung von Elevatoren und das Offert der Firma Meiggs und Church) auf die nächste Sitzung, welche wahrscheinlich Mittwoch stattfinden dürfte, vertagt.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 7. April.

* Die Kanalisirungs-Jury hielt heute Vormittags ihre erste Sitzung behufs Prüfung der Projekte für die allgemeine Kanalisirung der Hauptstadt ab. Vier Konkurrenten haben Pläne eingereicht: Ludwig B o d o k y (annähernder Kostenüberschlag 10.4 Millionen), Ludwig L e c h n e r (4 Millionen), Joseph B o g l e r (5.8 Millionen) und D u r a n d, C l a y und M i l l e (8 Millionen). Die Jury konstatarie, daß sämmtliche Projektanten ihre Aufgabe in befriedigender Weise lösten und beschloß nach Verlesung des vom penf. Ministerialrath M i h a l i c vorgelegten, begutachtenden Berichtes den letzteren sammt den Plänen vervielfältigen und an die Mitglieder des Komités behufs Studiums vertheilen zu lassen.

* Hauptstädtische Schlussrechnung. Die Buchhaltung ist bereits mit der Zusammenstellung der hauptstädtischen Schlussrechnung pro 1876 beschäftigt, welche bereits im nächsten Monate durch die Generalversammlung verhandelt und dem Minister des Innern unterbreitet werden muß. Die bisherige Zusammenstellung ergab, daß das Budget-Präliminare im vorigen Jahre nicht überschritten wurde.

* Die hauptstädtische Unterrichtskommission hat gestern ihre Berathung über die bereits erwähnte Instruktion für die hauptstädtischen Schulbehörden fortgesetzt und beendet, und außerdem noch folgende wichtigere Angelegenheiten verhandelt:

Die Professoren der Realschule im achten Bezirke und der sämmtlichen Bürger Schulen haben angeklagt, daß der Unterricht an diesen Schulen für die Zeit von 8 Uhr Früh bis 1 Uhr Nachmittags bestimmt und die nachmittägigen Unterrichtsstunden abgebrochen werden müßten, welches Gesuch auch von den betreffenden Subkommissionen befürwortet wurde. Die Unterrichtskommission hat die Wichtigkeit dieses Antrags würdigend beschlossen, vorerst ein Gutachten der Sanitätskommission darüber einzuholen, ob eine fünfständige, andernde Unterrichtszeit der Gesundheit der Schüler nicht nachtheilig sein könne. Erst wenn diese Aenderung vorliegt, wird die Unterrichtskommission diese Angelegenheit neuerdings in Berathung ziehen. — Der Kultus- und Unterrichtsminister fordert die Stadtbehörde auf, der Emma G g e r, welche eine sechsclassige Mädchenschule errichten will, einen Bescheid zu ertheilen, ob das Gesuch genehmigt oder abgelehnt wird. Die Kommission befürwortet die Genehmigung dieses Gesuches, da die Bittstellerin die nöthige Qualifikation besitzt. — Für die Realschule im achten Bezirke wird die Systemisirung von zwei ordentlichen Professorstellen, einer Hilfs-Professorstelle und zwei Dienerstellen beantragt, da im nächsten Jahre eine achte Klasse errichtet wird. Ferner soll die für Jahre an der Realschule des vierten Bezirkes bewilligte Hilfs-Professorstelle auch für das nächste Jahr belassen werden.

* Die Pächter der städtischen Ackerfelder auf der sogenannten großen Gemeinde-Wiesen in A l t o f e n haben bekanntlich um den Nachlaß des Pachtstillings vom Jahre 1875 und 1876, so wie um die Annullirung ihres bis 1881 dauernden Pachtcontractes angeklagt, weil diese Felder durch die Katastrophe im Jahre 1875 und durch die vorjährige Ueberschwemmung bis zur Unbenutzbarkeit verwüstet worden sind. In dieser Angelegenheit wurde eine aus den Herren: Magistratsrath A l f e r N o t á r B i o l a, Ignaz H a v a s, Ludwig C s é r y, Jakob T h a l e r und dem dritten Bezirksvorstande bestehende Kommission ermittelt, welche dieser Tage diese Felder

in Augenschein genommen hat. Diese Kommission überzeugte sich an Ort und Stelle, daß diese Felder wirklich durch die erwähnten Elementarereignisse so verwüstet wurden, daß der 1875er Anbau zu Grunde ging und der Boden auch im vorigen Jahre nicht bearbeitet werden konnte. Diese in einem tiefen Thale gelegenen Gründe, im Ganzen 27 Parzellen, werden von einem zur Ableitung der Gebirgswässer dienenden Graben durchschnitten und bei jedem größeren Regen überfluthet; ein Theil dieses Terrains sieht auch jetzt unter Wasser. Die Kommission ist der Ansicht, daß diese Felder für die Zukunft wieder nutzbar gemacht werden können und beantragt, daß den Gesuchstellern wohl der gewünschte Nachschuß für die Jahre 1875 und 1876, nicht aber auch die Annullirung des Pachtvertrages zu gewähren sei. Wenn jedoch die Witterungsverhältnisse die Instandsetzung dieser Felder vereiteln sollten, so können den Pächtern auch später noch entsprechende Nachlässe des Pachtstillings bewilligt werden. Die Bezirksvorsteherung soll jedoch angewiesen werden, jene Arbeiten zu kontrolliren, die von den Pächtern betriebs der Instandsetzung dieser Felder gemacht werden. Die Pächter der Ackerfelder auf der sogenannten Galgenwiese in A l t o f e n haben ebenfalls durch die erwähnten Katastrophen Schaden gelitten, aber in geringerem Maße, als die erwähnten Pächter. Die Kommission beantragt, daß diesen die Hälfte des Pachtstillings vom Jahre 1875 und 1876 nachgelassen werde.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 7. April.

* Se. Majestät der König ist mit dem heutigen Abendzug von hier nach W i e n abgereist.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Sektionsrath im Kommunikations-Ministerium Koloman J á h o r s k y in Anerkennung der Verdienste, welche derselbe in dieser Eigenschaft erworben, den Orden der e i s e r n e n K r o n e d r i t t e r K l a s s e, ferner dem Rechnungsrath im Finanzministerium Karl B á r o s y in Anerkennung seiner mehr als vierzigjährigen Dienstleistung den u n g a r i s c h e n A d e l mit dem Prädicat „d e B e s p r i m“, und dem Bergenczer Pfarrer Johann K a v u l y á k das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* Die ungarischen Bischöfe sollen — wie „M. G.“ heute meldet — sich mit der Absicht tragen, ohne Ausnahme zum bevorstehenden Jubiläum des Papstes nach R o m zu reisen. Der Papst wird sie, sowie die ihnen sich anschließenden ungarischen Magnaten, am 15. Juni empfangen. Bei dieser Gelegenheit soll dem Papste ein großartiges Geschenk überreicht werden, zu welchem bis jetzt, wie die Eingangs citirte Zeitungskorrespondenz behauptet, schon mehr als eine Million Gulden subskribirt wurden.

* Spanische Heirathsprojekte. Wie man der „N. Fr. Pr.“ aus R o m telegraphirt, hatte die Erzöfinin Isabella bereits die Vermählung des Königs Alfonso XII. von Spanien mit einer Tochter des Herzogs von Montpensier angezeigt. Nach neueren Nachrichten des Vatikan wäre jedoch diese Heirath im letzten Augenblicke suspendirt worden. Don Alfonso hatte nämlich offiziell um die ältere Prinzessin Donna Maria Christina werden lassen, zu gleicher Zeit jedoch mit der jüngeren Prinzessin Donna Maria de las Mercedes korrespondirt. Dies sei die Ursache gewesen, daß beide Heirathsprojekte scheiterten.

* Graf Emanuel Zichy f. Eine Trauerschneide am Nationalcasino verkündet das Hinscheiden eines der ritterlichsten und geistvollsten Magnaten, des Grafen Emanuel Zichy. Graf Zichy war in seiner Jugend Huzarenoffizier und zählte zu den liberalen Mitgliedern des Oberhauses in Preßburg; im Freiheitskampfe diente er seinem Vaterlande mit den Waffen in der Hand. Er war ein Förderer des Edlen, Schönen und Guten, ein Gentleman vom Wirbel bis zur Zehe. In letzterer Zeit war er auch Mitglied des Abgeordnetenhauses, wo man seinen Reden stets mit Aufmerksamkeit folgte. Graf Zichy erreichte ein Alter von 70 Jahren; den Tod des lebenswichtigen, jovialen Kavaliere werden zweifellos nicht nur seine zahlreichen Verwandten betrauern. Vor einigen Jahren war er es, der als Kammerer mit dem Stabe die ungarische Delegation den Majestäten vorführte. Man konnte sich an der prächtigen Erscheinung in der kostbaren Magnatenracht gar nicht satt sehen. Als einige Delegirte dem Grafen über sein imposantes Aussehen Komplimente machten, sagte er lachend: „Igaz, nekem olyan publikumnak való poskám van“ (Es ist wahr, ich habe so eine Visage für's Publikum!) Sonntag (den 8. d. M.), Nachmittags 5 Uhr, findet das Leichenbegängniß vom Trauerhause aus, Múzeumgasse, Esterházy-Palais, statt.

* Als Nachfolger Szilassy's, welcher bekanntlich sein Amt als Vizepräsident des Bester Komités niederklegte, werden — dem „Egyetemes“ zufolge — vier Namen genannt: Victor D a l m a d y, Miksa F o l d o v á r y, Julius G u l l n e r und Emerich B a l o g h. Die Herren Földváry und Gullner sollen jedoch nicht geneigt sein, ihrem Abgeordnetenmandate zu entsagen, Balogh kann als „neuer“ Komitatener kaum auf eine Majorität rechnen, und es dürfte daher aller Wahrscheinlichkeit nach Dalmady der Nachfolger Szilassy's werden.

* Besuch im Strafhaufe. Gestern erschien der Ausschub der hauptstädtischen Sanitätskommission, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister R á t h, kön. Staatsanwalt v. S e l l e y, Oberphysikus Dr. P a t r u s b á n y und mehreren Stadtrepräsentanten im Strafhaufe auf der Kerepeserstraße und besichtigten unter Führung des königl. Gefangenhaus-Inspektors L. A u g u s t v o c s i s

Budapest, Sonntag

das Männer- und Frauenhospital. Im ersteren befinden sich gegenwärtig mehrere Typhus-Kranke, doch sind dieselben von den übrigen Kranken selbstverständlich ganz abge-

In Betreff der Eröffnung des Künstlerhauses und für diese Gelegenheit in Aussicht genommenen Ausstellungen erhalten wir heute — entgegen der nach „Budap. Napil.“ auch von uns reproduzierten Nach-

Der Direktions-Ausschuss des Landesvereins der bildenden Künste hat beschlossen, daß das Künstlerhaus und die Ausstellung (nicht, wie dies ursprünglich beabsichtigt war, im nächsten Monat, sondern) in der zweiten Hälfte des Monats Oktober l. J. eröffnet werden sollen.

Wie die „Egyházi és Iskolai Szemle“ mittheilt, wurde die mit der Verwaltung der Baldácsy-Stiftung betraute Kommission in ihrer am 20. d. M. abgehaltenen Sitzung vom Baron Baldácsy mit der Erklärung überrascht, daß er zu seiner für die protestantische Gesamtkirche Ungarns gemachten Stiftung auch noch sein Devaványzer Besitztum in der Ausdehnung von 1027 Joch sammt der ganzen Instruktion und allen Appertinenzien hinzusetze.

Nach einer Mittheilung der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Brüssel ist in der Industrie-Exposition eine so große Stöckung eingetreten, daß viele Arbeiter entlassen werden mußten und aus dem Auslande nach Belgien kommende Arbeiter keinen Erwerb finden.

Am Grabe Julius Sároffy's wurde dieser Tage durch seine im Zempliner Komitate wohnende Witwe ein schönes Grabmal errichtet. Vor dem Grabe Sároffy's stand in letzterer Zeit ein schmuckloses, schwarzes Kreuz, das Vielen unter dem Namen „das wandernde Kreuz“ bekannt ist.

Für das Johannis-Hospital in Ofen hat der Oberärztermeister den Dr. Leontin Lujánovits zum assistirenden Arzt ernannt.

Vor Kurzem ging durch die Blätter die Mittheilung, daß eine, zur Verherrlichung der russischen Invasion von 1849 geprägte russische Denkmünze existire. Herr Theodor Lehoczy weist nun im „Hon“ darauf hin, daß die Inschrift dieser Denkmünze von den Blättern nicht richtig übersetzt wurde.

Der Verwaltungsausschuss des Bihar Komitates ist beim Justiz- und beim Unterrichtsminister um die Erlaubniß eingekommen, im Großwardeiner Gefängnisse des Bihar Komitates eine Sträflingschule einzurichten zu dürfen.

Gestern Nachts wollte sich eine in der goldenen Handgasse wohnende, hübsche ungar-

Dame, angeblich die Gattin eines Offiziers, Namens Karolina Latka, in die Donau stürzen, wurde aber noch rechtzeitig durch den Kommissär Tarcsády an ihrem Vorhaben verhindert und in das Nothhospital gebracht, wo sonntags wurde, daß die Kernste an Gefäßstörung leidet.

In der am 3. d. M. stattgehabten Ziehung der Wiener Kommunallose wurde der dritte Haupttreffer mit 10,000 fl. ö. W. auf eine von der hauptstädtischen Wechselstuben-Gesellschaft Adler und Komp. ausgegebene Promesse gewonnen.

Gestern wurden, wie man uns mittheilt, in der hiesigen Josephstädter Pfarrkirche Drillinge gekauft. Die Mutter (eine Keitner'sche) sammt den zwei Mädchen und einem Knaben befinden sich wohl.

Im Hause des falliten Hof-Wechslers Ferdinand F. Leitner in Wien, Nußdorferstraße Nr. 14, fand gestern Vormittags die Feilbietung der mit 8700 fl. bewerteten Mobilien Leitner's statt.

Die Gattin des Hof-Wechslers, welche, in tiefer Trauer gekleidet, selbst bei der Versteigerung anwesend war, suchte nur die im Schlafzimmer der Kinder befindlichen Betten für sich zu erwerben und wurde hierin auch nach Thunlichkeit unterstützt.

„Guten Abend, Herr v. Fényes!“ In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde unter Führung des Polizeibeamten Fényes eine aus 14 Mann bestehende Streifpatrouille entsandt, welche die innere und Leopoldstadt, so wie das Extravillan durchstreifen und in allen Nachgeschäften und Spelunken Revision halten sollte.

Wie „Zalai Közlöny“ mittheilt, wurde die Räuberbande des Seta Pista, die in der Baranya, in der Sonogy und mitunter in Slavonien ihr Unwesen trieb, am verflorenen Dienstag zwischen Latócsa und Szt. Borbás von Panduren und Soldaten überrascht.

Aus Szalotz schreibt man dem „G-n“, daß am 2. d. M. daselbst der Leichnam eines 50-55jährigen, ziemlich corpulenten Mannes aus dem Wasser gezogen wurde, in dessen Tasche sich ein Steuerbuch, vom Budapest-Laxbacher Steueramte auf den Namen Andreas Brenner ausgefertigt, und zwei auf denselben Namen lautende Dienstzeugnisse der Hoteliers Franz Herzog und Erli befanden.

Verichte aus Nizza lassen den Zustand des Grafen Armin sehr trübselig erscheinen, zu dessen Verichlimmerung die ver-

schiedenen Angriffe und Verfolgungen, die er zu erdulden hat, das Ihre beitrugen. Als wenige Tage nach dem letzten der gegen ihn gefällten Urtheile die Rose im Gesicht zum Ausbruch kam, erklärten die Aerzte die Komplikation dieser Blutkrankheit mit der Diabetes sofort für sehr bedenklich.

Theater, Kunst und Literatur.

Signora Trebelli trat heute im Nationaltheater zum zweiten, leider zugleich zum letzten Male in ihrer Glanzpartie als Azucena im „Troubadour“ auf. Die Azucena der berühmten Altistin ist, um sie mit einem Worte zu kennzeichnen, eine Musterleistung dramatischer Darstellungs- und Gesangs-kunst.

Tommaso Salvini trifft morgen mit seiner Gesellschaft hier ein. Das Schwobaltheater bleibt Montag wegen der Vorbereitungen zu der am Dienstag in Szene gehenden Operette „Jeanne, Jeanette und Jeanette“ geschlossen.

Der Direktor des Volkstheaters, Herr Eugen Klotz, ist gestern früh nach Berlin abgereist, um mit dem Direktor des dortigen Victoria-Theaters die nothwendigen Verfügungen bezüglich der Berliner Aufführungen des Aufstaltungstüdes „Michael Strogoff“ zu treffen.

Das diesjährige Konzert des hiesigen Orgel-Virtuosen Johann Lohr findet Donnerstags, den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in der Josephstädter Pfarrkirche statt.

Herr Rudolph Schweida, einer der renommiertesten Musiklehrer der Hauptstadt, veranstaltete gestern im Vereine mit der Sängerin Frau Klementine v. Rohitsek ein gut besuchtes Konzert im kleinen Redoutensale. Es war eigentlich mehr eine Novitäten-Soirée des Konzertgebers, da in dem ganzen, ziemlich langen Programme nicht weniger als sechs neue Kompositionen von Herrn Schweida vorfamen.

Charlotte Wolter ist in Berlin, wo sie in den letzten Tagen gastirte, an einer Lungenentzündung nicht unbedenklich erkrankt, in Folge dessen ihr Gatte, Graf Osliva, von Wien in Berlin eingetroffen ist.

Die für Morgen (Sonntag) Nachmittags im deutschen Theater beabsichtigte gewöhnliche Vorstellung findet nicht statt, da Frln. Strauß abgefagt hat.

Gerichtshalle.

(Eingestellte Untersuchung.) In der durch einige Hauseigenthümer aus dem sogenannten Hundsthaue gegen die österreichische Central-Creditbank, sowie den Budapester Generalagenten der letzteren, Herrn Dr. J. Roth, angebrachten Straffaire wurde durch die Straftheilung des k. Gerichtshofes die Einstellung der weiteren Amtshandlung wegen Mangel eines objektiven Thatbestandes beschlossen.

Voruntersuchung, die solche Fakta zu Tage förderte, welche die in der Strafanzeige aufgeführten Delikte als gar nicht vorhanden erscheinen lassen.

Offener Sprechsaal.

1044 zu haben bei Brázay Kálmán, IV. Bezirk, Landstraße Nr. 24.

Salon-Garnituren in großer Auswahl und gewissenhaft gearbeitet zu beziehen bietet Gelegenheit mein Etablissement; die Preise, da ich deren Selbsterzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten.

LEOPOLD FINK, Spiegel- und Vergolderwaaren-Fabrik-Niederlage von

Badgasse, im v. Wocsonyi'schen Hause, empfiehlt ihr reichsortirtes Lager von Spiegeln in Gold-, Zinn-, Nubholz- und schwarzen Rahmen, Confolirte, Bronzelustern, Schlafzimmer-Ampeln etc. etc.

Wohnungen. Arpadgasse Nr. 3 sind Cassen- und Hofwohnungen pr. 1. Mai billigst zu verlassen.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Letzte Post.

Ein englischer Minister über das Protokoll.

London, 5. April. Am Vorabend der Wiedereröffnung des Parlaments haben sich zwei Mitglieder der Regierung, nämlich der Marineminister Mr. Ward Hunt und der Sekretär für Irland, Sir Michael Hicks Beach, in längeren Reden über die politische Situation geäußert.

Es gibt indeß — schloß der Redner — noch einen erwähnenswerthen Punkt in diesen Angelegenheiten, und das ist die Rolle, welche England darin spielte. Wir waren ja dem Kriege abhold und in sämtlichen Unterhandlungen war es die Aufgabe Englands, die erste Rolle zu spielen in dem Versuche, den Frieden zu stiften und zu erhalten.

pa's. (Cheers.) Von unserer Entscheidung hing, wie erst neulich gesagt wurde, Frieden oder Krieg ab. Der gegenwärtige Augenblick ist hoffnungsvoll, aber Niemand kann sagen, welche Schwierigkeiten und Gefahren uns noch im Laufe des Jahres bevorstehen dürften; aber welchen Schwierigkeiten und Gefahren die Regierung auch zu begegnen haben dürfte, so bin ich sicher, daß unsere Legislatur ihr in der Behandlung dieser großen Fragen ehrliches Spiel gewähren wird." (Lauter Cheers.)

Telegramme.

Wien, 7. April. (Privat-Telegramm.) Graf Andrássy reist heute Abends, ohne sich in Budapest aufzuhalten, auf zehn Tage nach Terebes. Auf Andringen Oesterreich-Ungarns und Englands hat Fürst Nikolaus beschlossen, die montenegrinischen Delegirten aus Konstantinopel nicht abzuweisen und die Verhandlungen mit der Pforte weiterzuführen.

Berlin, 7. April. (Privat-Telegramm.) Die Reichskanzler-Krise ist beigelegt; Bismarck bleibt und auch während seines Urlaubs wird seine Enthaltung von den Geschäften keine vollständige sein.

Konstantinopel, 7. April. (Privat-Telegramm.) Die Pforte erklärte, nur mit Rußland gleichzeitig die partielle Abreise vorzunehmen.

Berlin, 7. April. Die „Norddeutsche Zig.“ meldet, daß betreffs der Entscheidung über den Urlaub Bismarck's noch nichts Zuverlässiges hörbar ist; dem Kaiser widerspreche Alles, was den Anschein des definitiven Rücktrittes Bismarck's begründete.

Petersburg, 7. April. Es wird versichert, der russische Kaiser werde dieses Jahr nicht zum Kurgebrauch nach Gms gehen; diese Entscheidung hat jedoch mit der schwebenden politischen Frage nichts zu thun, ist daher keineswegs politisch zu interpretiren; es handelt sich lediglich um die Befolgung ärztlicher Rathschläge.

Wien, 7. April. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel vom 7. d.: Der englische Geschäftsträger konferirt fast täglich mit den leitenden Persönlichkeiten der Pforte über die Bedingungen des Protokoll-Beitrittes; es heißt, England insinuirt der Pforte eine Erklärung, daß sie für eine bestimmte Frist die Kommission europäischer Lokagenten zur Konstatirung der aufrichtigen Durchführung der Reformen acceptirt; die Pforte lehnt bis jetzt ab.

London, 7. April. „Daily News“ zufolge beabsichtigt die Opposition des Unterhauses, demnächst das Protokoll und die Erklärung Derby's zum Gegenstande eines Tadelstrahls gegen das Cabinet zu machen.

Prag, 7. April. Bei den heutigen Landtagswahlen in den Landgemeinden wurden sämmtliche altösterreichische Kandidaten gewählt.

Wien, 7. April, 2 Uhr 25 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 149.20, Anglo-Austrian 70.00, Galizier 210.25, Lombarden 79.25, Staatsbahn 222.00, Goldrente 76.80, Rente 63.60, Kreditlose 161.25, 1860er Lose 110.40, 1864er Lose 133.00, Napoleond'or 9.84, Münzkuraten 5.77, Silber 107.70, Frankfurt 59.75, London 123.00, Preuß. Kassenanweisungen 60.45, Unionbank —, Türkenlose 17.75, Allgem. Baubank —, Anglo-Baubank —, Matt.

Wien, 7. April, 3 Uhr 40 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 74.25, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 99.50, Salgo Tarjaner 69.00, Anglo-Hungarian —, ungar. Kreditaktien 132.00, Franco-Hungarian —, ungar. Pfandbriefe 89.00, Alfdöbner 97.50, Siebenbürger 81.00, ungar. Nordostbahn 98.75, ungar. Ostbahn 62.50, Ostbahn-Prioritäten 60.75, ungar. Lose 74.25, Theißbahn 161.50, ungar. Bodenkredit-Aktien 23.50, Municipalbank —.

Wien, 7. April, 6 Uhr 15 Min. (Abend-Schlußkurse.) Oester. Kreditaktien 147.40, exklusive Coupon, 1860er Lose —, 1864er Lose —, Anglo-Hungarian —, ungarische Bodenkredit —, Münzkuraten —, Anglo-Austrian 70.00, Silber —, ungarische Kreditbank 132.00, Municipalbank —, Lombarden 79.00, Franco-Hungarian —, Staatsbahn 222.50, Unionbank —, Napoleond'or 9.86 1/2, Rente 63.60, Goldrente 76.80, Schluß matt.

Berlin, 7. April. (Schluß.) Galizier 87.25, Staatsbahn 369.50, Lombarden 131.00, Papier-Rente 52.50, Silber-Rente 56.00, Kreditlose —, 1860er Lose —, 1864er —, Wien 164.45, Kreditaktien 247.00, Rumänier —, ungar. Lose —, ungar. Ostbahn 50.50,

Ostbahn-Prioritäten 58.00, ungar. Schatzbons 83.60, Matt. — Aachener Börse unverändert.

Frankfurt, 7. April. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 165.10, österreichische Kreditaktien 123 1/2, österreichische Bankaktien 666.00, österr. Staatsbahn-Aktien 184.50, 1860er Lose —, 1864er Lose —, Papier-Rente 52.50, Silber-Rente 55 1/2, Lombarden 65.50, Galizier 173.25, ungarische Lose —, Matt. Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 123 1/2, österreichische Staatsbahnaktien 184.25.

Paris, 7. April. (Schluß.) 5prozentige Rente 72.85, 5prozentige Rente 108.17, italienische Rente 73.25, österr. Staatsbahn 461.00, Credit Mobilier 162.00, Lombards 170.00, Türkenlose 35.75, österr. Bodenkredit —, Goldrente 62.50, exklusive Coupon. — Unentfchieden.

London, 7. April. Consoles 96 1/2, Silber 53.75, Berlin, 7. April. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 225.50, per September-Oktober Rm. 218.50, Roggen loco Rm. 163.00, per April-Mai Rm. 162.00, per Mai-Juni Rm. 159.00, per Juni-Juli Rm. 158.50, Hafer per April-Mai Rm. 149.00, per Mai-Juni Rm. 149.50, Gerste loco —, Rüböl loco Rm. 65.00, per April-Mai Rm. 64.50, per Sept.-Okt. Rm. 63.40, Spiritus loco Rm. 51.40, per April-Mai Rm. 52.50, per Mai-Juni Rm. 52.80, per August-September Rm. 55.40.

Stettin, 7. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai 224.00, per Mai-Juni 226.00, Roggen per April 157.00, per Mai 155.00, per Juni-Juli —, Rüböl per April 64.00, per Sept.-Okt. 65.00, Spiritus, loco 50.00, per April-Mai 50.60, per Juni-Juli 52.80, Rüböl per Herbst —.

Wien, 7. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 23.45, per Juli Rm. 23.20, Roggen per Mai Rm. 16.25, per Juli Rm. 16.30, Rüböl, loco Rm. 36.00, per Mai Rm. 34.30.

Paris, 7. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat 60.75, per Mai 61.25, per Mai-Juni 62.25, per Juli-August 63.25, Rüböl per laufenden Monat 87.75, per Mai 88.50, per vier Sommermonate 89.25, per vier letzte Monate 89.25, Leinöl per laufenden Monat —, per Mai —, per zwei letzte Monate —, Spiritus per laufenden Monat 54.25, per vier Sommermonate 55.25, per vier letzte Monate 56.25, Zucker, weißer —, raffinirt —.

Amsterdam, 6. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April —, per Mai —, per Nov. 312.00, Roggen per April —, per Mai 194.00, per Oktober 195.00, Rüböl per April —, per Mai 40.25, per Oktober —, Raps per April —, per Mai —.

Liverpool, 6. April. (Produktenmarkt.) Weizen 1 Pence theurer, Mehl fehlt, Mais ruhig. Schön.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 7. April. (Privat-Telegramm.) In der ersten Hälfte der Mittagsbörse findet nur geringes Geschäft statt, die Kurse erfahren nur unwesentliche Veränderungen. Es notiren: Oester. Kreditaktien 150, ungarische Kreditbank 133.75, Anglobank-Aktien 71.25, Unionbank 48.00, Nationalbank 815, Karl Ludwigsbahn 210.50, Nordwestbahn 112.50, Rudolfsbahn 108, Kalkau-Oberberger 87, Papier-Rente 63.70, Silber-Rente 67.70, Gold-Rente 76.95, 1860er Lose 110.50, London 122.70, Paris 48.70, Reichsmark 60.25, Silber 107.75, Zwanzig-Francs-Stücke 9.80.

Wien, 7. April. (Privat-Telegramm.) (Amtliche Notirungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Banater 76-77 R. 13 fl. 45 fr. bis 13 fl. 80 fr., Theiß 75-76 R. 13 fl. 40 fr. bis 14 fl. — fr., 77-79 R. 14 fl. 20 fr. bis 14 fl. 55 fr., slowakischer 75-77 R. 13 fl. 20 fr. bis 13 fl. 50 fr., 79-87 R. 14 fl. 10 fr. bis — fl. — fr., Raaber 74-77 R. — fl. — fr. bis — fl. — fr., 76-79 R. 13 fl. 75 fr. bis 14 fl. 10 fr., Oedenburg-Ranisjaer 75-78 R. 13 fl. — fr. bis 13 fl. 90 fr., Marchfelder 80-87 R. 13 fl. 80 fr. bis 14 fl. — fr., Ujancse-Weizen per Frühjahr 13 fl. 50 fr. bis 13 fl. 55 fr. — Roggen: Nyirer und Bester Boden 70-72 R. 10 fl. 85 fr. bis 10 fl. 90 fr., slowak. 72-74 R. 10 fl. 75 fr. bis 11 fl. — fr., ungarischer 71-73 R. 10 fl. 60 fr. bis 10 fl. 80 fr., österreichischer 71-73 R. 10 fl. 70 fr. bis 10 fl. 90 fr., Ujancse per Frühjahr 10 fl. — fr. bis 10 fl. 10 fr. — Gerste: mährische 63-65 R. 10 fl. 60 fr. bis 11 fl. 10 fr., hantische 64-67 R. 10 fl. 60 fr. bis 11 fl. 10 fr., slowakische 63-66 R. 8 fl. 40 fr. bis 10 fl. 30 fr., oberungarische 62-64 R. — fl. — fr. bis — fl. — fr., österreich. 62 bis 66 R. 9 fl. 20 fr. bis 9 fl. 60 fr., Futtergerste 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 90 fr. — Mais: Banater oder Theiß 7 fl. 10 fr. bis 7 fl. 20 fr., oberungarischer — fl. — fr. bis — fl. — fr., Cinquintin 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 80 fr. per Frühjahr-Lieferung — fl. — fr. bis — fl. — fr. per Mai-Juni-Lieferung 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 60 fr. — Hafer: ungar. 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. — fr., gerentert 8 fl. — fr. bis 8 fl. 50 fr., Ujancse per Frühjahr 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 85 fr. — Reps: Rohl 20 fl. — fr. bis 21 fl. — fr. Hülsenfrüchte: Heideborn 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. — fr., Linien 16 fl. bis 22 fl., Erbsen 9 fl. bis 15 fl. — fr., Bohnen 4 fl. — fr. bis 10 fl. — fr. — Rüböl, raffinirt, prompt 78 fl. — fr. bis 48 fl. 50 fr., per Januar-April — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Dezember 39 fl. — fr. bis 39 fl. 50 fr. — Spiritus, roh, per 10.000 Literperzent, prompt 31 fl. — fr. bis 31 fl. 25 fr., per Mai-August 32 fl. — fr. bis 32 fl. 50 fr. — Weizenmehl: Nr. 0 26 fl. 70 fr. bis 27 fl. 70 fr., Nr. 1 24 fl. 40 fr. bis 26 fl. — fr., Nr. 2 23 fl. 20 fr. bis 24 fl. 20 fr., Nr. 3 18 fl. 20 bis 19 fl. 20 fr. Roggenmehl: Nr. 1 19 fl. — fr. bis 20 fl. — fr., Nr. 2 17 fl. — fr. bis 18 fl. — fr. Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind pr. 100 Kilogramm zu verstehen.

Budapest, 7. April. (Ungarische Goldrente.) Wie aus Wien gemeldet wird, soll der Chef des Pariser Hauses Rothschild seine Rückreise nach Paris um einige Tage verschoben haben, weil man ungarischerseits einen definitiven Abschluß über das ungarische Rentengeschäft zu treffen wünscht. Die Verhandlungen darüber sollen bereits so weit gediehen sein, daß die Unterzeichnung eines Protokolls nahe bevorsteht. Wie an

der Wiener sucht man auch an der Londoner Börse die Emis- sion vorzubereiten, indem dort laut telegraphischen Berich- ten 1, bis 2 Prozent Advance für ungarische Schatzscheine gelegt wird.

(Pariser Weltausstellung.) In Folge einer Zuschrift des Präsidenten des Landes-Centralorganes für die Pariser Ausstellung, des Grafen Julius Szapary, trat heute Nachmittags um 3 Uhr die Budapester Handelskammer zu einer Sitzung zusammen, um fünf Mitglieder in die Provinzial-Kommission zu wählen. Nach kurzer Diskussion, an welcher sich die Herren Posner und Schweiger betheiligten, wurde auf Antrag des Letzteren zur geheimen Abstimmung geschritten. Von 18 abgegebenen Stimmen entfielen auf die Herren: Volny 19, Abler 16, Brüll 14, Steiner 11, auf Szabó 6 und Sigm. Falk je 9 Stimmen. Zwischen den zwei Letzgenannten mußte eine engere Wahl vorgenommen werden, in welcher 16 Stimmen, und zwar 13 für Sigm. Falk abgegeben wurden, womit dieser als gewählt erschien.

(Die Generalversammlung der Pester Waaren- und Effectenbörse) hat heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Herrn Baron Friedrich Kochmeister stattgefunden. Der vom Vorsitzenden vorgelesene Verwaltungsbericht des Komites bemerkt, daß das Jahr 1876 noch immer unter den Nachwirkungen der Krise und mehrerer aufeinanderfolgenden schwachen Ernten zu leiden hatte, daß aber doch einige Anzeichen der Besserung bemerkbar waren; dazu gehörte die Zunahme des Verkehrs und des Verkehrs in manchen hiesigen Bank- und Industrie-Papieren, die wesentlich lebhafteren Umsätze in Anlagepapieren und der bedeutende Devisenverkehr, ferner die unerwartet günstigen Betriebsergebnisse der Mühlenindustrie und der Aufschwung des Vorstehewiehgewerbes. Der Bericht geht denn auf eine Reihe von Wünschen des Handelsstandes, auf die einzelnen Zweige der Thätigkeit des Komites, namentlich in seiner Funktion als Börsenschiedsgericht, sowie auf den finanziellen Stand der Börse und Kornhalle über und schließt mit einer statistischen Darstellung über die Bewegung der Mitgliederzahl, der verhandelten Prozesse u. s. w. Der Bericht wird von der Versammlung zur Kenntnis genommen. — Herr Kobrak votiert dem Präses, dem Vorsitzer und dem gesammten Komitee Dank für ihre Wirksamkeit; er benützt jedoch diese Gelegenheit, um einen von allen Besuchern der Kornhalle schwer empfundenen Uebelstand zur Sprache zu bringen; dieser besteht in den vollständig ungenügenden, ja gesundheitswidrigen Lokalitäten, welche eher einem Stall, in dem die Mitglieder, namentlich im Winter, zusammen gespercht werden, als einer Kornhalle gleichen; Nebener fordert das Komitee auf, mit aller Energie eine Abhilfe dieses Uebelstandes zu geben, die in der Ueberlassung des großen Börsensaales an die Kornhalle gefunden werden könnte. Herr Albert König richtet eine Beschwerde gegen das offizielle Kursblatt; er wolle in Bezug auf die Effectennotirungen sich jedes Urtheils enthalten; was jedoch die Getreidenotirungen betrifft, so entsprechen diese nicht den thatsächlich gemachten Abschüssen, und es sei daher unmöglich, das Pester Kursblatt nach dem Auslande zu senden, wenn man sich nicht lächerlich machen wolle. Der Präses erwidert auf die Beschwerde des Herrn Kobrak, daß das Komitee vielfache Anstrengungen gemacht habe, um diesen Uebelstand zu beseitigen, und daß das neue Komitee diese Bemühungen gewiß fortsetzen werde; eine gründliche Abhilfe sei wegen der vertheilten Anlage des Hauses schwierig. Was die Beschwerde Königs betreffe, so habe das Komitee sich ebenfalls bemüht, für richtige Notirungen zu sorgen. Herr Alois Strasser gibt ebenfalls zu, daß die Notirungen oft unrichtig sind, erblickt aber den Grund theils in der Indolenz der Mitglieder, theils in der langen Geschäftszeit, welche sich fast auf den ganzen Tag erstreckt. — Kobrak bemerkt ironisch, es sei sehr liebenswürdig von dem Herrn Präses, daß er die Mitglieder der Kornhalle noch einmal vertheidigen will, der Uebelstand sei jedoch ein so arger, daß er auf eine bestimmte Zusage baldiger Abhilfe dringen müsse. — Karl Schaffer: „Wir verlangen ein Lokal, wo man leben und existiren kann!“ — Der Präses sagt nochmals die ernste Erwägung dieser Angelegenheit zu. — Bei der hierauf folgenden Neuwahl des Komites wurden die sämmtlichen bisherigen Mitglieder desselben wiedergewählt.

(Wohnung. Landes-Industrieverein.) Die gewerbliche Fachsektion hält Dienstag, den 10. April, 5 Uhr Nachmittags, im Vereinslokale eine Sitzung ab. (Die Generalversammlung der Pester Lloyd-Gesellschaft) findet am 11. April statt; für die bei dieser Gelegenheit vorzunehmende Wahl eines Präses ist schon jetzt eine lebhaftige Agitation unter den Mitgliedern im Zuge, da eine Partei Herrn Baron Friedrich Koch-

meister, die andere Herrn Moriz Wahrenmann wählen will. (Transport lebender Fische.) In Folge der Intervention des Handels- und Kommunikationsministeriums haben die Direktionen der ungarländischen Bahnen beschlossen, daß künftig beim Transport lebender, zu Züchtungszwecken bestimmter Fische auch ein Begleiter gegen Lösung einer Fahrkarte dritter Klasse mitreisen dürfe.

(Die Bilanz der Pester Baugesellschaft) enthält folgende Hauptposten: Aktiva: Realitäten in Budapest, ältere Zinshäuser 511,320 fl., neue im Herbst 1876 fertig gewordene Zinshäuser 792,055 fl. 18 fr., leere und theilweise bebaute Hausgründe 1,009,412 fl. 25 fr. Daher Totalbetrag des Realitätenbesitzes 2,312,787 fl. 23 fr. Hoteleinrichtung 16,650 fl., Mobilien und Requisiten 6000 fl., Debitoren 35,373 fl. 24 fr., Barvorrath 2501 fl. 86 fr. Verlust per Saldo 500,877 fl. 42 fr. Total 2,874,189 fl. 77 fr. — Passiva: Aktienkapital 1,600,000 fl., Hypothekendarlehen 806,827 fl. 27 fr., Accepte 284,000 fl., Kreditoren 51,744 fl. 8 fr., Reservefond 131,618 fl. 42 fr. Total 2,874,189 fl. 77 fr. — Gewinn- und Verlust-Konto: Soll: Gesamtregie 37,246 fl. 92 fr., Interessen 68,858 fl. 40 fr., Kursdifferenz bei Pfandbriefen sämmtlicher Hypothekendarlehen 60,296 fl. 84 fr., Abschreibungen: vom Hotelinventar und Bureaueinrichtung 7587 fl. 61 fr., von Debitoren 5460 fl., Minderwerth der Realitäten laut Schätzung 820,788 fl. 26 fr. Total 1,000,238 fl. 3 fr. — Haben: Realitätenerträgniß 47,831 fl. 35 fr., aus dem Reservefond entnommen 451,529 fl. 26 fr. Verlust per Saldo 500,877 fl. 42 fr. Total 1,000,238 fl. 3 fr.

(R. f. priv. österreichische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.) Zu dem Getreide-Spezialtarife vom 1. Juli 1876 im preussisch-schlesisch-österreichisch-ungarischen Eisenbahn-Verbande ist ein Nachtrag IV erschienen, welcher anderweite Frachtsätze zwischen südöstlichen Stationen der k. f. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft einerseits und der Station Fürstenwalde der k. niederschlesisch-märkischen Eisenbahn andererseits, sowie Druckseh.-Verrichtungen zum Haupttarife enthält. Exemplare erliegen in den gesellschaftlichen Stationen zur Einsicht auf und können bei der Betriebsdirektion in Wien (1. Bez., Pestalozziggasse Nr. 8) bezogen werden.

Pester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 7. April. Die Börse verkehrte heute in entschieden flauer Stimmung; ungünstige politische Nachrichten und matte auswärtige Kurse veranlaßten die Spekulation zu starken Realisirungen, die sich nur zu wesentlich niedrigeren Kursen ausführen ließen. Der Verkehr war fast nur auf Speculations-Papiere beschränkt.

In der Vorbörse wurden österr. Kreditaktien zu 149.40—148.60, ungarische Kredit zu 133, 132—133.50 gehandelt.

In der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 149.40 und 149, ungarische Kredit zwischen 134.25 und 133.50; ungarische Bodencredit zu 24.50 geschlossen. Mühlen zum Theil etwas matter: Walzmühle mit 600 gefragt; Wollwäscherei zu 121, Tunnel zu 53.50 geschlossen; Devisen und Valuten steigend, Reichsmark zu 60.25 bezahlt.

Die Abendbörse nahm in Folge weiterer Realisirungen ebenfalls einen flauen Verlauf; österreichische Kreditaktien drückten sich von 148.70 auf 148.20, ungarische Kredit von 132.75 auf 131.25, Zwanzig-Francsstücke wurden per Medio mit 9.86 geschlossen.

Auf der dritten Seite der Beilage befinden sich: Handelsüberblick der Woche, Auszug aus dem „Kölöny“ und der Wasserstand.

Verantwortlicher Redakteur

I. Schnitzer.

Zur Saison! Unsere geehrten Kunden und das p. t. Publikum machen wir zur bevorstehenden Saison auf unser bereits komplettes Lager von 1159 Sonn- u. Regenschirme in reicher Auswahl und zu den billigsten Preisen aufmerksam, und laden zum gütigen Besuche höflich ein. Achtungsvoll Brüder Langenberger, Sonn- und Regenschirm-Fabrik, Waiznergasse vis-à-vis dem „Kronentafelhaus“.

Bei Brust-, Hals-, Magenleiden und allgemeiner Körpereschwäche, als auch bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenzen ist die heilsamste Wirkung der Johann Hoff'schen Malzheilmahrungsmitel schon so vielfältig erprobt, daß wir die Aufmerksamkeit des leidenden Publikums zu dessen eigenem Wohle auf dieses Heilmittel lenken. Die Würdigung desselben durch Auszeichnung von fast allen Souveränen Europas, dessen Anwendung und Empfehlung durch die berühmtesten medizinischen Größen Europas, sowie die täglich einlaufenden, zahlreichen Dankschreiben über glücklich erfolgte Heilung durch die Johann Hoff'schen Malzheilmahrungsmitel sind die untrüglichen Garantien über den wahren Werth derselben. III. Seit längerer Zeit litt ich an einem hartnäckigen Husten, der mir den Schlaf raubte und mir bei meinem vorgerückten Alter von 73 Jahren die Kräfte benahm; ich wendete verschiedene Mittel fruchtlos an, bis ich mich auf Anrathen eines hiesigen berühmten Arztes entschloß, zu den Johann Hoff'schen Malzpräparaten (Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malzextrakt-Gesundheits-Chokolade und Brust-Malzextrakt-Bonbons) Zuflucht zu nehmen. Nach kurzem Gebrauche dieser ausgezeichneten Präparate wurde ich nicht nur von meinem qualenden Husten befreit, sondern meine Kräfte kehrten mir wieder zurück. Ich habe nie so starkes Gesundheitsbier genossen, wie das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier; unsere besten Chokoladen halten den Vergleich nicht aus und die Brust-Malzextrakt-Bonbons übertreffen in der Wirkung alle anderen von mir geprüften Sorten. Mit Freuden empfehle ich die Johann Hoff'schen Malzpräparate aller Welt. — Paris, Rue Geoffroy. Minister Baron Sugo von Bülow. Man fordere nur echte Hoff'sche Fabrikate. Malzerzeugnisse ohne die von dem k. k. Handelsgerichte für Oesterreich und Ungarn protokollierte Schutzmarke (Bildniß des Erfinders) sind unecht; Letzteren fehlen die Heilkräuterstoffe und die bessere Zubereitung der echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate. 1127

Warnung. Ich warne hiemit eine geehrte Geschäftswelt meiner nicht verlassen habenden Frau Franziska Berta weder Geld noch Geldeswerth für meine Rechnung zu geben, da ich für sie keinerlei Schulden bezahle. Johann Berta.

Im Verlage von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig ist erschienen u. in fast allen Buchhandlungen vorrätig: „Dr. Airy's Naturheilmethode“ 32 Bogen, mit vielen in den Text gedruckten anatom. Abbildungen, Preis 60 Kr. — Diese vorzügliche Werk kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit leidend, umsomehr dringend empfohlen werden, als das treffende Heilverfahren sich als zuverlässig bewährt hat, wie die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste beweisen. Obiges Buch ist vorrätig bei R. LAMPEL, Waiznergasse 12, 833

KURSTABELLE. Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Columns include 'Geld', 'Waare', and 'Wieners Börsenkurse'.

BANK- u. WECHSLERGESCHÄFT

von **G. E. Schreiber** erteilt **Geldvorschüsse** auf In- und Ausländer Lose, Aktien, Gold- und Silber-Münzen, Pfand- und Depositive
zu billigsten Bedingungen.

Budapest, Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 5.

Heute, Sonntag, den 8. April 1877.
Große Musik-Neunion
in der
Ofner Bierhalle,
Christinenstadt, vis-à-vis der Arena,
wobei die neu errichtete Musikkapelle des
Prinz Koburg ersten Budapester Veteranen-Vereins unter
persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters
Franz Dvorzak
mit gewähltem Programm wirken wird. Für gute Küche
und vorzüglich gute Keller-Getränke sorgt bestens Er-
gebenster
Karl Loidl,
Restaurateur
Anfang 4 Uhr Nachmittag. **Entrée 20 Kr.**

Frühjahrs-Kur
zur **Blutreinigung!**
Das geeignetste und wirksamste Mittel hierzu ist
J. Herbabny's
verstärkter
Sarsaparilla-Syrup.
1282
Aus rein vegetabilischen, blutreinigenden und auf-
lösenden Stoffen, vorwiegend der Sarsaparilla-Wurzel,
deren ausgezeichnete blutreinigende Eigenschaften von allen Ärzten
anerkannt sind, bereitet, bildet J. Herbabny's verstärkter Sarsa-
parilla-Syrup nach den mit denselben angefertigten zahlreichsten und
gründlichsten Versuchen ein vorzügliches, gesunde auflösendes
und zugleich das kräftigste und vollkommenste nachherische Mittel
zur Reinigung und Verbesserung des Blutes.
Derselbe hat sich besonders bewährt bei Hautleiden, Kon-
gestions-Zuständen, bei allen chronischen Hautauswüchsen, bösarigen
Flechten, bei langwierigen Eiterungs-Processen, bösen Wunden, b-
sicht, Rheumatismus und deren Folgen, bei Säurehaltigen
Leiden, in veralteter Syphilis, ferner bei Störungen im Darmkanal
und in der Verdauung, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel
bei Anschoppungen im Unterleibe, Leber- und Milz-Anschwellungen
Gehörschicht, Spheroptose, chronischen Drüsen-Anschwellungen, bei ner-
vösen Leiden und bei S. aneurysmen.
Preis 1 Originalflasche 85 Kr., per Post 15 Kr. mehr
für Emballage
Central-Verbindungs-Depot in Wien:
J. Herbabny,
Apotheker „zur Barmherzigkeit“,
Wien, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.
Haupt-Depot für Ungarn in Pest
bei Herrn
Josef von Török,
Apotheker zum heil. Geist, Königsstraße 7,
ferner bei den Herren Apothekern: Preßburg: J.
Witz und W. Scholz, Raab: L. v. Gömbös. Zer-
mesvar: J. Pecher, Nagam: S. Müllbacher, Stuhl-
weissenburg: Georg Diebella.
9997

Götte
Haarzöpfe fl. 2.50
unter Garantie.
80 Centim. lange
einfache Haarzöpfe,
dünn, ohne Ein-
lage und ohne ir-
gend welche Bei-
mischung, nur aus
reinen, gesunden,
langen Menschen-
haaren bis 2.50
die prächtigsten,
schönsten, selbst in
den feinsten Far-
ben bis fl. 4.
Knoten - Chignons
von fl. 2.50 - 5.
Scheidel von
fl. 3.50 - 6.
Kein Schwindel!
Bestellungen werden
bei Einlieferung eines
Haarunters genau und
reell per Post-Nachsch-
ung angefertigt. Alle
Gattungen Haararbei-
ten werden billigst an-
genommen und bestens
ausgeführt.
E. Fuchs, Spitze-Fabrik Buda-
pest, Schiffmannsgasse Nr. 5
2. St. 17.

Oeldruckbilder.
Kolorierte und Händler
wollen zum Bezug sehr con-
center Bilder, ihre Adresse
unter der Chiffre „B. 1055“
einsenden an die Almonenz-
Expedition von 1346
Rudolf Mosse
in Wien.

Ernstliche Heiraths-
Absicht. Ein kinder- und
verwandtenloser Witwer,
Christ in angesehener
Stellung noch sehr rüstig,
wünscht sich wieder zu
vermählen, und hofft auf
diesem, bereits viel betre-
tenen Wege eine für ihn
passende Lebensgefährtin zu
finden. Derselbe muß ent-
weder Mädchen reiferen
Alters (30-35jährig) oder
kinderlose Witwe von an-
gesehenem Ruf, sanften
Charakters, makellosem
Rufe und im Besitze eines
entsprechenden Vermögens
sein. Desfällige Anträge
womöglich mit Photographie
versehen, übernimmt aus
Gefälligkeit die Exp. d. Bl.
unter der Chiffre F. G. 50.
Strenge Diskretion mit
Ehrenwort verbürgt, an-
dererseits vorausgesetzt.
1328

Für Existenz-
oder lukrative Nebenbe-
schäftigung Suchende
auf Grund 23jähriger Er-
fahrungen, Beobachtungen
und eingehender Studien
meine glänzend bewährten
Instruktionen und Belehr-
ungen gegen mähtiges Ho-
norar für gebildete Herren
redlichen, ehrenhaften Cha-
racters, in der Provinz
auf dem Lande oder im
Auslande wohnend, auch
brieftlich, zur sofortigen
Gründung einer selbststän-
digen, angenehmen, ehren-
vollen **geschützten** Geschäft-
mit großer Zukunft auch
ohne Kapital und ohne
Domizil-Veränderung so-
gleich unter Garantie des
Erfolges. 1221
Einzig in seiner Art,
ohne Konkurrenz in Europa.
Ferner werden für ein
neues Unternehmen zur Er-
richtung von Zweignieder-
lassungen und Kommanditen
für Berlin, Madrid, Rom,
Paris, London, Petersburg
und Konstantinopel mit dem
Centralbureau in Wien und
Pest und mit eigenen Re-
präsentanten in allen grös-
seren Handels-, Industrie-
und Hafenplätzen Europa's
einflußreiche, ehrenwerthe
Persönlichkeiten als Mit-
glieder gegen persönliche
Mitwirkung und Beihilfe-
gaben **Geld und Gewinn**,
wobei vorläufig:
6 Direktoren,
6 Bureau-Chefs,
6 Kassiere,
6 Sekretäre
und gegen 60 Beamte mit
den nöthigen Sprachkennt-
nissen — die sämmtlich als
Mitinteressenten beschäftigt
werden sollen — zu enga-
giren gesucht.
Gründungs-fond 50,000
fl. ö. B. Nachträgliche Grün-
dungs-fonds = Erhöhung
300,000 fl. ö. B., bei
eventueller Vermehrung der
Arbeitskräfte und Erweite-
rung des Wirkungskreises.
PS. Nächst Prima-Referen-
zen wird der Anfall zu
größerer Operationen von
beirernder, geeigneter
Seite ein unbeschränkter
Kredit im Bedarfsfalle
auch bis zu einigen
MILLIONEN
zur Verfügung gestellt.
Leo Binder,
Wien, I., Rärntnering 1.
Bei schriftlichen Anfragen 8
Briefmarken. Sprechstun-
den von 4-6 Uhr.

Ratten- u. Mäusevertilgungsmittel.
Preis: 1 Blechbüchse 1 fl. ö. B. 6 Blech-
büchsen 5 fl. ö. B. —
Echt wie fishes alle

Insekten tödtendes Pulver.
Direkt importirtes, Gemisch
reines Pflanzenprodukt, nur aus dem
gewährtesten, garantiert sicher wirk-
samsten Bestandtheilen, vollkommen giftfrei, wie mannt als das
unübertreffliche Mittel zur gänzlichen Vertilgung d r

Wanzen, Flöhe, Schaben, Motten, Schwabenkäfer, Ameisen etc.
in Schachteln (jede Schachtel mit eigenem Streuer versehen) 4
ö. B. fl. 1. 4 55 fr. und 4 30 fr.
Koffert, und fönigt, priv.
radikal wirkende giftfreie

Wanzen-
Vertilgungs-Pulver für Mö-
bel, Preis: 1 große Flasche
50 fr. ö. B., 6 Flaschen 2 fl.,
55 fr., 1 kleine Flasche 30 fr.,
6 Flaschen 1 fl. 53 fr.

Unübertrefflich wirkende
Wanzen-Vertilgungs-Essenz,
für Manerwerk, beim Malen oder Tünchen, in die Malerarbeiten
in Kalt oder Wärmel zu vermischen geeignet. Preis 1 Maßflasche
für ein mittelgroßes Zimmer 1 fl., 6 Maßflaschen 5 fl.
Spezialität, ausgezeichnet, sicher und radikal
wirkend

Schwabenkäfer-
Pulver. Preis: 1 Maßquet 50
fr., 6 Maßquet 2 fl. 55 fr.,
Preis 1 Maßquet 30 fr., 6 Maßquet
1 fl. 53 fr.

Vollkommen giftfreies, roth und sicherwirkendes
Russen-Käfer-Vertilgungs-
Pulver in Schachteln (mit
eigenem Streuer versehen) 4
fr. ö. B.
Unübertreffliche

Gummi-Blasbälge,
mit welchen das Insekten- oder Ratten-Pul-
ver gleichmäßig vertheilt und
in die kleinsten Ritzen gespritzt
werden kann. Preis per St.
50 fr. ö. B.

Auch der kleinste Auftrag wird sowohl von der gefertig-
ten Fabrik in Pest, als auch von dem gefertigten General-Depot
in Wien zu gleichen Preisen gegen Einwendung des Betrages oder
gegen Nachnahme prompt effectuirt.

B. Reiss,
k. u. k. priv. Fabrik chemischer
Präparate, in
BUDAPEST,
Königsstraße Nr. 46,
1. Stock.

General-Depot
bei Herrn
W. Maager,
Wien, III., Seumarkt
Nr. 3, 1328
Filial-Depot in BUDAPEST: in Herrn
Adolf Heyek's Filiale, Dreikronengasse Nr. 9.

Eisenbad Szliacs
(Ungarn), Bahnhof, Post- und Telegraphenamnt
Eröffnung 15. Mai
Die kohlensauren Eisenbäder Szliacs sind angezeigt bei Blut-
armuth, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden,
Lähmungen u. s. w. Bequeme, heuer im Preise herabgesetzte Wohnungen,
gute Restaurationen für gemäße Motten, **Stabile Apotheke**, Reise via Pest
und Lofoncz bis Station Szliacs dauert 7 Stunden. Für nach Szliacs
reisende Kurgäste werden **Tour- und Retourkarten mit 6 Wochen Gül-**
tigkeit und 33% billiger auszugeben. Frische Füllungen Szliacs'er Eisen-
wasser bei **Eleskaty**, Pest, deutsche und ung. Broschüren bei **Tettei**.
Vom 15. Mai bis 9. Juni und vom 1. September bis Ende Zimnerpreise
noch billiger. Wohnungsbestellungen übernimmt die Badeverwaltung in
Szliacs und bis 15. Mai (Pest Materiangasse 2, von 3 - 4 Uhr.)
1309
Univeritäts-Docent **Dr. Hasenfeld,**
ordinirender Badearzt u. Direktor des Kurortes Szliacs.

MOEBEL,
Chiffons, Betten, Wachs- und Nachtkästen, Tische, Kredenze, sowie alle Sorten
Holzmöbel; ferner eine große Auswahl fertiger **Salongarnituren**, in Nips,
Wobelin und Seide, eigenes Erzeugniß, sind preiswürdig am Lager im
MÖBEL-BAZAR,
früher alte Postgasse, jetzt Deakgasse 5, 1. Stock. — Illustrierte Preiscurante
werden franco zugesendet. — Bestellungen aus der Provinz prompt effectuirt
1295
Oppedi & Ellenberger.

Für Freunde guter und neuer
Lectüre empfohlen
Th. Lauffer's
Nr. 2.
Lehr-Bibliothek
Budapest,
Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.
seit 40 Jahren die Blüthe der
Literatur aller Nationen an-
sammlungs-tragen.
1217

Das unter dem Abso-
lutismus
wegen Beleuchtung von
Mönchs- und Nonnenver-
irungen konfiszirt gewesene
hochinteressante Werk Dr.
Eibers: „Die Fortpflanzung“
welches die Geheimnisse
und Gefahren des Ge-
schlechtslebens enthält, ist
in neuester Auflage für
fl. 1 bezuehbar vom Ver-
fasser **Dr. P. J. Eiber,**
in Pest, Josefsgasse Nr. 66,
eigenes Haus. 1051 a

Putzanstalt
für Vorhänge und Wäsche.
Vorhänge ohne Chlorfalk gepußt, per Fenster 50 fr.,
binnen 6 Tagen. Chiffon-Träger oder Mandchiten per Stück
2 1/2 fr., Chiffon-Herrenhemden per Stück von 16 fr. auf-
wärts. Damen-Negliges, so auch Pique oder Moull Kin-
der-Artikel werden prachtvoll schön gepußt
F. W. Ungers Sohn,
Deakgasse 5.

Prachtvolle allerneueste
Damen - Kleider - Stoffe
staunend billig bei
ADOLF HAMBURGER,
Budapest, Kronprinzgasse 8.
Muster auf Wunsch überallhin gratis und franco.
1215

Die Strohhut-Fabrikerei,
Budapest, IV., Seminargasse 1,
empfiehlt dem geehrten P. T. Publikum alle
Gattungen Hüte zum Fügen, Färsen, Moder-
nifiren und Pressen. 1247
Dafelbst werden alle Gattungen
Wise-Falten
gelegt. Achtungsvoll
Alois Contin.
Bestellungen aus der Provinz werden prompt
effectuirt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

6. Jahrgang, Nr. 97.

Beilage des „Neuen Westler Journal.“

Sonntag, den 8. April.

Nemzeti Színház.

Gróf Dormándi Kálmán.

Eredeti szomorujáték 5 felvonásban. Irta Bercesényi B.
 Gróf Dormándi Kálmán
 Gróf Szarvaskeőy
 Gróf Csetneki
 Olivér
 Gróf Ismond
 Gróf Alfred
 Gusztáv
 B. Pálfalusy Géza
 Kovács Sándor, hirlapíró
 Tarnabeöy, képviselő
 Szántó Elek, ügyvéd
 Kiss, igazgató
 Zsolozsainé, özvegy
 Irma, leánya, Kálmán neje
 Teréz, unokahuga
 Gróf Dormándi Adámné
 Tekla, öz. Wahlberghné
 Isaura, Géza nagynénéje

Népszínház.

Soldosné Luiza asszony mint vendég.

A T O L O N C Z.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv., írta Tóth Ede,
 zenéjét Erkel Gy.

Kontra Fridolin, magánzó	Tihanyi
Krizsa, felesége	Pártényiné
Vágó Miklós, mézárósmester	Tamássy
Abris, mézáróslégény	Eöri
Rózi	Szilkay E.
Háni	Alszei E.
Fáni	Horváth Paula
Lőrincz	Solymosi
Móricz	Magyari
Harsli	Nyiregyházi
Rigo, városbíró	Kovács I.
Ordög Sára, vén koldusasszony	Lukácsné
Angyal Lízka, cseléd	Soldosné L. assz.
Mravosák Johann	Horváth V.
János bácsi, felügyelő	Zádor

Deutsches Theater.

Budapesti Wollgasse. Direction: Swoboda.

Fräulein Frißl Blum als Gast.

Capliostro.

Operette in 3 Akten. Musik von Joh. Strauß.

ORPHEUM.

Bittergasse Parterrelokalitäten Karlskaserne
 Vorstellung

der internationalen Künstler-Gesellschaft der
Truppe Carlé.

besonders bemerkenswerth Mr. Carlé mit seinen Kostum-Verwandlungen; selber wird, ohne die Bühne zu verlassen, sich siebenmal verwandeln, darunter viermal als Dame.

Zum ersten Male: Amerikanische

CHRISTYS MINSTRELS.

Zum ersten Male: Der geprellte Teufel. Tanz-
 Divertissement in einem Akt.

Entrée 30 kr. Reservirte Tischplätze 40 kr.

Gesammelt wird nicht.

Anfang halb 8 Uhr. Ende Mitternacht.

Täglich Vorstellung.

Széchenyi-Bromenade.

Heute, Sonntag, den 8. April 1877.

Grosse Musik-Reunion

durch die Regiments-Kapelle des k. k. 60. Linien-Inf.-
 Regn. Prinz Wasi, unter persönlicher Leitung ihres
 Herrn Kapellmeisters Anton Keller.

Die Saal-Lokalitäten werden zu Hochzeiten, Kränz-
 chen und Vereins-Abenden jederzeit zu sehr billigen Be-
 dingungen vermietet.

Anfang 6 Uhr. Entrée 25 fr.
 Achtungsvoll
 Anton Dokauer.

Radeiner Sauerbrunn

in frischer Füllung soeben angelangt bei
Ullmann & Seligmann,
 Budapest, Josefsplatz Nr. 2. 1340
 Hauptniederlage für ganz Ungarn.

Den Theater-Direktoren, Sommergärten-
 und Konzertsäle = Entrepreneurs

empfehlen sich vom 16. April angefangen zum Enga-
 gement die berühmten engl. Artisten

TRUPPE WEBB,

welche in Ballets, Pantomimen und als Sänger im Kry-
 stall-Palast zu London, sowie durch 6 Monate im Uni-
 versum Hornich in Wien gastirten.

Briefe wolle man an obgenannte Truppe Webb,
 Böngasse 20, 2. Stock 19, Budapest, richten.

Gambrinus-Halle,

Ede Königsgasse und Kreuzgasse. 1350

Heute, Auftreten der rühmlichst bekannten

Truppe Webb,

engl. Operetten-, Ballet- und Pantomimengesellschaft aus
 dem Krystallpalast zu London.

Frl. Montag aus Wien,

erste Wiener Salon-Todlerin

Besonders zu bemerken:

Auftreten des dreijährigen **Willi Webb.**

Beleznaygarten-Saallokalitäten.

Art. Direction HEKSCH.

Täglich grosse Vorstellung.

Sonntag, den 8. April 1877.

Zweites Auftreten des unübertrefflichen beliebten weib-
 lichen Komikers **Fräulein Josefine**

SCHMER

sammt ihrer vorzüglichen Gesellschaft aus Wien.

Täglich neues Programm.

Anfang 8 Uhr. Entrée 40 fr. 1355
 Gesammelt wird nicht.

DIANA-SAAL,

Serepferstraße Nr. 13.

Heute und jeden Tag

Rendezvous der schönen Damenwelt.

Um 12 Uhr:

Bonvirtant-Quadrille.

Arrangirt von A. STEINERT.

Musik von **Patitarius Miska.**

1349 Achtungsvoll B. Breitner.

Ostner Bierhalle

und Terrassen-Restoration,

Kettenbrücken-Palais, Ofen.

Heute, Sonntag, den 8. April 1877.

Grosses Musik-Konzert

der beliebten Militär-Musik-Kapelle des k. k. 23. Infanterie-
 Regiments Baron Hrodli unter persönlicher Leitung
 ihres Kapellmeisters Herrn

Philipp Fahrbach junior.

Anfang 7 Uhr.

Für gute Küche und Getränke sorgt bestens

Mathias Follner, Restaurateur.

Auch ist der kleine Saal unentgeltlich zu jeder
 Zeit für Hochzeiten und Gesellschaften zur Verfügung.

Geldvorschüsse

auf alle Gattungen Lose, Aktien, Pfand-
 schein bei 1307

T. FUCHS,

Sandstrasse Nr. 39, neben dem Museum.

Spitzwegerich- Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten,
 Reuchhusten, Heiserkeit und Bronchial-Verflei-
 mung. 1215

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum
 Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt,
 schleicht das bis heute unaufgeklärte Geheimnis in sich,
 der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und der

Lufttröhrensystems ebenso schnell
 als wirksam Linderung zu ge-
 ben, und dadurch die Heilung der
 betreffenden erkrankten Organe
 möglichst rasch zu befördern.

Da wir bei unserem Fabrikate
 für reine Mischung von Zucker
 und Spitzwegerich garantiren,
 bitten wir um besondere Beach-
 tung unserer behördlich regi-
 strirten Schutzmarke.



Victor Schmidt & Söhne,

k. k. Landesbes. Fabrikanten.

Fabrik, Wien, Wieden, Allegasse 4.

Depot in allen Apotheken Budapests.

Herrenkleider.

Anzüge 16, 18, 20 30 fl.

Ueberzieher 9, 10, 12, 15 24 fl.

Knabenkleider

Anzüge 4, 5, 6, 8, 10 15 fl.

Ueberzieher 6, 7, 8, 10 14 fl. aufwärts

empfehl das neu eröffnete Kleider-Magazin

Adolf L. Haas,

Schlangengasse 2.

Bei Provinzbestellungen für Knabenkleider
 ist blos das Alter anzugeben. 1075

Zur Frühjahrs-Saison

empfehl das

Herren-Kleider-Magazin

von 1293

Jak. Rothberger,

k. k. Hoflieferant,

Pest, Baitnergasse und Christoph-
 platz 2, „zum großen Christoph“

ein reichsortirtes Lager von elegantesten und
 billigsten Herrenkleidern und zwar:

Frühjahrs-Ueberzieher fl. 8

Spezialitäten in Ueberziehern fl. 25

Schlussröcke fl. 20

Frühjahrs-Anzüge, komplet fl. 18

Frühjahrs-Hosen fl. 5

Ferner alle erdenklichen Sorten in Livreen und
 Knabenkleidern. Alle Kleider werden gegen neue
 umgetauscht, und dieselben in gutem Zustande an
 Winderbemittele billig verkauft.

fl. 2.50, 80 Centimeter lange fl. 2.50, echte Haarzöpfe,

appig ohne Einlage und ohne Kunsthaar-
 beimengung, nur aus reinen natürlichen rein-
 gewaschenen Menschenhaaren blos: 6. 28. fl. 2.50;
 schönere zu fl. 3, fl. 3.12 bis fl. 4 die schönsten.

Für fl. 5 die prachtvollsten.
 Garantie für Echtheit und reelle Bedienung.
 Probirproben werden prompt pr. Nachnahme genau
 nach Haarmaße effektiv.

Nur schön und echt zu haben in
J. Löwenbein's, 1207

erster und renommirtester Köpfe- und Chignon-Fabrik,
 Budapest, Kleine Feldgasse Nr. 30, 1. St.
 (in der Nähe der Königsgasse).

Locheuhignons und Scheitel in größter Auswahl billigst.

Borhänge und Decken

großes neues Lager
 zu sehr billigen festgesetzten Preisen, welche
 auf jedem Stück in Ziffern ersichtlich sind bei

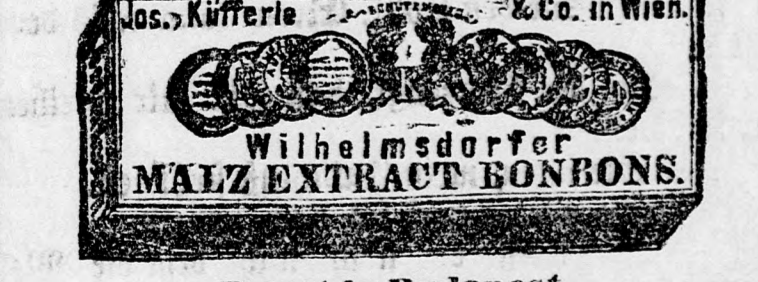
Taub Károly,

Budapest, Josefsplatz, Badgassefront 9.

Filiale: Savanergasse vis-à-vis der Ungar-
 gasse. Briefliche Bestellungen werden sofort
 mit besonderer Sorgfalt ausgeführt.

Borhänge werden zum putzen à 60 kr.
 pr. Fenster angenommen und schön und rein
 hergerichtet. 1067

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



Depot in Budapest
 bei den Apotheken und Spezeriehändlern.

Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Küfferle**
 & Co. steht.

Wir warnen vor dem Ankauf der gefälschten Wilhelm-
 städter Malz Extract-Bonbons (ohne Malz-
 extractgehalt) in täuschend ähnlichen rothen Schachteln.
Jos. Küfferle & Co.

Der große Werth des Wilhelmstädter Malz-Extractes ist
 durch Autoritäten ersten Ranges, wie Doppelher, Keller in Wien,
 Vogt in Leipzig und durch den in der ganzen medicinischen Ge-
 lehrtenwelt hochgeachteten Prof. Niemeyer in Tübingen über
 ihren Zweifel erhellt.

Die Libelle.

Roman nach dem Französischen von G. W. I. d.

VI.

Zum Traualtar.

(23. Fortsetzung.)

Francis Elton kam die Sache höchst ungelogen, so viel Mühe er sich auch gab, seinen Aerger zu verbergen, als Laureana ihm ankündigte, daß sie aus dem Verbands seiner Gesellschaft treten wolle.

— Warum? fragte er sie barsch.

— Weil ich mich verheirathen werde.

— Ah! Sie verheirathen sich! entgegnete Elton. Jemem, die Ehe ist gerade nicht unvereinbar mit unserem Stande. Exempel: Unsere brave Niesin und der Knochenmann.

— Es ist eben, weil ich deren Loß nicht annehmen finde, daß ich heirathe! war die Antwort der Voltigeuse.

Der Circus Elton stand am Vorabend einer gewissen Krise. Die Andalusierinnen beschloßen endgiltig, nach ihrer Heimath zurückzukehren. Masquard, an das Wandern gewöhnt, sprach davon, seine unvergleichlichen Hyänen wieder auf eigene Faust auszubeuten. Die Truppe schien sich zu lichten und darin lag einige Gefahr für Elton.

Der Amerikaner stellte sich nach seinem praktischen System fest und kühn der Situation gegenüber, versammelte seine Mitassozienten und legte Rechnung ab.

— Also wählten die geehrten Gentlemen gerade diesen Moment, sich zurückzuziehen, sagte er. Nach Belieben! Ihre Note lag bereit, Sie brauchen dieselbe nur zu nehmen und zu bescheinigen, und dann Gott befohlen! Jeder für sich und Gott für uns Alle, natürlich.

— Sie glauben wahrscheinlich, mich zu ruiniren, aber da irren Sie sich entschieden, denn der Eine von den Angehörigen der Gesellschaft, der große Kenwell, ist im Stande, Sie alle insgesammt zu ersetzen.

— Wir danken für dieses Kompliment! brummte sehr vernehmlich der Knochenmann. So etwas hört sich sehr schmeichelhaft an.

Kenwell war nicht anwesend, als Elton in dieser Weise seiner Erwähnung that, mit Absicht die Eigenliebe Derer verletzend, die ihn verlassen zu wollen beabsichtigten, aber durch das seine Spiel Eltons und die prächtige Dividende verlockt zweifelhaft in ihrem Entschlusse wurden und sich nun auch derart ankerten.

— Besten Dank! meinte Elton. Was gesagt ist, bleibt gesagt. Sie wollten zurücktreten, ich habe angenommen. Farewell!

Der Manager behielt sich vor, an den „Gentleman“ in Richard Kenwell zu appelliren, der in dem Postenreißer des Circus Elton, wie dies der schlaue Amerikaner ganz gut wußte, fortlebte in ungeschwächter Kraft, trotz des niedrigen Gewerbes, das er ausübte. Eben so gut war es für Elton kein Geheimniß, und dessen Scharfblick nicht entgangen, wie er nur Laureana's Gegenwart das Glück dankte, den König aller Clowns zu seiner Truppe zu zählen.

An demselben Tage jedoch, wo Laureana nicht mehr erschien, hatte Kenwell auch den Manager aufgesucht, ihm mitzutheilen, daß er seine Entlassung wünsche.

— Und warum, Mr. Kenwell?

— Mich langweilt das Gewerbe.

— Lieber Himmel, es langweilt sich Jeder mehr oder weniger auf dieser Welt, meinte Elton; das ist kein Grund.

— Nun, so nehmen Sie an, ich hätte keine andere Ursache, zu gehen, als meinen Willen. Warum schütteln Sie den Kopf, Elton, kann ich's denn nicht?

— Ich bin überzeugt, daß Sie mir bleiben, Mr. Kenwell.

— Sie irren, mein Entschluß steht fest.

— Sie wollen nach London zurück?

— Ich weiß es noch nicht, dem die Welt ist groß.

— Paris ist und bleibt der reizendste Aufenthalt in dieser großen Welt, Mr. Kenwell!

— Dringen Sie nicht weiter in mich, es wäre vergebens.

— Gut denn. Ich will Ihnen nur noch Eins bemerken, mein Theurer! nämlich, daß Ihr Weggehen wahrscheinlich eine Menge Braver Leute zu Grunde richten wird, die, mit Ihrer Zustimmung unsere Associé's geworden sind.

— Sie bleiben bei uns, Mr. Kenwell, nicht wie Sie es etwa unterschrieben für irgend eine Zeitfrist, sondern weil Sie Ihr Wort darauf gegeben. Mit Menschen Ihres Schlages ist die sicherste Bürgschaft und Waffe, nicht ein Vertrag, sondern ein Manneswort, und ich habe das Ihrige. Folglich bin ich ruhig über das Schicksal der armen Schlucker, die bei uns „arbeiten“, wie wir ihre Kunstproduktionen nennen und das der anderen Associé's; es wäre wohl das erste Mal, daß ein Richard Kenwell sein Wort nicht heilig hielt, so wahr, als die Sonne fest am Himmel steht.

— Ei, ei, lächelte Kenwell, Elton in's Gesicht schauend, Bruder Jonathan kennt die Menschen.

— Nein, John Bull, versetzte der Manager, er hat nur die schönste und einfachste Art, ehrliche Leute anzufassen! Nun Ihre Antwort?

— Wohlun, Sie haben ja Recht, versetzte Richard; ich gab mein Wort und werde es einlösen, mag es mir auch die Kehle pressen wie eine hässliche Kravatte, Goddam! Vorwärts, Kenwell, vorwärts, Narr! Die Schellentappe aufgesetzt und weiter gegangen! Es steht in den Sternen geschrieben, daß Du in der Haselnusjacke sterben sollst!

— Hatt' ich doch Recht, zu sagen, Sie würden uns bleiben! rief Elton aus.

— Ja. Wollen Sie vielleicht eine Unterschrift, Manager?

— Nein, und zehmal Nein, sagte dieser lächelnd und reichte dem Gentleman die Hand, heut' so wenig als das erste Mal, Ihr Wort gilt eben so viel, wenn nicht mehr!

— Hat man nicht Unrecht, ein ehrlicher Teufel zu sein? sagte mit affectirter Ironie der Clown, ist man denn nicht Sklave seiner Rechlichkeit, der Narr seines Wischens Ehre, he? Kann man jemals thun, was man will? Ist's nicht auf dieser dummen Welt das beste Geschäft, ein Schurke zu sein? Wie?

— Meinen Sie? versetzte Elton, und Beide lachten eine Weile, der Eine aus Vergnügen, der Andere in bitterster Ironie.

Laureana, einmal dem glühenden Boden der Arena entrückt, dachte nicht länger daran, sich der Liebe zu erwehren, die sie immer gewaltiger erfaßte, und überließ sich mit unaussprechlicher Wonne dem Gedanken, das Weib Pascal's zu werden; sie war namenlos glücklich, ohne eben viel nachzudenken, fortgerissen von der erwachten Leidenschaft für Pascal, wie sie war, und vom Leben selber, wie jemand, der einen Strom entlang schwimmt mit geschlossenen Augen.

Auch empfand sie eine Art körperlichen Wohlbehagens in der Ruhe, nach den Strapazen ihres Gewerbes oder ihrer Kunstleistungen, wie man es nennen will, die sie in der That etwas ermüdet.

— O, jetzt sollst Du ausruhen, Laureana, sagte mit leuchtenden Blicken ihr Verlobter.

— Das nicht wehrte sie ihn ab; ich werde mich auch beschäftigen, denn es ist nur billig, daß ich etwas zum Haushalt beitrage.

Unter solchen und ähnlichen Gesprächen, in denen sich die jungen Liebenden die Zukunft so rosig als möglich ausmalten, war endlich der Hochzeitstag herangerommen.

Pascal hatte auf acht Tage Urlaub erhalten. Ein Ingenieur der Bahn, wo er bedienstet war, Mr. Delavergne, welcher Pascal besonders schätzte, hatte sich ihm zum Traugeugen erböten. Zweiter Zeuge sollte Etienne Hamerlin sein; Laureana's Bestände waren Mr. Elton und Papa Vigoureux, der sich eben in Paris befand.

Elton hatte ein Banket veranstalten wollen für diese Hochzeitsfeier seiner Voltigeuse; aber Pascal lehnte dies ab; auch Laureana zog es vor, nach der Trauung für alle Anderen zu verschwinden; daß sie nicht eine Hochzeitsreise machen konnte, war ihr sehr unangenehm.

Ein Theil der Ersparnisse des wackeren Mechanikers und Maschinenführers war geopfert worden, ein hübsches Zimmer in der Rue St. Quentin in der Nähe der Nordbahn so anständig als möglich auszustatten, und der junge Mann sah mit Freude den Augenblicke entgegen, wo er die Geliebte damit überraschen konnte. Meubles und Vorhänge waren von himmelblauer Farbe; Etienne Hamerlin hatte zwei hübsche Waffen für das Kaminius gespendet, in denen zwei riesige Blumensträuße prangten. Später, meinte Pascal, wenn bessere Zeiten kommen, würde eine Bronzenuhr in deren Mitte ihren Platz finden. Alles zusammen kam lange nicht so theuer zu stehen, als man hätte denken mögen, denn Pascal war zu klug, um ohne pekuniären Rückhalt in die Ehe zu treten.

Der arme Burische fühlte sich so namenlos glücklich!

Da pochte Jemand an der Thüre und Etienne Hamerlin trat ein, der sich sehr entschuldigte, das Pärchen gestört zu haben, aber Pascal doch sprechen mußte noch heute, einiger Weisungen für den nächsten Tag halber. Ob er Monsieur Delavergne abholen müßte und was weiter?

— Herr Delavergne komme zur festgesetzten Stunde, so habe er versprochen, war Pascal's Antwort hierauf.

— Und Papa Vigoureux?

— Der ist Punkt zehn Uhr morgen an meiner Thür, sagte die Braut.

— Und Mr. Elton?

— Ebenfalls!

Nachdem die Drei noch des Weiteren und Breiteren die Vorbereitungen für den morgigen Tag besprochen und alle Einzelheiten festgestellt hatten, schickte sich Etienne an, das Brautpaar zu verlassen und es für den Rest des Abends den beseligenden Träumen zu überlassen, denen es sich im Borgesühl des Glückes hingeeben.

— Nun, guten Abend denn, Kinder, und auf morgen, sagte er. Ich will, Mademoiselle Laureana, morgen der Erste sein, der Sie als „Madame Hebert“ begrüßt!

Pascal verabschiedete sich nach dem Weggange Etienne's auch bald unter den zärtlichsten Liebeslungen von Laureana.

Zum letzten Male sollte er die Nacht in seinem bescheidenen Junggesellenstübchen verbringen, das nun fast verödet war, da er bereits alle seine Habseligkeiten nach dem schönen, geräumigen Zimmer hatte bringen lassen, das er mit seinem Weibchen bewohnen sollte.

Aber es kam wenig Schlaf in seine Augen. Er fragte sich wohl hundert Mal, ob er des Engels würdig sei, dieses herrlichen Wesens, so zart und ätherisch geformt, dessen wunderbare kleine Hände und Füßchen so hocharistokratisch schienen. Selang es ihm auch, durch Arbeit und Sorgfalt ihr all das Glück zu verschaffen, auf das sie so gegründete Ansprüche hatte in den Augen des liebenden Bräutigams?

Morgen ward sie sein Alles, eine Welt für ihn! Morgen kam kein Verwandter zu dem verwaissten Pascal, ihm Glück zu wünschen, denn er stand allein im Leben!

Pascal nahm das alte, verlöschende Daquerreotyp-Bildchen zur Hand und schien lange mit Demjenigen zu verkehren im Geiste, den es darstellte, dem dahingeschiedenen braven Vater, der ihn zur Arbeit, zur Sparsamkeit und zur Ehrlichkeit erzogen.

Zur selben Stunde schlummerte die blonde Braut auf ihrem jungfräulichen Lager und es umgaukelten sie merkwürdige Träume. Sie sah Pascal's zärtliches Lächeln, hörte seine kosende Stimme; auch die Dämonen rauschten mit dem schweren Flügelschlag um ihr Ohr und flüsterten von verlorenen Paradiesen, irdischer Größe und Herrlichkeit, dem bewußten Palaste, der des Findlings Wiege und Heimath gewesen und den sie ja einst wieder finden mußte!!

*

Der gesammte Circus Elton, Richard Kenwell ausgenommen, war bei der Trauung zugegen.

Madame Michot, zum ersten Male dem Gatten ungehorsam, der sich indeß in der Weisheit gütlich that, ließ sich die Freude nicht nehmen, mit den Brüdern Graindor zu erscheinen; Cephyse trug ein grellgrünes Kleid bei diesem Anlaß, in dem sie fast erstarrte, so hineingepreßt war sie, und hielt ihre beiden Jungens, auf das Beste herausstarrt, an den Händen.

Bob Coy, in weißer Kravatte, enganschließenden Pantalons, unglaublich langgeschweiftem Frack, stolzirte hinter Francis Elton, der der Braut, als Anerkennung ihrer Verdienste um sein Etablissement eine jener silbernen Medaillen verehrt hatte, wie die englischen und amerikanischen Clowns und Akrobaten selber gleich Ordenszeichen auf ihren Tricors zu tragen pflegen.

Papa Vigoureux, in Trauer um die dahingegangene Mama Vigoureux, bot der Braut die Hand, die wahrhaft besaubernd ausah in ihrem Muffelkleide und der Myrtenkrone mit dem langen Schleier in dem herrlichen Goldhaar Pascal, sehr bleich, in anständiger Kleidung, einem einfachen, schwarzen Rocke nämlich, blickte mit unfäglicher Zärtlichkeit auf Laureana.

(Fortsetzung folgt)

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 7. April. (Orig. Bericht.) Die Geschäftsstille, welche schon seit längerer Zeit im Getreide- und Produktenhandel unseres Platzes herrschte, hielt auch in der verfloffenen Woche an. Es läßt sich auch nicht ein einziger Artikel bezeichnen, in welchem gegenwärtig das Geschäft eine erhebliche Ausdehnung besäße. Der Getreideexport ist fast ganz zum Stillstand gekommen, nur von Mais und Gerste gehen noch mäßige Quantitäten nach dem Auslande. Wenn sich aber ein Wiener Blatt vor einigen Tagen melden ließ, daß sich in Ungarn ein bedeutender Exportbedarf an Getreide bemerkbar mache und daß namentlich Mais nach dem Nordosten des Landes in größeren Quantitäten eingeführt werde, so ist dies vollkommen unrichtig. Allen Nachrichten aus der Provinz zufolge sind gerade die Vorräthe von Mais noch sehr bedeutend und an einen Export dieses Artikels ist daher wohl um so weniger zu denken, als die Spiritusfabrikation in diesem Jahre wahrscheinlich weniger Material verarbeiten dürfte, als sonst. Möglich wäre es, daß sich ein Bedarf an Weizen einstellen würde, doch auch von dieser Fruchtgattung sind die Bestände auf dem Lande noch bei weitem nicht erschöpft und dürften bis zu der in drei Monaten beginnenden Ernte so ziemlich aushalten. — In Manufakturwaren beginnt sich der Absatz etwas zu bessern, ohne jedoch bis jetzt eine besondere Lebhaftigkeit gewonnen zu haben.

Die Witterung war in den letzten acht Tagen veränderlich, aber doch im Ganzen frühlingmäßig mild; nur zeitweise kühlten heftige Winde die Temperatur in empfindlicher Weise ab und des Morgens sank das Thermometer einmal bis auf +2° R.; von Nachfrösten blieben wir verschont. Am Tage stieg das Thermometer bis auf 15° R. Die Vegetation machte, begünstigt durch einige warme Regen, rasche Fortschritte. Heute hatten wir einen fast den ganzen Tag anhaltenden Landregen. Der Stand der Saaten wird im ganzen Lande gerühmt, die Ausaat von Hafer und Gerste ist beendet; der Anbau von Kartoffeln ist in Angriff genommen und auch der Maisanbau wird, wenn die jetzige Bitterung anhält, bald begonnen werden. Der Reys steht in manchen Theilen des Landes schon in Blüthe. Bis jetzt sind die Aussichten auf die nächste Ernte sehr günstig.

Getreidegeschäft. In Weizen war in den ersten Tagen der Woche das Angebot ziemlich stark und Verkäufer mußten sich bei feinen Gattungen zu einem Preisnachlaß von 5-10 kr., bei geringeren von 10-15 kr. herbeilassen. Später trat aber eine bessere Kauflust der Mühlen hervor und die Preise gewannen dadurch an Festigkeit. Hier wurden für Rechnung der Mühlen circa 70,000 Meterzentner gekauft, worunter sich circa 10,000 Mztr. walachischer Weizen befanden; außerdem kaufte eine hiesige Mühle eine große Partie von 16,000 Mztr. 75.3 Theißweizen ab dortiger Station zu einem Preise, der sich loco Pest auf 13 fl. 45 kr. kalkult. In Wancweizen per Frühjahr war fast gar kein Geschäft, der Preis hat sich auf 13 fl. 45-50 kr. befestigt. — In Roggen waren die Zufuhren etwas größer, doch zeigte sich genügende Nachfrage theils für unsere Spiritusfabriken und Mühlen, theils für Versandt, um die zugeführten Vorräthe ohne wesentlichen Preisdruck aufzunehmen. Man bezahlte ungarischen Roggen mit 9 fl. 80 kr. bis 10 fl. 20 kr.; von walachischem Roggen wurde einiges mit 8 fl. 90-95 kr. verkauft. — Von Gerste kam nur Futtermittel und geringere Malzwaare vor, welche je nach Qualität von 6 fl. 20-80 kr. gekauft wurde. Feine Malzgerste fehlt hier gänzlich. — In Hafer sind die Vorräthe hier, besonders aber in Raab sehr bedeutend und die Preise haben einen ziemlich starken Rückgang erfahren; guter fehlerfreier ungarischer Hafer wurde hier mit 7 fl. 15-50 kr., geringere und defekte Waare aber mit 6 fl. 70 kr. bis 7 fl. abgegeben. Frühjahrs-hafer war im Anfang der Woche ebenfalls flau, hat sich aber zum Schluß in Folge der höheren Valuten und der weniger friedlichen Auffassung der politischen Situation wieder befestigt und ist heute 7 fl. 43 kr. G., 7 fl. 50 kr. W. zu notiren. — Von Mais waren die Zufuhren ziemlich beträchtlich und Abgeber mußten sich zu einer Preisermäßigung von circa 10 kr. verstehen. Es wurden circa 15,000 Meterzentner umgesetzt und guter Banater mit 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 30 kr., ungarischer mit 6 fl. bis 6 fl. 10 kr. verkauft. In Banater kamen einige Schlüsse per Mai-Juni mit 6 fl. 20-30 kr. per Juni mit 6 fl. 42 kr. vor, walachischer per Mai-Juni wurde mit 6 fl. 20 kr. geschlossen.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse) and their prices per 100 kilo. Includes a section for 'Termine' (futures) for wheat and rye.

Table titled 'Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:' showing import statistics for wheat, rye, barley, and oats from various regions like Austria, Hungary, and Transylvania.

Table titled 'Bis 30 März wurden hier ausgeführt:' showing export statistics for wheat, rye, and other grains to various destinations like Austria, Hungary, and Transylvania.

Table titled 'Bis 30 März wurden von hier versendet:' showing export statistics for wheat, rye, and other grains to various destinations like Austria, Hungary, and Transylvania.

Bon Mehl wurden mit der österr. Staatsbahn 15,199, mit der Südbahn 15,458, mit der ungar. Staatsbahn 1952 Meterzentner versendet; mit der letzteren Bahn wurden auch 102 Meterzentner zugeführt.

Mehl. Die Absatzverhältnisse haben sich während der soeben abgelaufenen Woche im Inlande nahezu unverändert erhalten. Von dunklen Sorten sind nicht nur noch immer keine nennenswerthen Vorräthe disponibel, sondern unsere Fabrikanten haben auch einen guten Theil ihres Erzeugnisses der nächsten Wochen im Voraus abgegeben und sehen sich deshalb zumeist genöthigt, den Verkauf von vorerwähnten Gattungen wesentlich einzuschränken, so daß der Verkehr in dieser Richtung trotz der allgemeinen Nachfrage an Umsatz nicht gewinnen konnte. Dagegen zeigte sich eine bedeutende Besserung des Exporthandels in weißen Mehlen und Mittelgattungen, von welchen namhafte Quantitäten nach Großbritannien geschloffen wurden. Schon in letzter Woche war ein Fortschritt auf diesem Gebiete zu konstatiren, und man knüpft jetzt allgemein an das Geschäft mit dem Auslande die besten Hoffnungen, welche Ansicht um so gerechtfertigter scheint, als sich in Folge der neuesten Devisen-Hausse nach auswärts ein weit besseres Rendement ergeben dürfte als bisher. Der anhaltend starken Nachfrage für Futtermittel können unsere Fabrikanten nach wie vor nicht mit entsprechenden Vorräthen entgegenkommen; grobe wie feine Kleie avancirten im Preise abermals um 10 kr.

Table titled 'Man notirt zum Schlusse der Woche durchschnittlich:' showing average prices for various types of flour (No. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8).

Külfenfrüchte. Der Feiertage halber war der Verkehr belanglos und nur auf den Lokalbedarf angewiesen. Es notiren: Erbse n, ausländische geschälte 23 fl. 50 kr., inländische 17 fl., rohe Ziper 9 fl. 50 kr., Stockrauer 15 fl. — Fijole n, große weiße 9 fl. 50 kr., Zwerg- 10 fl. 50 kr. — Linse n, Stockrauer 22 fl., ungarische unverändert.

Sirke, geschälte 9 fl. 50 kr., rohe 5 fl., zum Anbau 5 fl. 50 kr.

Hanf samen 10 fl. 50 kr. Wahn, französischer blauer 42 fl., mährischer 38 fl., grauer 34 fl.

Rümmel, ausländischer 65 fl., inländischer 55 fl. Mohn und Wicken unverändert und auf kleine Ordres beschränkt. Alles pr. 100 Kilogramm ab hier.

Speck blieb ohne jede Regsamkeit; ungarischer Landspeck war zu 57 fl. erhältlich, hiesiger weißer Tafelspeck wurde in kleinen Partien zu 57 bis 58 fl. gekauft.

Schweinefett. Bei geringfügigem Bedarfe und stärkerem Ausgange nahmen Preise eine rückgängige Bewegung; hiesiges Stadtfett Anfangs zu 65 fl. ohne Gebinde bezahlt, reagirte bis 64 fl. 50 kr., zu welchem Preise auch nur Weniges auf Lieferung per April-Mai geschlossen wurde. Effektives Stadtfett zu 66 fl. 50 kr. sammt Faß offerirt, ideliehr 66 fl. Geld.

Pflaumen. Das Geschäft beschränkte sich nur auf kleinere Käufe und wurden im Ganzen etwa 300 Meterzentner prima serbische Pflaumen à fl. 21.50-22.25, böhmische à fl. 20.50, sowie eine Partie alter Pflaumen à fl. 15 per Meterzentner aus dem Markte genommen. Die Stimmung war vorherrschend ruhig.

Pflaumenmus blieb ohne Verkehr; für Prima flavonische Waare wird 23-23 fl. 50 kr., für mindere Sorten 22 fl. gefordert.

Wachs. Von echtem Banater wurde ein Pöfchen zu 161 fl. aus dem Markte genommen.

Honig, geläutertes, blieb zu 33 fl. 50 kr. bis 34 fl. vergebens offerirt, da ausländischer Bedarf fehlte.

Kartoffeln. Bei ziemlichem Vorräthen und schwachem Absatz ist im Preise keine Veränderung zu verzeichnen. Wochenmarktpreise blieben wie die der Vorwoche 3 fl. 40 kr. pr. Meterzentner.

Delisaaten. Von Kohlraps per August-September wurden diese Woche 3500 Meterzentner zu fl. 14 1/2-14 5/8 geschlossen und bleibt heute fl. 14 1/2 G., fl. 14 1/2 W.

Rübsöl wird prompt für den Konsum mit fl. 48 1/2 bis fl. 49 gekauft. Herbstöl wird auf fl. 40 gehalten.

Unschlitt findet an hiesige Konsumenten zu fl. 54 bis fl. 55 Absatz; in Partien läßt sich zu diesen Preisen nichts verkaufen.

Reisamen. Für Luzerne besteht noch immer gute Nachfrage; feine gereuterte Waare wird von Defonomen mit fl. 120-135 zum Anbau gekauft, ungereuterte Waare bedingt fl. 80-100; Rothklee ist in Mittel- und geringen Gattungen mit fl. 55-60 offerirt.

Spiritus. Seit unserem letzten Berichte hat sich die Stimmung im Geschäft fast gar nicht geändert und bleibt anhaltend leblos und matt. Neue Methode an grob 29-29 1/2, im Konium 30-30 1/2, Breßlenerwaare 30 1/2-31 1/2, Raffinade 32 1/2-32 1/2 kr., Alles per 100 Literprozent ohne Faß.

Schafwolle. Im Laufe dieser Woche war ebenfalls schwacher Verkehr in liegenden Wollen; es wurden für ausländische Fabrikanten 180 Meterzentner Siebenbürger Prima-Schur Zigaja à fl. 102-103, 100 Meterzentner Gerber-Zadelwolle à fl. 42-43 per 56 Kilogramm. Von Kontrakten in Wollen diesjähriger Schur sind zu notiren: 60 Meterzentner des Grafen Aurel Deffewitz à fl. 115 und fl. 100 per 56 Kilogramm. Der Kontraktabschluss von 450 Meterzentnern Graner Kapitel- und Seminarwolle, welcher schon vor vierzehn Tagen in unvordem Blatte gemeldet wurde, ist damals nicht perfekt anworden; diese Partie wurde erst vor acht Tagen von

Seiten des Domkapitels mit fl. 101 und 1 Dukaten an ein Wiener Haus verschlossen.

Gerberwolle. Von einem hiesigen Export-hause wurden ca. 200-250 Meterzentner für deutsche Rechnung ausgenommen und wurde Zigaja mit fl. 50.—, Zadelwolle jedoch zu fl. 40 per 56 Kilo berechnet.

In gearbeiteten Leder fanden nur einige wenige Abschlüsse in Schaf- und Sohlenleder statt, beide Artikel zu gedrückten Preisen, da die Stimmung insbesondere für Sohlen eine höchst ungünstige ist. Verkauf wurden 800-1000 Bujchen serbische Schafwolle im Gewichte von 5-7 1/2 Kilo zum Preise von fl. 175-185, ferner einige mäßige Pöfchen 6-7 Kilo wiegende Rappen und leichte Wägen. Erstere holten fl. 158, letztere fl. 173 per 100 Kilo, Alles in Prima-Gerbung und Sortiment. Lederen wurden in bester Qualität je nach Saß und Gewicht à fl. 175-180 abgegeben; Fabrikanten wegen Anjamm-lung größerer Vorräthe sehr verkaufslustig.

Rohleder. Bei Mangel an guten deutschen und hiesigen sommertrockenen Kindshäuten werden die vor-wöchentlichen Notirungen festgehalten, ohne daß jedoch nennenswerthe Umsätze vorgekommen wären, wogegen in Pferdehäuten größere Quantitäten abgeführt wurden, und zwar sind nachstehende Verkäufe zu verzeichnen: 1000 Stück leichte mittelmäßige à 5 fl. 50 kr. bis 7 fl. nach Trebitsch, 600 Stück schwere, gewählte Häute à 12 fl. nach Hohenbruck und 1200 Stück diverse von 7 fl. bis 9 fl. 50 kr. per Paar nach Oberungarn und Steiermark. — Schafwolle dürften an 12,000-15,000 Stück gute serbische und böhmische Felle von hiesigen Gerbern angeschafft worden sein und wurde dafür bei einem Ge-wichte von 420-450 Pfd. pr. Hundert 120-125 fl. erreicht. — Kalbfelle. Hieron gingen an 50-60 Zentner leichte Landwaare zum Preise von 85-90 fl. an eine süddeutsche Lacklederfabrik, während Stadtwaare beinahe ganz ohne Nachfrage blieb. Preise trocknen nicht nachgebend und werden dieselben auf 120-125 fl. gehalten.

Knoppere und Ballone. Diese Artikel finden in Rücksicht der sich täglich mehrenden Lager von fertigen Leder gar keine Nehmer und wird von unseren Fabrikanten darin nur der allernothwendigste Bedarf besorgt. Einige unbedeutende Schlüsse wurden zu wenig veränderten Preisen der Vorwoche effectuirt.

Vorstevieh. (Bericht der Ersten ungarischen Vorstevieh = Mastfall- und Vorjuch = Gesellschaft.) Budapest = Steinbruch, 6. April. Der hiesige Geschäfts-verkehr hat in dieser Woche von der im Allgemeinen signalisirten Flaueit der auswärtigen Märkte eine Aus-nahme gemacht, denn da die zugebrachten Bestände den Bedarf nicht deckten, hatten wir lebhaften Handel bei festen Preisen. Notirte Preise: ungarische sortirte Waare 56 1/2-58 kr., serbische 52-55 1/2 kr., walachische 48-51 kr., Stacheln 48-51 kr. Netto-Gewicht. — Viehstand: am 30. März verblieben 54,260 Stück. Zutrieb: von Unterungarn 3050 Stück, von Siebenbürgen 1170 St., von Serbien 2840 St., aus der Walachei 350 St., zusammen 7410 St.; Abtrieb: nach Ober-ungarn 310 Stück, nach Wien (vorige Woche 380) 2280 Stück, nach Prag 1000 Stück, über Bodenbach 1390 Stück, über Oberberg 720 Stück, über Frankfurt a. M. 300 St., nach Bischofsheim 490 St., für den Budapest-er Konjum 1710 Stück, transito 50 St., zusammen 8250 Stück, verbleibt Stand 53,420 Stück, darunter 40,000 Stück Futterfleisch. In den Aktien = Szállásen lagern 11,480 Stück. — Wiener Markt: am 3. April. Auftrieb: 3071 Stück; bei flauen Geschäftsgang erreichten schwere ungarische 50-52 fl. 50 kr., mittlere 46-49 fl., Frischlinge und polnische 38-44 fl. per 100 Kilogr. lebend Gewicht.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Dikitationen in Budapest. Immobilien des Alfred Bellosevich in der zu eröffnenden Gasse im Stadtwaldchen Nr. 4, am 27. April im Pester Grund-buchsamte. — Haus des Johann Suda, Wasserstadt Nr. 165 (53,000 fl.), am 16. Mai im Dner Grund-buchsamte.

Dikitationen in der Provinz. Liegenschaften: Des Johann Runa in Terling, am 8. Mai. — Des Johann Herbert in Nagy-Diknöd, am 16. Mai. — Des Johann Fleischer in Nagy-Diknöd, am 25. Mai. — Des Anton Peibelbeck in Klein-Pest, am 28. April. — Des Georg Sorban in Kronstadt, am 20. April. — Des Andreas Sági in Hédervár, am 8. Mai. — Der Frau Joseph Katoji in Bo Igárdi, am 25. April. — Des Anton Demény in Csécsé, am 17. April. — Des Paul Vere in Döboly, am 30. April. — Des Joseph Lázár in Döcsa, am 7. Mai. — Der Frau Gabriel Nagy in Kis-Nyul, am 5. Mai. — Des Johann Domahidy in Szatmár, am 25. April. — Der Frau Joseph Daranyi in Gyöngyös, am 17. April. — Der Frau Karl Uray in Acsád, am 25. Mai. — Des Joseph Fürek in Szatmár, am 7. Mai. — Des Johann Widgruber in Cseresdorf, am 5. Mai. — Des Melchior Hefeld in Waihen, am 20. April. — Des Michael Kreitel in Kis-Szölsös, am 18. April. — Des Karl Báthory in Ver-böcs, am 25. Mai.

Konturs in der Provinz. Gegen Leopold Kincz, Kleiderhändler in Maros-Bájarhely. Anmel-dungstermin 2. Mai. Litiskurator Simon Galutin.

Table titled 'Wasserstand:' showing water levels in Budapest and other locations like Pörsburg, Szatmár, Tokaj, Szolnok, Szegedin, Szekes, and Debrecen. Includes a section for 'Witterung' (weather) with water levels in various locations.

Lottoziehung vom 7. April. Budapest: 50 7 34 5 45

The Singer Manufacturing Co. New-York (Amerika).



grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt.
 Die Original Singer-Nähmaschinen besitzen den vollkommensten Mechanismus bei größter Einfachheit der Konstruktion, die vielseitigste Leistungsfähigkeit und größte Dauer.
 Die Original Singer-Nähmaschinen werden bei entprechender Anzahlung und ohne Preiserhöhung. Alte oder nicht zweckentsprechende Nähmaschinen aller Systeme werden im Umtausch gegen Original Singer-Nähmaschinen in Zahlung angenommen.
 Die Original Singer-Nähmaschinen sind durch ein Patent geschützt und werden von der Firma „The Singer Manufacturing Co.“ in New-York, U.S.A. hergestellt.
 Die General-Agentur der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa: G. Reidlinger.



Budapest, nur Waitznergasse (Stock im Eisen.)



SCHULHOF ADOLF

Grösstes Schuhwaarendepot in Budapest. **Schulhof Adolf,** Budapest, IV., Landstrasse, Karlskaserne 24.

empfehlen seine eleganten Erzeugnisse zu den billigsten festgesetzten Fabrikpreisen 1182 Verkauf en gros & en detail.

Für Damen:
 Kommodschuhe aus feinem Leder oder Postling fl. 1.20
 Kommodschuhe aus feinstem Oberleder oder Leder, mit Zügel und großen eleganten Nischen fl. 2.—
 Regattaschuh (ausgeschüttelte Straßenschuh) in der eleganten Ausführung fl. 2.80
 Oberleder-Regattaschuh, 6" hoch, mit Lacklacken, feinste Gattung fl. 3.80
 Feinste Leder-Regattaschuh mit starken Doppelsohlen fl. 4.—

Für Herren:
 Kommodschuhe aus feinem Leder fl. 1.30
 Regattaschuh (Hohlschuh zum Binden oder mit Gummizug) aus feinem Oberleder, starke Sohle fl. 4.50
 Chagrain- oder Gemütsleder-Stiefel mit oder ohne Lacklacken, feinste Qualität fl. 4.80
 Halbsteckstiefel (zum Reiten) mit starken Doppelsohlen, beste Gattung fl. 5.—
 Feinste Gamsleder-Stiefel (Halbfitt), für leidende Hüfte am besten geeignet, Prima-Maare fl. 5.50
 Ferner alle Gattungen Mädchen-, Knaben- und Kinder-Schuh in allen Formen und Gattungen von fl. 1.50 bis 3.20.
 Bestellungen aus der Provinz werden nach Maß oder Muster prompt ausgeführt, und nicht passende Schuhe bereitwilligst umgetauscht.
 Für die Dauerhaftigkeit der Waare wird garantirt.



J. Gabler,

Gas- und Wasserleitungen, Budapest, große Kronengasse 23.
 Gasleitungen, Leuchter, Gabelkerzen, Schaufenerleuchtungen, Gasheiz- und Kochapparate, vortheilhafte Brenner, Wasserleitungen für Wohnhäuser, Gärten, Villen und sonstige Zwecke, Closets mit Sparservois, Pissoirs, Badeeinrichtungen, Waschtische, Fontainen. Alle Arten Pumpen für Hand- und Maschinenbetrieb, Kanalisation, Luftdrucktelegraphen, Gas-, Wasser- und Heißluftmotoren, dynamo-elektrische Lichtmaschinen. Vertreter der Firma S. Straller in Wien der in ganz Europa und Amerika patentirten Ventilations- und Desinfektionsapparate. Anerkennungsdiplom der Wiener Weltausstellung 1873 für Schulen, Spitäler, Fabriken, Restaurationen, Kaserne, Stallungen, Küchen, Waschküchen, Glashäuser, Rauch-, Lein-, Schlaf- und Kinderzimmer etc. etc., aus Gesundheitsrücksichten sehr zu empfehlen. Kamin- und Cylinder-Rauchfangauslässe. 975



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.
 Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York,**
 Havre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:
 Herder 11. April. Frisia 25. April. Gellert 9. Mai.
 Wieland 18. April. Pommerania 2. Mai. Suevia 16. Mai. 1166
 und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.
 Passagepreise: I. Kajüte Mark 500, II. Kajüte Mark 300, Zwischendeck Mark 120.
 Zwischen **Hamburg und Westindien,**
 Havre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens u. Westküste Americas
 Allemannia 8. April. Franconia 22. April. Rhenania 8. Mai
 und weiter regelmäßig am 8. und 22. jeden Monats.
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
AUGUST BOLTEN, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg,
 Admiralitätsstraße Nr. 33.34 (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg),
 sowie bei **GETTNER & RAUSCH,** Waigner-Boulevard Nr. 57, Budapest.



Petőfi's Heldentod.

Farbendruck nach dem Original-Gemälde des Herrn Victor Madarasz, welches sowohl während der Ausstellung im hiesigen Künstlerhause, als auch während der vorjährigen internationalen Ausstellung zu Szegedin ein so bedeutendes Aufsehen erregte, ist in unserem Verlage erschienen und können wir diesbezügliche Aufträge sofort expediren.
 Der Preis für diesen musterhaft im größten Bildersformate ausgeführten Farbendruck beträgt:
 in einem 7 Zoll breiten echt vergoldeten Barok-Rahmen fl. 45 ö. W.,
 in einem 4 Zoll breiten, ebenfalls echt vergoldeten und reich verzierten Rahmen fl. 36 ö. W.
 Dieses Bild steht auch auf Ratensahlungen von fl. 5 angefangen aufwärts zur Verfügung und bitten wir, sich dieserhalb mit uns ins Einvernehmen zu sehen.
 Unsere Reisende, welche außerhalb Budapest die Ehre haben werden, diesen Delbruck vorzulegen, empfehlen wir dem Wohlwollen des p. t. Publikums, nur bitten wir, darauf zu achten, daß nur Derjenige das Recht hat, für unsere Firma zu reisen, der mit unserer notariell legalisirten Vollmacht versehen ist, und mit unserer Firma veriehene Bestellbriefe vorlegt.

Szent hangzatok, katholikus imakönyv Albachtöl.

Elegant gebundene Exemplare von fl. 3.60 ö. W. angefangen zu fast jedem Preise sind stets auf Lager und können diesbezügliche Aufträge sofort expedirt werden. Bei etwaigen Bestellungen bitten sich der nachstehenden Firma bedienen zu wollen.
Laszlo & Elsner, Buch- und Kunsthandlung, Leihbibliothek, Buchhandlung des ungar. Ingenieur- und Architekten-Vereins, Budapest, Bécsi utca 6.

Budapest, Sonntag

Felix G. Jakel,

Bettwaarenfabrikant,
Budapest, Schlangengasse Nr. 6.

Reiche Auswahl von allen Gattungen Bettwaaren, wie
Bettdecken aus Kotton, Rouge, Kaschmir, Seide, Roß-
haar, Seegras- und elastische Feder-Matrassen, gefestete
haare, Strohfäde und alle in dieses Fach schlagende Artikel,
ferner übernehme ich ganze Ausstattungen und Lieferun-
gen zu möglichst billigsten Preisen. 1149
Bestellungen aus der Provinz werden
prompt effectuirt.

Herren-Kleider.

Hamilton

von 12 fl. aufwärts, ebenso halte ich für die
herannahende Frühjahrs-Season ein reich-
haltiges Lager aller Gattungen Herrenkleider
aus den feinsten in- und ausländischen
Stoffen vorräthig. 1213

S. GROSSMANN,
Ecke Deak- und Neue Wienergasse.

Die rühmlichst bekannte und älteste Fabrik von
Zauber-Apparaten



von
E. Oscar Lischke, Hamburg.

Bazar Nr. 7,
empfiehlt die neuesten Erfindungen in
diesem Genre, zuverlässig und elegant
1240 gearbeitet. (S. 398)
Anerkannt als beste Bezugsquelle der
größten Zauberfünftler der Welt.
Billigste Preise. — Preiscontant gratis.

Heinrich Engelsmann,

Bau- und Galanteriepengler, Königsgasse
55, Budapest. 1269

Prompte Ausführung aller in dieses Fach
einzelnen Arbeiten, wie **Wasser-Gas-
leitung, Water-Closets, Wadecintrichtung,
Springbrunnen** und alle vorkommenden Dach-
arbeiten. Artikel für Haus- und Küchenbedarf.

Nur bis 1. Mai 1877

Ausverkauf

von Grabsteinen und Monumenten,
Schlangengasse Nr. 1, täglich von Früh 8 bis Nach-
mittags 6 Uhr, am alten Wäthner-Friedhof Nachmittags
von 2-5 Uhr. 1276

Marmor-Grabsteine von 3 fl. aufwärts
Marmor-Platten von 5 fl. aufwärts.

Gicht und Rheumatismus,

deren Störungen und andere innerliche und
äußerliche, seither für unheilbar achtbare
Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon
längst nicht mehr in den Sinn ge-
kommen ist, noch dieses oder jenes
für ihr Leiden zu gebrauchen und
die kostbare Gesundheit wieder zu
erlangen, ist dennoch eine Hoffnung
geblieben, sich von ihrem jahrelan-
gen Leiden befreien zu können, mögen
die Leiden innerliche oder
äußerliche, mögen nur ein-
zelne oder alle Körpertheile
affizirt sein. Dem Darsteller der
Moessinger'schen Mittel hat
es unsäglich Mühe gekostet, bis
es ihm gelungen ist, durch seine
**neue Heilmethode Ablage-
rungen (Verknöcherungen)**
im verhärteten Zustande wieder zu erweichen
und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk,
resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann
und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner
jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder
in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie
die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren,
wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und
langjährigste Kopf- und Rücken-Weisheit wird gelindert in einer Minute
und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwachse diese Mittel nicht mit jenen Zufalls-
gemischen betriegerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem
die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im
hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den
Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einseitig, ob
es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel kön-
nen vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner
wird Derjenige, welcher seinem Berufe nun die Leiden durch
Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen,
durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden
sein, ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Ku-
ren wie Schwitzen, Lebertran, Petroleum, Baden, Warm-
halten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind,
nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschrei-
ben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.
Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbe-
deutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine große
Reihe von Dankschreiben Geheilten, die mir allein in
den letzten Wochen zugekommen, und über deren Nutzen-
fähigkeit sich bei den Betreffenden zu informieren ich Jeder-
mann freistelle, eingesehen werden. 1341

Ich erlaube mir, meinen geehrten Kun-
den und den hohen Herrschaften die höfliche
Anzeige zu machen, dass ich dieser Tage aus
Paris zurückgekehrt, mein Lager mit den

schönsten und elegantesten

TOILETTEN,

Umhüllen, Regen- und Reise-Mänteln

und allen in dieses Fach schlagenden Arti-
keln versehen habe und jede gütige Bestellung
auf das Prompteste und Billigste ausführen
kann.

A. Rozsay, Confectionär,
Deakgasse 5, „zur Französin“. 1344

Inhaber mehrerer

Auszeichnungen.

Geheime

Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Haut-
ausschläge, Gichtbeschwerden etc., selbst hart-
näckige, werden nach einer in Militär- und Ci-
vilspitalen in unglücklichen Fällen während einer
langen Reihe von Jahren glückselig erprobten



J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritir-
tem **Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-
spital** (alt hier, ord. u. Ehrenmitglied in u. aus-
ländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-
schaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

**Ordinations-Anstalt: Budapest Innere
Stadt, Kronprinz- (Herren) Gasse Nr.
6, Eingang an der Stiege. Täglich Vor-
mittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von
1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer
für jeden einzelnen Patienten separat. Hono-
rirten Briefen wird entsprochen mit Zusen-
dung der Medicamente.**

Ebenfalls ist zu haben das berühmte
Werk „Die geschwächte Manneskraft“, de-
ren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung.
Preis 2 fl. 50 Kr.

Meinen geehrten Kunden

bin ich so frei mitzutheilen, daß ich durch wiederholte Ge-
schäftsreisen nach Paris mit den hervorragendsten Damen-
Mode-Modellisten in lebhafter Verbindung stehe, wo-
durch ich in der Lage bin, mit dem Neuesten in

Frühjahrs- und Sommer-Hüte

billigt und in großer Auswahl dienen zu können.

Ernestine Steiner,
Wäthnergasse 2, 1. Stock.

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders: Schwächezustände, Haut-
ausschläge und Gichtbeschwerden

heilt mit glänzendem Erfolge auch brieflich Dr. L. Ernst, Do-
mopath, Pest, Zweibrückerstraße Nr. 24, Ordination
von 10-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines
momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen
Dosen Jod oder Quecksilber behandelt. Die ganze Heilung wird
über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten derart
besessen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leicht-
sinnigen Behandlung leiden wie zu schwer zu leiden haben. Ein
gegen solche Gefahren lieber wie zu schwer zu leiden haben. Ein
nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verächtlichsten Leiden heilt
ihre Wirkung eine solche mögliche, daß alle Folgen nicht zu
besürchten sind. Die Dosis ist einfach und kann leicht gehalten werden.
Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gestört. 9843

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-
hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
Preis 2 fl.

1264

Die elegantesten Herren-Kleider
verfertigt

gegen Theilzahlungen
Leopold Krauß' Sohn,
Budapest, Elisabethplatz Nr. 4.

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

SYPHILLIDIATRIS

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren

für geheime Krankheiten

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Leiden
in 8-10 Tagen; insbesondere Hornröhrenflüsse, ob frisch oder
alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein
von ihm kultivirtem Heilmittel, in seiner

Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock
Eingang bei der Stiege.

Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mäßig, auch
brieflich.

Frauenkrankheiten werden rasch geheilt.

1265

Sparen

ist das Lösungswort der Zeit in allen Kreisen und bei
allen Ständen. Willkommen muß es daher sein, diesem
Zeitraube Rechnung tragen zu können, ohne genöthigt zu
sein, den gewohnten Bedürfnissen Abbruch zu thun. —
Erreichbar ist jedoch dies nur durch die

Budapester

Consum-Agentur,

denen derselben sind auf Grund einer Vereinbarung mit
ausschließlich bestrenommirten solidesten Firmen
aller Branchen in Budapest sämtliche Waarengattungen
des allgemeinen täglichen Bedarfs zu en gros-Preisen
fixirt, welche Waaren in Folge dieser Vereinbarung nur
gegen Anweisung der Consum-Agentur den Detail-Consumen-
ten zu außer gewöhnlichen, im allgemeinen Verkehr un-
erreichbaren Preis, resp. Abat-Bezugsbedingungen
verabreicht werden.

Die Benützung dieser Consum-Agentur ist Jedem
mann, gleichviel ob Lokalbewohnern oder Fremden,
— ermöglicht; denn hiezu ist weder eine Beitrittsgebühr
noch irgend eine Einzahlung erforderlich; — dies bürdet
Niemandem irgend ein Risiko oder sonst welche lästige
Bedingung auf; dadurch werden Ersparnisse nicht
nur in einzelnen, sondern in allen erdenklichen
Bedarfs-Artikeln gewonnen, so nämlich: bei Ge-
wahren, Brennstoffen, Kleiderstoffen, Wäsche-
waaren, Meubles, allerlei Haus-
geräthen, Teppichen, Büchern, Maschinen,
Bühnenmaschinen, Gold, Silber u. Juwelen
u. s. w. 1076

Die als streng solid bewährteste Firma in
Budapest bieten für das reellste Gebahren die vollste
Sicherheit, es wäre sonach ein Verzicht, welcher gar
nicht kostet und sicheren Nutzen bringen muß,
für Jeden lohnend, um sich von dieser neuen, für Reich
und Arm vortheilhaftesten Einführung eigene Ueberzeugung
zu verschaffen.

Näh. im Bureau, Dorotheagasse 12, im Hofe.

Soeben im Selbstverlage des Verfassers
erschienen:

Der Liqueur-Fabrikant

oder vollständige Anweisung zur Liqueur-, Rosoglio-, Rum-
und Brantwein-Fabrikation auf kaltem Wege, nebst An-
zeige zu dessen Geschäftsführung und Konjunktur der
fabrizirten Waare. Rasch dargestellt nach dem jetzigen
Standpunkte des Gewerbebetriebes und nach langjähriger
praktischer und theoretischer Erfahrungen von Mich.
Wiener, langjährigen praktischen Destillateur, dessen Er-
zeugniß in mehreren Ausstellungen ausgezeichnet und als
vortzöglich anerkannt wurde.

Der Verfasser ist überzeugt, durch die Herausgabe
dieses Werkes einen alleseitig gefühlten Bedürfnisse abge-
holfen zu haben, und hofft durch die leichtfäßliche Dar-
stellung des gegebenen Stoffes den Erzeuger ohne jedes
Forschen und Nachdenken mit einem guten Fabrikate, wie
diese am Kontinente vorkommenden verschiedenartigen
Liqueure und geistigen Flüssigkeiten durch gute Recepte
auf praktische Art vertraut zu machen. 1317

Zu beziehen für den Preis von 2 fl. 60 Kr.
5. 29. durch Mich. Wiener in Biala (Galizien).

Herren- u. Knaben-Kleider.

Nur nach Maas

verfertigte Kleider sind gut und dauer-
haft, somit auch billig.

Wer gute und elegante Kleider gerne trägt,
wolle solche bei

M. J. Scharl,

Elisabethplatz, Ecke Dreissigstgasse,

nach Maas anfertigen lassen.

1 Ueberzieher fl. 16.—, 20.—, 28.
1 Frühjahrs-Anzug fl. 20.—, 25.—, 28.
1 „ für Knaben fl. 16.—, 18.—, 24
und aufwärts.

Alles elegant in Schnitt und gut gemacht.
Die allerneuesten Stoffe in schönster Aus-
wahl vorräthig.

Den Zeit-Verhältnissen

Rechnung tragend, verkaufe ich von heute ab meine anerkannt soliden Fabriks-Gezeugnisse in fertiger Wäsche und Leinen-Waaren zu folgenden überraschend billigen Preisen

Verkauf zu festgesetzten Preisen.

Für guten Stoff und solide Arbeit bei allen Wäsche-Gattungen wird garantiert.

Herren-Hemden

aus echt französischem Cretton mit aufgenähtem Umlegtragen fl. 1.50, mit aufgenähtem Mode-Kragen fl. 2.—, mit separatem Mode-Stehtragen fl. 2.25, aus echt englischen Dyfott mit 2 separaten Mode-Kragen fl. 2.50.

Aus guten Chiffons, 2. Qualität, mit Falten-Brust fl. 1.20, mit glatter Brust fl. 1.60, mit Traveur-Brust fl. 1.80; Prima-Qualität mit Falten- oder glatter Brust fl. 2.50, mit Phantasie- oder gestickten Einsätzen, hochfein und hohelegant fl. 2.50 bis fl. 3.—, aus feiner, echter und dauerhafter Leinwand mit Falten-Brust fl. 2.50—3 fl.

Herren-Unterhosen aus Baumwoll-Creton, sehr dauerhaft, deutsch oder ungarisch fl. 1.—, 1.20, aus echt schlesischer Zwirn-Leinwand fl. 1.20, 1.40, aus echter Nürnburger Webe fl. 1.50, 1.80, 2.

Herren-Socken, weiß oder farbig, von 3 fl. pr. Dhd. angefangen.

Damen-Hemden

aus guten Chiffons, Schweizer Form fl. 1, mit Phantasie-Brüste fl. 1.20, 1.40, mit feiner Hand- und Maschinenstickereien fl. 1.50, 1.80, 2.50, aus feiner, dauerhafter, reiner Leinwand, Schweizer Form fl. 1.50, 1.80, 2.50, mit feiner Hand- oder Maschinen-Stickerei fl. 3, 3.50, 4, 5.—

Nacht-Corsetts, fein und dauerhaft, einfach fl. 1.—, fein gepußt fl. 1.50, 2, mit feiner Stickereien fl. 1.80, 2, 2.50, 3.—, mit feinen Spitzen-Einsätzen fl. 3, 4.50, 5.—, 6.—

Brüstermäntel, hohelegant fl. 5, 6, 7.

Elegante Chiffon-Damen-Hosen fl. 1.20, 1.50, mit feinen Stickereien fl. 1.80, 2, 2.50.

Damen-Unterhose, fein gepußt oder mit Volans fl. 1.50, 1.80, 2.50, mit feinen Stickereien fl. 2.50, 3, 3.50, in Schleppe verhältnismäßig höher.

Damen-Strümpfe weiß oder farbig von fl. 3.50 pr. Duzend angefangen bis zu den feinsten Pariser-Damen-Knie-Strümpfen. Damen-Schürzen weiß und farbig fein gepußt fl. 1, 1.20, 1.50, mit feinen Stickereien fl. 1.20, 1.50, 2.

Kinder-Wäsche.

Hemdchen für neugeborene Kinder fr. 60, 70, 80, Mädchen-Hemden aus feiner dauerhafter Leinwand mit Stickereien fr. 70, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, Knaben-Hemden aus Chiffons, Leinwand oder Bercail fr. 80, fl. 1, 1.20, 1.50.

Kinder-Deckel aus Bique, weiß fl. 1, 1.20, farbig fl. 1.20, 1.50.

Kinder-Strümpfe in böhmischer Waare, weiß oder farbig von 15 kr. das Paar angefangen in Pariser Mädchen- und Knaben-Knie-Strümpfchen von 40 kr. das Paar angefangen bis zu den höchsten Preisen.

Gestricke Kinder-Deckel und Häubler, Bartel, Wickelbänder, Fätschen, Wachs-Leinwand, Bett-Einlagen etc. etc. in reichster Auswahl. Kinder-Schürzen weiß und farbig fr. 50, 60, 70, 80, 90, fl. 1.

Leinen-Waaren.

Für Echtheit der Leinenwaaren wird garantiert.

Echt schlesische Zwirn-Leinwände, (vorzüglich zu Unterhosen und Leintücher), 30ellig fl. 6, 7, 8, 9, 10.

Echte Nürnberger Leinwände, 30ellig, pr. Stück fl. 9, 10, 11 bis 15 fl.

30ellige Irländer Leinen-Weben, $\frac{3}{8}$ breit, (vorzüglich zu Herren- und Damen-Hemden) pr. Stück fl. 18, 20, 25, 28.

30ellige weiße gestreifte Gradls fl. 7.50, 9, 10.50, geblumte fl. 12.

Chiffons, $\frac{3}{8}$ breit, 30ellig fl. 6.50, 7.50, 8.50, 9.

$\frac{3}{8}$ und $\frac{1}{2}$ breite Leintücher, Leinwände, 54ellige Nürnberger-Weben, Tischtücher, Handtücher und Servietten, Kanafasse etc. etc. in reicher Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Spezialitäten. Sonnenschirme

in Seide und Cloth in reichlicher Auswahl zu

ORIGINAL-FABRIKSPREISEN,

u. zw.: von fl. 1.25 pr. Stück angefangen bis zu den höchsten Preisen. Reiche Auswahl in französischen Hemd- und Kleider-Cretton und Perfalls, englische Dyford-Stoffe zu Hemden und Frühjahrs-Kleidern zu staunend billigen Preisen.

Spitzen-Vorhänge nach Elle oder auf Fenster abgepaßt, fabelhaft billig.

Taschentücher, weiß oder farbig, von fl. 1 pr. Dhd. angefangen bis zu den höchsten Preisen.

Kravatts, Krägen und Manchetten, Handschuhe für Herren und Damen, Tisch- und Bettdecken, gestickte und geschlungene Streifen, Regenschirme etc., Alles staunend billig.

Verwendungen gegen Nachnahme und werden keine Verpackungspfeisen berechnet.

1164 Muster auf Verlangen gratis und franko.

Bei Bestellungen von Herren-Hemden ist die Halsweite anzugeben.

Für nicht konvenirende Waaren wird bei sofortiger Franto-Retour-Sendung das Geld zurückgegeben.

Hochachtungsvoll die Leinwands- und Wäsche-Fabriks-Niederlage des

WEISS GYULA, Budapest, Hatvanergasse Nr. 5,

(früher Waiknergasse) vis-à-vis der Schönergasse.

Die neue Direktion des Kaiserbades.

Vom 15. April l. J. beginnt die neue Pachtung des Kaiserbades.

Um allen Mißverständnissen auszuweichen, wird dem P. T. Publikum die höflichste Anzeige gemacht daß vom obgenannten Tage ohne Berücksichtigung der früher ausgegebenen Karten neue ausgefolgt werden.

1357

Die Direktion.

Anton & Csalay,

Budapest, V. Bez., Dorotheagasse Nr. 5,

Eingang Kurmgasse,

empfehlen ihr idaffortirtes

MOBEL-LAGER

aller Gattungen

Tischler- und Tapézierer-Arbeiten,

bestehend aus

kompletten Salons von Atlas-, Seide-, Sammt-

Gobelin- und Nips-Stoffen,

ferner:

Schlaf-, Speise- und Herren-Zimmer-Ein-

richtungen etc.

solid gearbeitet zu den billigsten Erzeugungs-Preisen.

Aufträge aus der Provinz werden gegen Nachnahme

prompt effectuirt.

1003

Lederriemen,

Gummi-Treib-Rie-

men-Gummischläu-

che-Haftschnüre,

Verdichtungs-

Schnüre. Alle tech-

Gummi-Waaren.

Spezialitäten f. Telegraphenbau

Schick & Judek,

Wien, IV., Karls-gasse 14.

Vertretung für Ungarn

Hugo Berger,

Budapest, V., Aka-

demie-gasse 13.

Preis-courant zur Ver-

1322 fügung.

Wiener, Pariser und Marburger Schuh-Lager.

Bécsi, parisi és marburgi czipő-tár.

Budapest,

Palatingasse, Ecke des Josefsplatzes — Nádor utca, József-tér sarkán 1232 von

A. P I C K.

Die neuesten und elegantesten
SCHUHE
für
Herren, Damen u. Kinder
in allen Größen
nach neuester Façon.



A legújabb és legegységesebb
czipők
hölgyek, urak és gyermekek számára
a legújabb divat szerint.



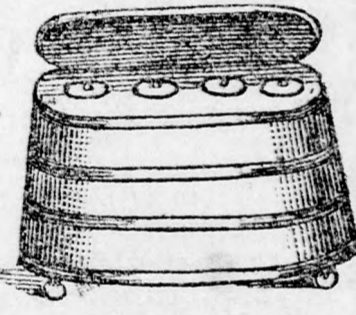
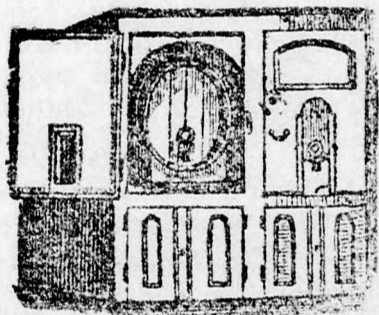
In Verbindung mit den besten Fabrikanten von Wien, Paris und Marburg bin ich in der angenehmen Lage, einem p. t. Publikum das Beste und Elegante in Ausbesserung für Herren, Damen und Kinder zu liefern, und ist mein Lager stets bereit, das jeder nach einem vortheilhaften, eleganten Schuh findet und gewiß zufrieden stellt wird. Bei Bestellungen aus der Provinz ist entweder das Maß oder ein Musterbuch einzusenden

Die neu eröffnete

Fabrik von tragbaren Eiskellern des

Bernh. Breitner,

Budapest, Mohrengasse Nr. 7



empfehle seine neu verbesserten eisparenden Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoire für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen, so auch neuesten und praktischsten Metall-Mousse- und Selbst-Mousse-Bipen und Faß-Spunde (Ventile für Bier und Wein), welche stets in großer Auswahl am Lager sind, zu den äußerst billigsten Preisen.

Preis-courant und Zeichnungen werden franko zugesendet. Verpackung für die Provinz gratis. 1351

Für Bruchleidende!

Die neueste Erfindung ist das

1178

„Elastische Bruchband“

VON

Ernst Schottola & Neoschil, Budapest,

welches von vielen Bruchleidenden als das vollkommenste anerkannt wurde.

Von der chirurgischen Klinik des Herrn

Professor Hofrath Billroth in Wien

ist uns folgende Anerkennung zugekommen:

Herren **Ernst Schottola & Neoschil, Budapest.**

Im Auftrage des Herrn Professor Hofrath Billroth habe ich Ihnen auf Ihr Schreiben zu antworten, daß wir eines von den überaus besten elastischen Bruchbändern einem Kranken angelegt haben, und daß es den Bruch in der Bruchöffnung zurückhielt.

Wien, 16. März 1877.

Der klinische Assistent

Dr. NEDOPIL.

Keine Metallbruchbänder

mehr in Gebrauch!

Kein Bruchleiden mehr!

Nachdem unser elastisches

Bruchband gar keine Me-

tallfedern hat, dagegen auf den Bruchtheil einen vollkommenen Druck ausübt, sowie gänzliche Erleichterung schafft, die Heilung befördert, bei Tag wie bei Nacht ohne Unbequemlichkeit getragen, Jedermann in bei seinem Berufe vorkommenden Bewegungen unterflüßt, auch selbst regulirt werden kann, ist unser elastisches Bruchband das vorzüglichste und beste, welches je existirt. Dieses elastische Bruchband ist einzig und allein bei uns zu haben.

ERNST SCHOTTOLA & NEOSCHIL,

Erfinder und Fabrikanten der elastischen Bruchbänder, Budapest,

Waitznergasse, im v. Mocsonyi'schen Hause.

Unsere elastischen Bruchbänder fertigen wir auch für Nabelbrüche,

für Gebärmutter- und Mastdarm-Vorfälle.

Das elastische Bruchband wird in unserem Lokale angelegt.

Für Damen halten wir weibliche Gehilfen zur Bedienung.

Bei brieflichen Bestellungen bitten wir um Einsendung des Maßes des Beden-

umfanges, beim doppelten Bruch auch die Entfernung einer Bruchöffnung zur anderen.

Orthopädische Bandagen-Fabrik und Lager von chirurgischen

und technischen Gummi-Waaren.

k. k. Artillerie-Zeugs-Depot in Karlsburg.

KUNDMACHUNG.

Am 16. April 1877, Vormittags 9 Uhr, findet in der Dienst-Kanzlei des obigen Artillerie-Zeugs-Depots eine öffentliche Versteigerung von 178 Stück verschiedener Artillerie-Munitions-Fuhrwerke, welche sich in vollkommen brauchbarem Zustande befinden, an den Meistbietenden statt, wozu die Kauflustigen eingeladen werden.

36 Stück dieser Fuhrwerke stehen beim obigen Depot in Karlsburg und 142 Stück beim k. k. Artillerie-Zeugs-Filial-Depot in Hermannstadt, wo sie während der Amtsstunden besichtigt werden können.

Jeder Kauflustige hat vor dem Beginne der Lizitation ein Kuegeld von 600 fl. ö. W. zu erlegen. 1301
Zu dieser Lizitation werden auch schriftliche, mit dem Klassenmäßigen Stempel und dem Badium von 600 Gulden ö. W. versehene und gut versiegelte Offerte bis zum Beginne der Lizitation (16. April), Vormittags 9 Uhr, angenommen.

Zu den Offerten sind die Angebote sowie das Badium in Ziffern und Buchstaben ohne Korrektur auszudrücken.
Von mehreren Personen gemeinschaftlich eingereichte Offerte müssen die Erklärung ihrer Solidar-Haftung enthalten, von sämtlichen Offerenten mit ihren Vor- und Zunamen unter Angabe ihres Charakters und Wohnortes eigenhändig unterfertigt sein.

Offerte welche dieser Bedingung nicht entsprechen, sowie zu spät oder im telegraphischen Wege einlangen werden nicht berücksichtigt. Das Offert ist für den Offerenten vom Tage der Ueberreichung, für das Aerar aber erst nach erfolgter Ratifikation des Lizitations-Protokolls bindend.

Die kommissionelle Eröffnung der rechtzeitig eingebrachten Offerte findet am 16. April 1877 gleich nach geschlossener mündlicher Verhandlung statt.

Das Kuegeld oder Badium kommt vom Ersteher sofort auf ein Drittel des Kaufschillings zu ergänzen. Dieser Betrag bleibt bis zur Ratifikation des Lizitations-Protokolls in Verwahrung des obigen Artillerie-Zeugs-Depots und kommt nach erfolgter Genehmigung und erfolgter Verständigung des Erstehers längstens binnen 8 Tagen auf den ganzen Kaufschilling zu ergänzen. Vor dem Erlage des ganzen Kaufschillings werden die erstandenen Fuhrwerke nicht ausgefolgt.

Das Kuegeld oder Badium wird den Nichterstehern sogleich nach beendeter Lizitation gegen Empfangsbestätigung rückgestellt. Eine partierweise Hintangabe dieser Fuhrwerke findet nicht statt.

Der Ersteher hat die erstandenen Fuhrwerke nach erfolgter Ratifikation des Lizitations-Protokolls durch das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium binnen 8 Tagen auf eigene Kosten aus den besagten Stationen wegzuschaffen.

Karlsburg, am 17. März 1877.

Sarwid, Oberstlieutenant.

Honorar nach Belieben!
Für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten
jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch
Gantausschläge und Gornbeschwerden, noch
so chronisch, staunend schnell, ohne Folgeübel und
ohne Berufsstörung von
A. BESENBEK,
prakt. Arzt.
Ordinirt v. Früh 9—4 Uhr Nachmittags u. v. 7—8 Uhr Abends.
Wohnt Pest, Galvanergasse Nr. 16, 2. Stock.
Tele Nr. 16.
Honorarliche Briefe werden sogleich beantwortet. Medi-
kamente besorgt.

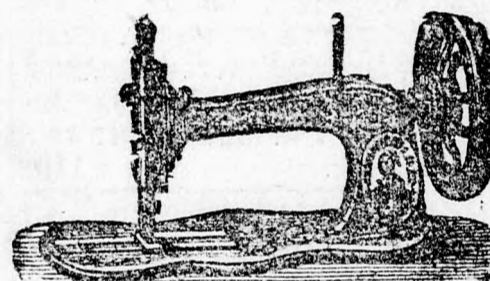
1263

Echte Harzer Kanarienvögel
als Roller, Nachtigallenschläger, Wasserroller, Hochstriller,
Schuppenroller und verschiedene Schläger sind zu ver-
kaufen im Gasthof zum „weißen Hahn“, Kerepeserstraße, in
der Einfahrt links, Zimmer Nr. 7 bei
Wilhelm Friedrich,
aus Andreasberg.

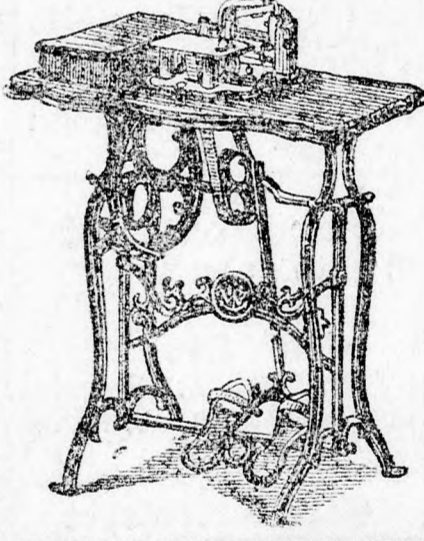
Dr. MORIZ HANDLER,
Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und
Augenheilkunde, heilt gründlich unter
Garantie eines glänzenden und dauer-
haften Erfolges
**Geheime
Krankheiten**
jeder Art, besonders Schwächezustände,
so wie auch Gantausschläge und
Gornbeschwerden.
Ordinirt täglich: Vormittags von
10—1 Uhr, Nachmittags von 3—5
Uhr und Abends von 7—8 Uhr.
Wohnt: P E S T, innere
Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke
Schlangen- und Nathausgasse im
Nottenbiller'schen Hause, 1. Stock,
Gingang an der Stiege.
Honorirte Briefe werden
sogleich beantwortet und Medi-
kamente besorgt.

1261

Original-Singer-Nähmaschinen zu herabgesetzten Preisen.
50 fl. eine komplette **Singer-Nähmaschine**
(mit neuer patentirter Vorrichtung),
42 fl. eine komplette **Wheeler & Wilson Nähmaschine**
(mit geräuschlosem Gang),
15 fl. eine komplette **Hand-Nähmaschine, „La Reine“**,
empfiehlt unter 5jähriger Garantie auch gegen Ratenzahlung à 2 fl.
Karl Brenner
1129 Haupt-Depot amerikanischer Nähmaschinen
Wienergasse, Ecke der Franz Deakgasse.
Mein Geschäft (in dem Fache das älteste am hiesigen Platze) ist verbunden
mit einer **Reparaturen-Werkstätte**, und bin somit in der Lage, jede **Repara-
tur innerhalb 24 Stunden solid und billig** auszuführen.
Ferner empfehle mein großes Lager von **Nähmaschinen-Bestandtheilen** zu
allen Systemen, echt englische Nadeln etc. zu herabgesetzten Preisen.



WHEELER & WILSON
Nähmaschinen
ohne Bürsten
bei
J. HOLLUB,
Budapest, Josefs-
platz 14, neben der
Nationalbank.
878



JODBAD LIPIK
in Slavonien - Station.
Post- und Telegraphen - Station.
LIPIK
Heisse (51° R.) Jodquelle.
Spezifisch wirksam gegen Sy-
philis, Scrofulose, Gicht, Rheu-
matismus, Harnblasen- Haut-
und Frauenkrankheiten.
Reiseroute: Von Wien oder Pest
mittelst Südbahn bis Barcs oder Sissek;
von Sissek mittelst Dampfschiff, von Barcs
mittelst Wago 1197
Auf telegraphische Mittheilung sendet die Ba-
deverwaltung gute gedeckte Wagen an die
genannten Stationen zur Weiterbeförderung der
Gäste.
Hauptdepots des Lipiker Wassers:
Wien, bei Heinrich Mattoni, Pest, bei
Lud. Edeskruty, Esseg, bei Gobetzky.
Der Badearzt Dr. Heinrich Kern, Bu-
dapest, Mondgasse 7, ertheilt nähere Auskunft.

Zahnkappen-Fabrikation.
Für
Schuhmacher
alle Zugehöre am billigsten bei
Leopold Pleß,
BUDAPEST,
Königsgasse Nr. 41,
„zum Schusterbuben.“
Lacking, Sammt, Lein-
wand, Gummizug, Garn,
Bapp, Holznägel, Seide,
Werkzeuge, Reissen etc.
Chagrin-Leder, Spalt-,
Schal-, Holz- u. Radleder,
Moldou etc. etc.
Schuhmacher-Fabrikation.

1352

Die Filiale der seit 25 Jahren bestehende
I. Wiener Möbel-Quelle,
Gittergasse, Karlskasernegebäude, Gewölb
14, empfiehlt zugleich unter Garantie der soliden
Arbeit die große Auswahl von allen Gattungen
Möbeln zu staunend billigen Preisen gegen
Baarzahlung. Ich verkaufe:
1 Kanape, 6 Fauteuils aus Gobelin-
stoff und Mohrhaar . . . fl. 130.-
1 Kanape, 6 Fauteuils aus Seide u.
Mohrhaar . . . fl. 155.-
1 echte Leder-Garnitur . . . fl. 55.-
1 Rips-Garnitur . . . fl. 50.-
1 Paar Chiffons, polirtir Kuchholz . fl. 33.-
1 Paar Betten, polirtir Kuchholz . fl. 23.-
1 Schreibtisch, polirtir Kuchholz . fl. 14.-
1 Waschkasten polirtir Kuchholz . fl. 12.-
1 Speisetisch f. 12 Personen m. Kollrad fl. 16.-
1 Salontisch, groß, fein . . . fl. 14.-
1 Nachtkastel, polirtir . . . fl. 6.-
1 Salon Stager . . . fl. 11.-
Achtungsvoll **Samu Goldstein.**
Bestellungen werden gegen Angabe prompt
effektuert. 893
Verpackungen und Ueberfiedlungen werden bil-
ligst angenommen.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Große Auswahl von Pendeluhrn
auch gegen Ratenzahlungen mit 2jähriger Garantie bei Ignaz Horn, Uhrmacher, Kerepeserstraße Nr. 11.

Ein Selbsterwerb
auf sehr gutem Posten, großer Kundentheil, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 1406

Ein gewesener Rechnungsführer, welcher eine sehr schöne Handschrift hat, wünscht seinen Kenntnissen entsprechend eine Anstellung. Näh. die Exp. 1449

Eine der ältesten Trafiken Budapest's, mit starkem Brief-, ev. Stempelmarkenvertrieb, in der inneren Stadt, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. 1309

Vom Verkauften
Gute Uhren von fl. 5—20
Echte Goldringe v. fl. 2—20
Echte Ohrgehänge v. fl. 2—20
1 Goldgarnitur v. fl. 6—20
1 Medaillon von fl. 2—20
1 Goldkette von fl. 8—20
Näh. die Exp. 693

Haus
neu, steuerfrei trägt 1825 fl. ist für 29.000 fl. zu verkaufen. Näheres Ofen, Hauptgasse Nr. 220 in der Eisenhandlung des Thot. 1467

Silberkasten.
Ein eleganter Silberkasten, ein Spiegel und ein großes Küchenschiff sind zu verkaufen. Müllergasse Nr. 13, 3. St. Nr. 26. 1470

Zu Verkaufen
Haus Ofen, Tabak Hauptgasse Nr. 590, sind noch Hotel- und Kaffeehaus, Einrichtungen, so auch eine Portierloge, Glaswände, Glashiren und ein großes Glashorn (Windfänger) sehr billig zu verkaufen. 1462

Möbel-Ausverkauf.
Sämtliche in der Waiznergasse 6c der alten Postgasse Nr. 10, 1. Stock sich befindlichen 3 Zimmer auf fl. 6000 geschätzter Möbelsätze so auch eine große Galerie antiker Bilder werden um jeden Preis verkauft. Näh. beim Hausmeister. 740

Ein Glas-Salettel
mit Ziegeldach, 6 Klaster lang, geeignet für Wirthschaft, ist allsogleich zu verkaufen. Hafnergasse 459, Wasserstadt. 1405

Ein großes Gewölb
Kellermagazin und Wohnung auf bestem Posten durch 30 Jahre als bestrenommierte Spezereiwaaren-Handlung bestehend, gegenwärtig Kaffeehaus, ist 3. Bez. Alfons Hauptplatz Nr. 207 zu vergeben. Näh. beim Hauseigentümer. 1434

Sommerwohnungen
sind bei der „Schönen Schifferin“ im Ofner Gebirge zu vermieten. Auskunft beim Eigentümer Josef Borjos, Photograph Elisabethplatz Nr. 1. 1410

Gouvernanten
3 mit deutsch, ung. franz. Sprache und Musikkenntnissen, 1 mit deutsch, ung. franz. und englischer Sprache und Musikkenntnissen, 1 mit deutsch, ung. franz. Sprache, außerordentlichen Musikkenntnissen, (Koncertist). 1 geborene Französin mit deutscher Sprache vorzügliche Pianistin wünschen baldiges Engagement in Budapest oder Provinz. Näh. bei Schaffer & Schönberger Waiznerboulevard Nr. 63 1479

Steinbruch
im Ofner Neustift unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei Herrn Architekten K. Fawari, Pest, Grünebaumgasse Nr. 5. 1345

Egy orvos növendék
ajánkozik a fővárosban telyes ellátásért egy családot gyermekek mellé mint nevelő. Közlebb értekezhetni az orvosi egyetemen Spitzer Sándor 2. éves orvos növendéknek. 1432

Ein Tapezierer-
Gebrüder (Christ) wird gesucht. Näh. die Exp. 1430

Handschuhe,
feinste Waare, billigste Preise, Wienergasse Nr. 2, bei Johann Lipinski. 1348

Ein photographisches Atelier
ist in der inneren Stadt mit oder ohne Einrichtung zu verkaufen. Näh. bei den Photographen Borjos & Varjagy, Deákstraße Nr. 5. 1222

Bäckerei-Verkauf
in Neupest.
Ein vollständig eingerichtetes schuldenfreies, im besten Betriebe stehendes Bäckergeschäft ist sammt dem Hause und anderen Baulichkeiten mit Wohnungen so wie Stallungen, Wagenremise, großem Garten mit Gartenhaus, Lorenzengasse 39, an der Straßenbahn u. Martplatz gelegen, sofort aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Aug. Hafemeyer, Deákstraße 75, Neupest. 1451

Wiss für Damen.
Das seit einem Jahrhundert weltberühmte Weißsche Damen-Waschwasser zur Erzielung eines blendend schönen Teints und zur Vertreibung von Sommerprossen und Leberflecken ist wie bisher echt zu beziehen in Flacons à 1 fl. und à 50 kr. bei der Erzeugerin Alfons, Hauptgasse Nr. 46 In Pest in den Freierjalous der Herren Schadeberg Bela, Kronprinz-(Herrens-) Gasse 6 und Liborius Klein, Waiznergasse 12, in Preßburg bei A. F. Großmann, Galanteriewaaren-Handlung. 1454

Wichtig für Uhrenbesitzer.
Durch langjähriges unermüdetes Studium habe ich die Kunst entdeckt, Uhren in kürzester Frist dauerhaft und korrekt zu reguliren. Ich bin im Stande jede Taschenuhr sobald das Werk zerlegt, untersucht und wieder zusammengesetzt ist, binnen 10 Minuten vollkommen korrekt und dauerhaft auszuguliren, so daß diese Uhr nicht eine Minute per Tag variiren darf. Da ich alle diesfälligen Arbeiten selbst besorge und auf prunkvolle Schaustellung und Charlatanerie nichts verwende: so sind meine Uhren die besten und billigsten, weil das p. t. Publikum mit bloß die gute Arbeit mäßig bezahlen darf. **Emil Schimanek**, Uhrmacher und Mechaniker, Waiznerstraße Nr. 16, vis-à-vis der 3. Herzensgasse. 1237

Brückenwage,
gebraucht, jedoch in gutem Zustande, von 3000 bis 4000 Kilo Tragkraft, geeignet, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nachweisung des Anschaffungsjahres erbittet sich J. P. durch die Exp. 1459

Anton Zauber
Seiden-Färber aus Wien. Kerepeserbazar Nr. 2, Filiale: Kerepeserstraße 70, Beleznay-Garten, übernimmt alle Arten Seide, Tuch und Baumwollstoffe zum Färben, Drucken und Wuzen zu den billigsten Preisen. Spitzenvorhänge werden das Fenster zu 60 appetirt. 1316

Eine Restauration,
der lebhafteste und besuchteste Posten im Budapest Gebirg, mit Sommerwohnungen, Stall und gefüllter Eisgrube, 80 auch Ackerfeld 600 fl. Zins, sämtliche Lokalität eingerichtet, Küchen- und Wirthschaftstarien hinreichend, fann schon im April eröffnet werden, ist wegen Familienverhältnisse billig zu verkaufen und kann auch in Raten abbezahlt werden. Adresse in der Expedition dieses Blattes. 1447

Ein Fräulein
(Pestinerin), aus sehr guter Familie aber Waife, die dem elegantesten Haushalte vorstehen kann, als auch in den feinen weiblichen Handarbeiten bewandert ist und Kindern von 5—8 Jahren im Deutschen und Ungarischen Unterricht ertheilen kann, wünscht je eher eine entsprechende Stelle bei einer distinguirten Familie. Die besten Empfehlungen stehen zu Gebote.Adr. in der Exp. 1425

Musiker
welche bei einem **Carina-Septet** mitwirken wollen, erhalten unentgeltlich Anleitung hierzu. Näh. in der Exp. 1475

Ein alleinistehender
Herr will sich mit einigen hundert Gulden an einem Geschäft betheiligen und persönlich mitwirken. Zu erfragen in der Exp. 1471

Französisch, englisch, italienisch, türkisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause ein Professor, der als Dolmetscher mehrere Jahre in Frankreich, England, Italien und im Orient lebte, bei mäßigem Honorar nach einer staunend leichten Methode. Die Dauer des französischen Kurzes ist 5 Monate, des englischen und italienischen 4 Monate, des türkischen Kurzes ohne Schriftkenntniß 4 Monate, mit derselben 6 Monate.

Franz. Konversations-Übungen
bei gleichzeitigem Vortrage über Syntax und Literatur, sowohl für Damen, wie auch für Herren separate Gesellschaftsstunden zugleich werden Uebersetzungen und Briefe in obigen Sprachen prompt besorgt.

Sochstraße 3, 2. St. 12, Pest. Sene, die

Frankreich oder England
zu bereiten wünschen, werden in der kürzesten Zeit nach einer leichten praktischen Methode, wobei selbe in ihrem Berufe gar nicht gestört werden, in der nöthigen Umgangssprache vorbereitet. Die Einschreibungen zu den

Abend-Kurs
für französisch u. englisch, aus kleineren und größeren Gruppen bestehend finden täglich statt. Auch ist daselbst gänzliche **Beisprechung** bei beliebiger Umgangssprache zu haben. 2541

Damen!
Behördlich autorisiertes erstes Unterrichts-Institut der Hof-Lampe aus Wien. Budapest, Halbenergasse Nr. 5, 2. Stock, Thür 9. Dieselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Schneidern, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihres auf das höchste ausgedehnten französischen Lehrsystems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können, werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mögliches Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnittverkauf jeder Art.

Mäßiges Honorar
für vollkommene Ausbildung in der einfachen u. doppelten Buchführung in allen Arten Rechnungen (Contocorrenten) Wechselgeschäft und Korrespondenz, ferner in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben. Eltern, die ihre Söhne ins Geschäft oder Komptoir geben wollen, können selbe bei mir in kürzester Zeit ausbilden lassen. Auch besorge ich die Führung der Bücher solcher Geschäftshäuser die keinen permanent angestellten Buchhalter

Schüler
aus der Provinz erhalten bei mir auch gausige Verpflegung. S. Bloch, Professor der Mathematik, Fr. Deák-gasse 12, Sprechstunden von 5 bis 7 Uhr Abends. Unterricht in und außer dem Hause. 1198

!!! Auf Raten !!!
Pendeluhrn à fl. 2—3 per Monat, mit 3 Jahre Garantie, für Beamte und andere anständige Parteien; nach Ertrag der ersten Rate wird die Uhr zugestiftet. Zuschriften unter „Punkt 14“ an das Intert-Bureau des „Neuen Pester Journal.“

Eine gute Greislerei
ist gleich zu verkaufen. 1413

Ein Klavier
6/7 okt. Wiener Fabrikat ist zu verkaufen. Näh. die Exp.

Eine Greislerei
sammt Trafik auf gangbarem Posten ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 1282

Ein isr. Lehrer
wird 8—10 Kindern gesucht jährlicher Gehalt 180 fl. nebst Kost und Wohnung. (Derelbe kann auch wenn ein guter Ungar, auf ein solches Nebenkommen rechnen.) Bewerber der üblichen 3 Sprachen mächtig wollen ihre Gesuche nebst Belege bis längstens 15. April a. c. an Gefertigten einreichen und kann der Akzeptirte sofort den Posten antreten. D. Günsberger in Száros-Berény (Somogy). 1500

Es werden
sodort sehr geübte Schneidnerinnen und auch Lehrmädchen aufgenommen. Große Feldgasse 37, 1. Stock Th. 9. 1502

Ein Haus
mit Garten in Neupest, Lorenzengasse ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Jrl. Marie Krizban, Seminárgasse Nr. 1493

Gassenwohnung
im 1. Stock bestehend aus 3 Zimmern mit Alkov, Küche, Speisekammer u. c. c. So auch eine kleinere Wohnung und ein großer Fruchtkeller vom 1. Mai preiswürdig zu beziehen. Kevangasse (neben der Radialstraße) Nr. 17. 1494

Freundliche Wohnung
vom 1. Mai l. J. 3. Gassenzimmer Donaufront, Vorzimmer, Küche, Speis, Keller und Boden. Dfen nächst der Kettenbrücke Wasserstadt Hauptgasse 59, 3. Stock Th. 15. 1486

Ein Kaffeehaus
IV. Bez., Fleischergasse Nr. 8, ist wegen Abreise vom 1. Mai sehr billig zu verkaufen. Näh. im Kaffeehaus.

2 Joch Ackergrund
auf der Sorokjärestrasse nächst der Kertzenfabrik Flora ist in Pacht zu geben. Näheres bei H. Dymar, Josephsplatz, 1482

Hausverkauf.
In Neupest ist ein ebenerdiges Haus wegen Familienverhältnisse um fl. 4500 zu verkaufen. Zinsentragniß fl. 600. Näh. die Exp. 1456

Briefe
um behufs der Heilung auf brieflichem Wege Gefertigten zu konsultiren, bei habituellen Krankheitszuständen insbesondere bei Augenleiden, werden binnen kurzer Zeit beantwortet. Dr. K. Schöffl, Königsgasse Nr. 66. 1485

Zu pachten wird
gesucht in der Franz- oder Josephstadt in Budapest ein ebenerdiges Haus mit Wohnungen, Stall und geräumigen Hof. Hauptbedingung ist, daß selbes am 1. Mai 1877 bezogen werden kann. Gest. Anträge unter R. J. Z. Nr. 919 an die Exp. 1484

Ein Lehrling
für ein Spezerei- und Eisengeschäft wird gesucht. Näh. die Exp. 1338

Ein Baugrund
neben der Verbindungs- bahnbrücke, 2472 □ Klaster groß, für Fabriken geeignet, ist im Ganzen oder theilweise sofort zu verkaufen. Näheres die Exp. 1354

Ein geborene Engländerin
wünscht bei einer Familie Wohnung, wofür sie in ihrer Muttersprache Unterrichtsarbeiten zu übernehmen unter „Engländerin“ an die Exp. 1253

Verkauf oder Verpachtung!
bei 600 Joch Prima Ackerfelder und Wiesen zwischen Pest und Hatvan nahe zur Bahn, gute Wohn- und Wirtschaftsgelände, sehr günstige Zahlungsbedingungen! Offerte unter B. N. a. d. Exp. 1361

Ein Baumeister
wäre geneigt eine Hausinspektorstelle zu übernehmen. Näh. in der Exp. 1005

Ein Haus
mit schönem Garten steuerfrei an der Pferdebahn gelegenen Reinertragniß 700 fl. ist um 8000 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 1381

Eine anständige
Dame wünscht als Hausrepräsentantin zu einem Herrn oder auch in einer Familie placirt zu werden. Näh. in der Exp. 1453

Ein Haus
mit Garten, 474 □ Klaster Grund, sehr schöner Aussicht zu Allem geeignet, billig zu verkaufen. Preis 2000 fl. Näh. beim Eigentümer Joh. Niedermüller, vis-à-vis dem Kron-Gasthaus. 1503

Wohnungen
zu vermieten. Wohnungen mit 1, 2, 3 Zimmern, in einem neugebauten, mit Wasserleitung versehenen Hochhohen Hause mit Garten, am 1. Mai zu beziehen. VII. Bezirk, neue Hofengasse Nr. 14. 1501

Dienstboten
sind fortwährend in Brejány's Placirungs-Komptoir Tröddergasse zu haben. Daselbst finden Stelle: **Maschinenwärterin, Spezerei-Kommiss, Hausknecht.** 1505

Heiraths-Antrag.
Ein Staatsbeamter 47 Jahre alt, rüstig und gesund mit jährlichem Gehalt von 1000 fl. sucht ob Mangel an Bekanntschaft ein Fräulein oder kinderlose Witwe zwischen 34 bis 45 Jahren mit Vermögen zu heirathen. Verschwiegenheit wird garantiert. Adresse „Neues Haus Nr. 111“ an die Exp. d. Bl. welche nur gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt werden. 1438

Eine anständige Frau wünscht
entweder hier oder auf dem Lande bei einer Familie oder bei einem älteren Herrn als Haushälterin angestellt zu werden. Anträge unter „Haushälterin“ an die Exp. dieses Blattes. 1424

Brautwein-Ver-
schleißer auf schon bestehenden guten Posten ist auch Kautions leisten kann wird gesucht. Anträge unter „Brau- restante 1000.“ 1474

Haus in Bisegrád
mit Garten, 474 □ Klaster Grund, sehr schöner Aussicht zu Allem geeignet, billig zu verkaufen. Preis 2000 fl. Näh. beim Eigentümer Joh. Niedermüller, vis-à-vis dem Kron-Gasthaus. 1503

Wohnungen
zu vermieten. Wohnungen mit 1, 2, 3 Zimmern, in einem neugebauten, mit Wasserleitung versehenen Hochhohen Hause mit Garten, am 1. Mai zu beziehen. VII. Bezirk, neue Hofengasse Nr. 14. 1501

Dienstboten
sind fortwährend in Brejány's Placirungs-Komptoir Tröddergasse zu haben. Daselbst finden Stelle: **Maschinenwärterin, Spezerei-Kommiss, Hausknecht.** 1505

Heiraths-Antrag.
Ein Staatsbeamter 47 Jahre alt, rüstig und gesund mit jährlichem Gehalt von 1000 fl. sucht ob Mangel an Bekanntschaft ein Fräulein oder kinderlose Witwe zwischen 34 bis 45 Jahren mit Vermögen zu heirathen. Verschwiegenheit wird garantiert. Adresse „Neues Haus Nr. 111“ an die Exp. d. Bl. welche nur gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt werden. 1438

Eine anständige Frau wünscht
entweder hier oder auf dem Lande bei einer Familie oder bei einem älteren Herrn als Haushälterin angestellt zu werden. Anträge unter „Haushälterin“ an die Exp. dieses Blattes. 1424

Brautwein-Ver-
schleißer auf schon bestehenden guten Posten ist auch Kautions leisten kann wird gesucht. Anträge unter „Brau- restante 1000.“ 1474

Ein Lehrling
für ein Spezerei- und Eisengeschäft wird gesucht. Näh. die Exp. 1338

Ein Baugrund
neben der Verbindungs- bahnbrücke, 2472 □ Klaster groß, für Fabriken geeignet, ist im Ganzen oder theilweise sofort zu verkaufen. Näheres die Exp. 1354

Ein geborene Engländerin
wünscht bei einer Familie Wohnung, wofür sie in ihrer Muttersprache Unterrichtsarbeiten zu übernehmen unter „Engländerin“ an die Exp. 1253

Verkauf oder Verpachtung!
bei 600 Joch Prima Ackerfelder und Wiesen zwischen Pest und Hatvan nahe zur Bahn, gute Wohn- und Wirtschaftsgelände, sehr günstige Zahlungsbedingungen! Offerte unter B. N. a. d. Exp. 1361

Ein Baumeister
wäre geneigt eine Hausinspektorstelle zu übernehmen. Näh. in der Exp. 1005

Ein Haus
mit schönem Garten steuerfrei an der Pferdebahn gelegenen Reinertragniß 700 fl. ist um 8000 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 1381

Eine anständige
Dame wünscht als Hausrepräsentantin zu einem Herrn oder auch in einer Familie placirt zu werden. Näh. in der Exp. 1453

Ein Haus
mit Garten, 474 □ Klaster Grund, sehr schöner Aussicht zu Allem geeignet, billig zu verkaufen. Preis 2000 fl. Näh. beim Eigentümer Joh. Niedermüller, vis-à-vis dem Kron-Gasthaus. 1503

Wohnungen
zu vermieten. Wohnungen mit 1, 2, 3 Zimmern, in einem neugebauten, mit Wasserleitung versehenen Hochhohen Hause mit Garten, am 1. Mai zu beziehen. VII. Bezirk, neue Hofengasse Nr. 14. 1501

Dienstboten
sind fortwährend in Brejány's Placirungs-Komptoir Tröddergasse zu haben. Daselbst finden Stelle: **Maschinenwärterin, Spezerei-Kommiss, Hausknecht.** 1505